



# KINSHASA

## COLLECTION

BILDUNGSMATERIAL

KLASSE 10-13

HANDREICHUNG

FÜR REFERENTINNEN

MODEMETROPOLE KINSHASA | DIE SAPEURBEWEGUNG | WEBDOKU  
| REFLEXION EUROZENTRISTISCHE SICHTWEISE | NEUE PERSPEK-  
TIVEN SCHAFFEN | KOLONIALVERBRECHEN THEMATISIEREN | KLI-  
SCHEES ZUM KONGO UND VERALLGEMEINERUNG „AFRIKA“ AUFBRE-  
CHEN | SENSIBILISIERUNG FÜR DIE „KOLONIALE BRILLE“ | FILM ALS  
AUFDECKENDES MEDIUM | VIELSCHICHTIG, IN FRAGE STELLEND |  
GLOBALER TEXTILHANDEL | NACHHALTIGE ALTERNATIVEN | DAS GE-  
SCHÄFT MIT DER 2ND-HAND-KLEIDUNG AUS EUROPA | TRANSFER-  
ANREGUNGEN NACHHALTIGE UND FAIRE MODE | UND WEITERES



Bildung trifft  
Entwicklung

Regionale Bildungsstelle  
Nord

# MATERIALLISTE (INHALT MATERIALKOFFER)

- DIE WEBDOKU KINSHASA COLLECTION liegt wegen ihrer Größe und Präsentationsform nur online, d.h. direkt im Web vor und kann jederzeit dort mit zusätzlichem Infomaterial in deutsch, englisch oder französisch abgespielt werden:  
**www.kinshasa-collection.com**
- DER BEGLEITSTICK: Auf dem Begleitstick finden Sie die Handreichung, Laminiervorlagen sortiert nach Modulen, die Quiz-Präsentationen, die Audio-Datei mit Interview, die Videobotschaft von Dorothee & Pascal und weiteres Hintergrundmaterial
- DIE MATERIALLISTE ist sortiert nach Verbrauchsmaterial, weiteres Material und Arbeits- und Methodenmaterial und hierbei nochmals nach Modulen unterteilt:

## 1. VERBRAUCHSMATERIAL

- Klebepunkte
- Pattafix
- 16 Marker
- Papierrolle groß
- Holzklammern
- Klebestick
- Klebeband dünn und breit
- Post-its
- Wollknäuel

## 2. ARBEITS- UND METHODENMATERIAL NACH MODULEN

### A Einführung für Referentinnen

- Buch „Kongo“
- Buch „Leute machen Kleider“
- Hintergrundmaterial (Begleit-Stick)

### B Einstiegsmodule

- Materialordner B:
- Modulkarten B6 mit:
  - 3 Lösungskarten ABC, Infokarten
  - Stills zur Webdoku (Begleit-Stick)
  - Spendenplakate von Brot für die Welt (Begleit-Stick)
  - Spendenplakate laminiert
  - Spendenwerbung laminiert
  - Radi-Aid Stills laminiert

- B7a Präsentation, Antwort-Karten und Textkarten
- Zeitungsartikel DR Kongo (Begleit-Stick)
- FAZ-Artikel zu Vlisco (Begleit-Stick)
- Stoffbeutel mit Frage-Lösen B1
- Weltkarte normiert
- Peters-Weltkarten
- Afrikapuzzle
- B4 Quizpräsentation (Begleit-Stick)
- Stoff zum Untersuchen

### C Erarbeitungs- und Vertiefungsmodule

- Materialordner C mit:
  - Kontinentkarten
  - Fair-Trade-Standards (laminiert),
  - Kopfhöreradapter
  - Texte, Stills, Fotos zur Stationenarbeit C2
- Stoffbeutel mit Rollenkarten (blau)
- Interview (Stick) für die Stationenarbeit

### D Auswertung und Transfermodule

- Materialordner D mit:
  - Clean Cloth Campaign Material
  - Fair-Trade-Standards (laminiert)
  - Schilder „Stimme zu“ und „Stimme nicht zu“
- Stoffbeutel mit Frage-Lösen D1
- Video-Botschaft
- Poncho

## 3. ZUSÄTZLICH ZU BESORGEN / MITZUBRINGEN

- Interkulturelle Übung Zitrone: Zitronen / Orangen / Mandarinen
- Für Modul B6 von den TN: Schulbücher (Geschichte oder Geografie), Tageszeitung mit aktuellen Berichten zu Afrika / DR Kongo
- Modul C2 von den TN: Kopfhörer, Smartphone oder Kamera (Foto & Video), etwas zum Schreiben für eigene Notizen
- Modul D3 a und c von den TN: Smartphone oder Kamera (Foto & Video)

## **Liebe Referent\*innen und Lehrkräfte aus der Politischen Bildungsarbeit,**

wir von der Regionalen Bildungsstelle Nord von Bildung trifft Entwicklung freuen uns, Ihnen mit der vorliegenden Handreichung „Kinshasa Collection“ umfassendes pädagogisches Material an die Hand zu geben, das entwickelt wurde, um es zusammen mit der gleichnamigen Webdokumentation im Bereich Globales Lernen einzusetzen.

Die Handreichung, deren verschiedene Lerneinheiten sich ideal zu den Themen „Kolonialismus, Afrikabild, (un-)faire globale Textilproduktion, Modemetropole Kinshasa“ einsetzen lassen, ist modular aufgebaut und folgt methodisch den Grundsätzen des Globalen Lernens „Erkennen, Bewerten, Handeln“.

Wir sind überzeugt, dass gut durchdachte, ansprechende und auf unterschiedlichen Ebenen anregende und handlungsaktivierende Lernmaterialien besonders wertvoll und bereichernd für die Vermittlung zentraler Themen des Globalen Lernens sind. Aus diesem Grund haben wir die Entwicklung dieser Lernmaterialien zu dem interessanten und neuen Format „Interaktive Webdokumentation“ veranlasst.

Die beiden Autorinnen der Handreichung haben eng mit der Regisseurin zusammengearbeitet und einen Koffer mit vielfältigen Arbeitsmaterialien zusammengestellt, die die Gestaltung verschieden langer Lerneinheiten für kleine und größere Gruppen ermöglicht. Das – wie wir finden – sehr gelungene Ergebnis liegt nun vor Ihnen.

Wir wünschen viel Freude beim Einsatz und erfolgreiche und inspirierende Veranstaltungen.

*Eva Söhngen & Markus Hirschmann*

BtE- Regionale Bildungsstelle Nord

**Wie alle Unterrichtsmaterialien von Bildung trifft Entwicklung,  
können Koffer und Handreichung gegen Gebühr bei uns ausgeliehen werden.**

**Bildung trifft Entwicklung - Regionale Bildungsstelle Nord**

**Am Leinekanal 4**

**37073 Göttingen**

**Tel. 0551 488 2471**

**[markus.hirschmann@bildung-trifft-entwicklung.de](mailto:markus.hirschmann@bildung-trifft-entwicklung.de)**

**<http://ifak-goettingen.de/bte/kontakt-bte>**

# INHALTSVERZEICHNIS

## A) EINFÜHRUNG FÜR REFERENTINNEN

A1	Einführung oder warum dieses Bildungsmaterial? .....	8
A2	Die Webdoku Kinshasa Collection als Ausgangspunkt für das Bildungsmaterial .....	10
A3	Module und Aufbau des Bildungsmaterials .....	12
A4	Globales lernen – Lernziele und Kompetenzen des Bildungsmaterials .....	14
A5	Tipps zur Planung und Durchführung .....	15
A6	Checkliste zu Vorabsprachen für die Bildungsveranstaltung .....	16

## B) EINSTIEGSMODULE (VORWISSEN AKTIVIEREN & SENSIBILISIEREN)

B1	Vorstellung der Webdoku & Sensibilisierung – Beobachtungsauftrag und Fragerunde .....	20
B2	Vorwissen aktivieren und Fragen offenlegen – Brainstorming & Mindmapping zum Thema Kongo und Mode.....	22
B3	Vielfalt erkennen & Weltsicht erweitern – Afrika-Puzzle und Peters-Weltkarte .....	24
B4	Quiz : Kongo, Kolonialismus, Projektionsfläche Afrika .....	26
B5	Interkulturelle Übung „Zitrone“ .....	28
	Sensibilisierung für Diskriminierung und eigene Vorurteile	
B6	Klischees, Stereotype und Vorurteile? – Rechercheaufträge zur Kolonialen Brille .....	32
	a) Spendenplakate von NGOS (untersuchen auf Vorurteile, Klischees)	
	b) Schulbücher & Tageszeitung (untersuchen auf Vorurteile, Klischees)	
	c) Webdoku KC (Folge 1) / Was ist besonders an der Modemetropole Kinshasa?	
	(d) Typisch afrikanisch? – Vliscostoffe für Afrika?	
B7	Globale Baumwoll- und Textilproduktion im Fokus .....	38
	a) Teamspiel Globale Baumwoll- und Textilproduktion – spielerisch Vorwissen anregen....	38
	b) Recherche & Artikel zur globalen Baumwoll- und Textilproduktion – Webdoku 2 bis 3 .	40

## C) ERARBEITUNGS- UND VERTIEFUNGSMODULE

C1	Die Reise eines T-Shirt oder was ist Fair? .....	44
	a) Fadenspiel	
	zur globalen T-Shirt-Produktion .....	44
	b) Analyse der unfairen Kostenkalkulation	
	Visualisierung .....	46
	c) Planspiel: Konferenz Faire Mode	
	Perspektivwechsel .....	48
C2	Forschungsstationen zur Sapeurbewegung.....	50
	Station 1: La Sape – Begriff / Geschichte: Bilder- und Textarbeit .....	52
	Station 2: Sapeurs/Sapeuse in den Medien .....	54
	Station 3: „Do your school, make money, look good“ – Interviewanalyse .....	56
C3	Fishbowlmethode – Markenkult und ich?.....	62
C4	Partnerinneninterview: du und deine gebrauchte Kleidung? – Ideensammlung .....	64

## **D) AUSWERTUNG UND TRANSFERMODULE**

D1. Kinshasa Collection Episode 6 – Das Finale: Fragen klären und Reflexion anregen.....	68
D2. Raumbarmeter – Stimmung und Feedback.....	70
D3. Fair handeln – Was kann ich selbst tun? Transfermodul in 4 Aktionsgruppen .....	72
Aktion a) Videobotschafterin werden .....	74
Aktion b) Ortserkundung von fairem Handel in der Umgebung .....	76
Aktion c) Kleidertauschparty .....	78
Aktion c) Fotoprojekt – Ich als Sapeuse/Sapeur .....	80

## **E) LITERATUR & LINKS THEMENSORTIERT, IMPRESSUM**

E1 Links thematisch .....	84
E2 Sensibilisierende Schriften zur Vorbereitung, z.B. „Weiße Privilegien in der Schule“ des „Institut für diskriminierungsfreie Bildung   IDB“	86
E3 Impressum & Bildung trifft Entwicklung – regionale Bildungsstelle Nord .....	94



# A

EINFÜHRUNG FÜR  
REFERENTINNEN  
(VORWORT, THEMEN,  
AUFBAU IN MODULEN,  
VORBEREITUNG, ETC.)

**Worum geht es ?**

Den Ausgangspunkt für die Handreichung bildete der fünfteilige Web-Episodenfilm „Kinshasa Collection“, der die neuen Influencer der Modemetropole Kinshasa in den Blick nimmt und nebenbei lustvoll und selbstironisch den Umgang des Globalen Nordens mit der Markenpiraterie des Südens dekonstruiert.

Jeder Episodenlaunch initiierte dabei weitere Portale, Filme, Tutorials und Blogs und entfaltet so ein interaktives, semi-dokumentarisches Modellprojekt zukünftiger transkultureller Grassroots-Kommunikation. Die Serie ist online verfügbar unter: <https://kinshasa-collection.com/>

Eine zentrale Motivation für die Entwicklung der Handreichung war es, die komplexen Themen und globalen Verstrickungen (konkret: Eurozentrismus, Diskriminierung, Textilhandel, die globalen Arbeits- und Produktionsbedingungen, sowie Afrika als Projektionsfläche), die in „Kinshasa Collection“ zum Teil mit offener Ironie, zum Teil sehr subtil mobilisiert, angestoßen und verhandelt werden, für die bildungspolitische Arbeit mit Jugendlichen und das Globale Lernen im Unterricht nutzbar zu machen.

**Ansatz: Globales interkulturelles Lernen und diversitätsbewusste Bildungsarbeit**

Der Ansatz des Globalen Lernens eignet sich dabei besonders, das eigene Handeln und Denken zu reflektieren und ein Verständnis von weltweiten wirtschaftlichen, politischen, sozialen und ökologischen Zusammenhängen zu entwickeln. Die Verschränkung einer globalen Perspektive mit der lokalen Lebensrealität, mit der eigenen Rolle und Verantwortung, schafft zudem Raum für Reflexion und die Vermittlung von konkreten Handlungskompetenzen und Empowerment. Es war uns ein zentrales Anliegen, ein Bildungspaket zu entwickeln, welches möglichst diversitätsbewusst konzipiert ist und mit dem es gelingt, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, wie globale Ungleichwertigkeiten und Ungerechtigkeiten funktionieren. Die Übungen sollen zur kritischen

Selbstreflexion anregen und dazu einladen, kulturelle Norm(alitäts)vorstellungen zu erkennen und zu hinterfragen und darüber nachzudenken, was wir alle selbst damit zu tun haben und wie wir Diskriminierungen entgegen wirken können. Globales interkulturelles Lernen wird dabei auch als Möglichkeit betrachtet, um im Umgang mit heutigen gesellschaftlichen Herausforderungen und Zukunftsfragen Lösungsansätze zu entwickeln. Die Wertschätzung von Diversität wird als Kernkompetenz für das gesellschaftliche Miteinander und den Umgang mit den gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zugrunde gelegt.

Für die methodisch-didaktische Umsetzung sind hierbei Lernmethoden gefragt, die fächerübergreifend, partizipativ und lebensweltorientiert gestaltet sind, Handlungspotenziale aktivieren und nah am Erfahrungshorizont der Jugendlichen angelegt sind. Bei der Methodenwahl wurde sowohl die Schulung kognitiver, als auch die Stärkung sozialer und praktischer Kompetenzen berücksichtigt.

Auch wurde versucht, die gemäß der Rahmenlehrpläne der Sekundarstufe II für die Fächer Geschichte, Geografie und Politische Bildung zentralen Fähigkeiten, das heißt, Orientierungskompetenz, Methodenkompetenz und Urteilskompetenz gleichermaßen einzubinden. Das Lehrmaterial wurde derart gestaltet, dass es das selbstgesteuerte Lernen von Schülerinnen unterstützt. Durch die vorhandene Methodenvielfalt und den Einsatz verschiedener Medien und netzbasierten Angeboten werden sowohl individuelle Lernprozesse als auch das kooperative Lernen angeregt.

In den nachfolgenden Seiten finden sich Unterrichtsmaterialien zum direktem Einsatz im Unterricht der Sekundarstufe II. Wir empfehlen eine Umsetzung des gesamten Bildungspaketes im Rahmen einer Projektwoche, um eine intensive Lernerfahrung sicherzustellen. Obwohl die Module eng an der Webdoku entwickelt wurden und aufeinander aufbauen, sind einige Module dennoch individuell einsetzbar. Einige





der Module, vor allem die klassischen Methoden aus der interkulturellen Bildung wie die Zitronen-Übung eignen sich auch für die außerschulische Bildungsarbeit.

### **Inhalt & Aufbau**

Inhaltlich liegt der Schwerpunkt vor allem auf zwei Ebenen:

1. Projektionsfläche Afrika: Kolonialismus, Kolonialrassismus und Eurozentrismus am Beispiel von Deutschland (Europa) und der DR Kongo (Afrika)
2. Modemetropole Kinshasa: Globale Produktionsprozessen am Beispiel von Kleidung

### **Fragen, die dabei aufgeworfen werden:**

Wie sehe ich mich und die anderen? Warum wissen wir so wenig über die DR Kongo? Woher stammen die Bilder, die wir von Afrika im Kopf haben? Bilder, die von Europa aus (immer noch und immer wieder) auf den Kontinent projiziert werden? Welche Afrikabilder werden an deutschen Schulen vermittelt und wie prägen sie von klein auf unsere Wahrnehmung? Welche Rolle spielt Kleidung bei der gegenseitigen Wahrnehmung

zwischen Kulturen? Wie funktioniert der globale Textilhandel heute, was passiert mit meinen Altkleidern, warum wird Fast Fashion immer günstiger und welche Rolle habe ich als europäische Konsumentin in diesem Prozess? Darüber hinaus werden weitere Themen „Mode als Ausdruck der eigenen Identität“ und „Produktionsbedingungen im Bereich Dokumentarfilm“ angeschnitten.

### **... mit dem Ziel:**

- fremde Zuschreibungen zu hinterfragen und - im besten Falle - zu durchbrechen.
- eigenen Seh- und Betrachtungsgewohnheiten zu hinterfragen
- Bewusstsein für die Konstruktion von Vorurteilen zu fördern: Dies soll den Jugendlichen zu einem offeneren Blick und Umgang mit „dem Anderen“ verhelfen
- Aneignung von Wissen über globale Produktionswege, Arbeitsbedingungen und die Verletzung von Menschenrechten
- Erkennen und Erarbeitung konkreter Handlungsoptionen

*Welche Form auch immer dabei entsteht - grundlegend ist, dass die Jugendlichen auf Basis der vorgeschlagenen Methoden sich die Dinge selbst aneignen und anwenden.*

*Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre und ein gutes Gelingen mit dem Kinshasa Collection Bildungsmaterial !*

## **GENDERHINWEIS!**

AUS GRÜNDEN DER BESSEREN LESBARKEIT WIRD GRÖSSTENTEILS DIE WEIBLICHE FORM VERWENDET, ANGESPROCHEN SIND IN DIESEN FÄLLEN ALLE PERSONEN.

### Über das Web-Dokumentarfilmprojekt „Kinshasa Collection“

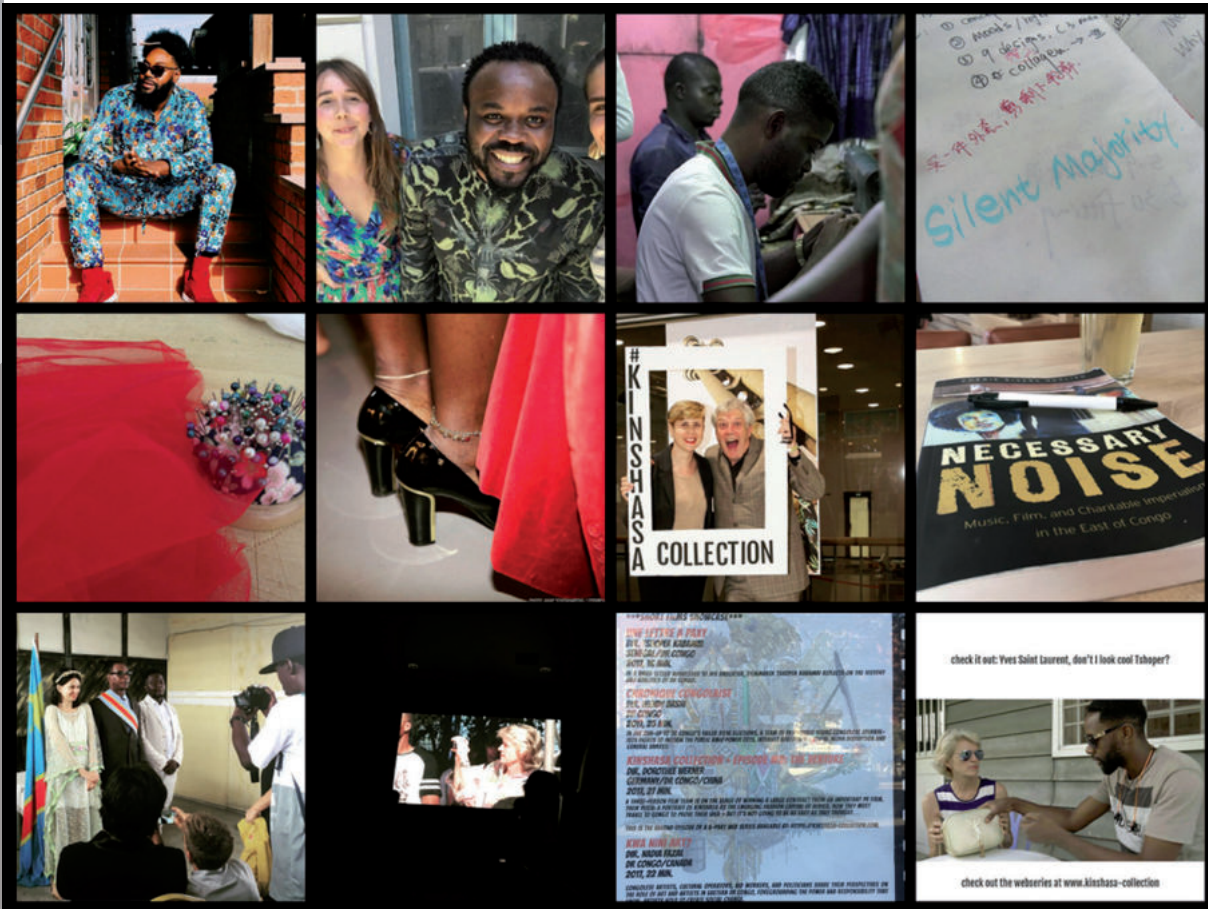
Kinshasa ist als Hauptstadt der Mode bekannt. Trotz schwieriger Lebensverhältnisse hat sich die Metropole zu einem florierenden Markt neuer urbaner Trends entwickelt. Das Dokumentarfilmprojekt „Kinshasa Collection“ beleuchtet die globalen Verflechtungen der Textilindustrie. Ab dem 21. Juli 2017 veröffentlichte „Kinshasa Collection“ wöchentlich online eine neue Filmepisode und präsentierte am 11. August eine Modenschau im Haus der Kulturen der Welt in Berlin.

Außergewöhnliches Design, Extravaganz auf den Boulevards und elegante Modeenthusiasten dominieren das Bild auf den Straßen Kinshasas. Dabei ist die Stadt nicht nur Anziehungspunkt für junge Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Kreative der Textilindustrie, sondern gilt im Kongo auch als größter Umschlagplatz für

plagiierte Mode und Techniken der Aneignung, Kopie und Fälschung.

### Globale Netze der Textilindustrie

Das Projekt „Kinshasa Collection“ des Goethe-Instituts und pong Film nimmt die globalen Handels- und Vertriebswege der Textilindustrie am Beispiel der Modemetropole Kinshasa in den Blick. Deren Pfade verlaufen zwischen China und Kongo bis nach Europa – wobei nicht selten raffinierte und überraschende Abkürzungen genommen werden. Unter der künstlerischen Leitung von Dorothee Wenner und in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut entstand ab Juni 2017 ein I-Doc (Interactive Documentary) und Live-Event-Projekt, an dem deutsche, kongolesische und chinesische Akteure der Film- und Modebranche beteiligt sind. In fünf Webfilm-Episoden wird die Entstehung neuer Trends und Märkte thematisiert. „Kinshasa Collection“



zirkuliert um die neuen „Influencer“ der Modemetropole Kinshasa und wirft einen selbstironischen Blick auf die kongolesische Modemetropole und das Geschäft mit der Markenpiraterie.

Für die Dauer des Projektes wurde „Kinshasa Collection“ auch zu einer neuen Modemarke, für die deutsche, kongolesische und chinesische Designer arbeiten. Die Entstehung des Labels ist dabei nicht nur virtuell zu verfolgen: Einer der Höhepunkte des Projekts war die Modenschau, auf der am 11. August im Berliner Haus der Kulturen der Welt die Entstehung einer neuen Kollektion „Kinshasa Collection“ auf dem Laufsteg vorgestellt wurde, die Designer und „Influencer“ aus Kinshasa und Berlin aus vorhandener, neu kombinierter Mode entwickeln.

### **Dokumentation und Fiktion**

Ausgangspunkt der Webfilmserie ist eine „Film-im-Film“-Geschichte als Mischung aus Dokumentation und Fiktion: Ein deutsches Filmteam begibt sich auf eine Recherchereise nach Kinshasa, um den Auftrag für eine Imagekampagne zu erhalten, die Afrika als „Markt der Zukunft“ präsentieren soll. Im Fokus stehen dabei der neue urbane Look Kinshasas und die „Influencer“, die die Styles mit selbstbewusster Lässigkeit auf die Straßen der Stadt bringen. Das Filmteam sammelt Fakten und Material, trifft mögliche Partner und besichtigt unbekannte Orte, um in kürzester Zeit die ursprüngliche Projektidee den gegebenen Realitäten anzupassen – so werden sie z.B.

nicht ganz freiwillig zu Handelspartnern einiger „Influencer“ und reisen in die chinesische Stadt Guangzhou, um dort die Mode einzukaufen, die dann in Kinshasa weiter verarbeitet und neu kombiniert werden soll. Bei allen Hindernissen und Herausforderungen darf das Filmteam jedoch finanzielle Beschränkungen, Abgabetermine oder die Wünsche der Auftraggeber nicht aus den Augen verlieren. Diese Geschichte ist der Hauptstrang, von dem aus andere Episoden ihren eigenen Verlauf nehmen. So entsteht ein Hybrid aus Dokumentar- und Spielfilm.

### **Neue Episoden im Wochenrhythmus**

Jeder Episodenlaunch initiiert dabei weitere Portale, Filme, Tutorials und Blogs. Es entsteht eine Plattform der Interaktion und Koproduktion, der Kommunikation und virtuellen Verbreitung. Explizit sind unabhängige Filmemacherinnen und -macher aus Kinshasa sowie aus China eingeladen, mit selbst produzierten Filmen ihre eigene, auch kontroverse Sicht auf das Thema beizusteuern. Das daraus entstandene Material wurde auf einer digitalen Plattform präsentiert.

„Kinshasa Collection“ ist ein Projekt von pong Film und Goethe-Institut Kinshasa. Gefördert im Fonds TURN der Kulturstiftung des Bundes sowie gefördert vom Medienboard Berlin-Brandenburg und dem Haus der Kulturen der Welt.

Kinshasa Collection

<http://www.kinshasa-collection.com/>

#### **-> anknüpfende Themen für das Bildungsmaterial:**

- Modemetropole Kinshasa, die Sapeurbewegung (die Webdoku als Ausgangspunkt)
- eurozentristische Sichtweise auf den Kongo / neue Perspektiven schaffen / Kolonialverbrechen
- Klischees zum Kongo und Verallgemeinerung „Afrika“ aufbrechen; Sensibilisierung für die „Koloniale Brille“
- Film als aufdeckendes Medium, vielschichtig, in Frage stellend
- globaler (nicht fairer) Welthandel am Beispiel Mode konkret, Textilhandel
- Das Geschäft mit der 2nd-Hand-Kleidung aus Europa (Was hat das mit mir zu tun?)
- Transferanregungen zum Thema nachhaltige und faire Mode (global denken, lokal handeln)

### Aufbau des Bildungsmaterials

Die Lernanregung ist in drei große Lerneinheiten unterteilt: 1. Einstiegsmodule (B), Vertiefungs- und Erarbeitungsmodulen (C) und Auswertungs- bzw. Transfermodulen.

Die Einstiegsmodule sind dabei so angelegt, dass sie einerseits die Webdoku Kinshasa Collection vorstellen und diese gleichzeitig mit relevanten Themen/Fragestellungen verbinden wie z.B. zum Kolonialismus, zur eurozentristischen Sichtweise, zur Sichtweise des Afrikabildes der Teilnehmerinnen oder zu den Zusammenhängen der globalen Textilproduktion. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf der Sensibilisierung aller Beteiligten für alte Muster, aber auch auf dem Aufbrechen eurozentristischer Strukturen in der Sichtweise. Zudem wird im Einstiegsteil auf die kommenden Themen vorbereitet, in dem Vorwissen (wieder) aktiviert wird und Zusammenhänge erschlossen werden können.

Im Vertiefungs- und Erarbeitungsteil der Bildungsmaterial geht es speziell ums Verstehen und Bewerten der komplexen Zusammenhänge, z.B. zur globalen Textilproduktion, zur Sapeurbewegung in der DR Kongo oder auch zum Hinterfragen und Reflektieren des eigenen Konsumverhaltens in Bezug dazu.

Der Auswertungs- und Transfersteil des Bildungsmaterials regt die Teilnehmerinnen dazu an, Erlebtes zu beschreiben, veränderte Sichtweisen wahrzunehmen, offene Fragen zu diskutieren und insbesondere selbst aktiv zu werden und lokal zu handeln.

### Zeitliche Struktur für die Anwendung der Bildungsmaterial

Das Bildungsmaterial zur Webdoku Kinshasa Collection ist modular aufgebaut, so dass es in unterschiedlichsten Zeitrahmen anwendbar ist und die thematischen Schwerpunkte durch die Referentinnen selbst gewählt werden können. Im folgenden sollen einige Beispiele als Anregung gegeben werden, mit unterschiedlichen zeitlichen Rahmen und Themenschwerpunkten umzugehen, diese dienen jedoch lediglich der Anregung und können ergänzt oder verändert werden.

### Anwendung der Bildungsmaterial komplett als Projektwoche oder kontinuierlicher Projekttag (5 Tage im Schulhalbjahr)

Das Bildungsmaterial ist zeitlich in vollem Umfang so konzipiert, dass die lineare Ausführung sinngemäß aufeinander folgen kann und zeitlich gut in eine schulische Projektwoche oder ein Feriencamp integriert werden kann. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick, wie eine mögliche Aufsplittung der Module innerhalb einer Projektwoche, oder an 5 kontinuierlichen Projekttagen (z.B. innerhalb eines Schulhalbjahres) angedacht werden kann.

Zeit/Module	1. Tag	2. Tag	3.Tag	4. Tag	5. Tag
Projektwoche oder kontinuierliche Projekttag	Einstieg B1 bis B6	Einleitung und Vertiefung B7 bis C1	Vertiefung C2 bis D1	Transfer intensiv D2 bis D3	<ul style="list-style-type: none"> <li>Abschluss und Reflexion (eventuell langfristige Implementierung Ideen D3)</li> </ul>

### Anwendung des Bildungsmaterials als ein- bis zweitägige Bildungsveranstaltung oder als 2-3 Stunden Einheit

Natürlich können die Module auch separat oder thematisch passend frei kombiniert werden, für kürzere Zeiteinheiten wie einer ein- oder zweitägigen Veranstaltung oder auch für 2-3 Stunden innerhalb eines Bildungsarrangements.

Hierbei bietet es sich an, thematisch vorzugehen und verschiedene Module zu Themenpaketen zusammenzulegen. Wichtig ist hierbei, auf einen individuellen klaren Einstieg und Abschluss durch die Referentin zu achten.

In der folgenden Tabelle sind Anregungen für einzelne Projektstage oder Unterrichtseinheiten dargestellt. Diese bieten eine Richtschnur, an der man die persönliche Planung für eine Bildungsveranstaltung zur Webdoku Kinshasa Collection weiter ausrichten kann.

Zeit	Themen / Übergriffe	Module
1 Projekttag	Webdoku & Kolonialismus / Reflexion eurozentristischer Sichtweise	B1, B3, B4, B6
1 Projekttag	Webdoku & Globale Baumwoll- und Textilproduktion	B1, B7, C1
1 Projekttag	Webdoku und Sapeurbewegung im DR Kongo	B2, B7 b, C3, D2
1 Projekttag	vielfältiges Afrikabild / Reflexion eurozentristischer Sichtweise	B1, B3, B4, B6, D1
2 Projektstage	Webdoku & Globale Baumwoll- und Textilproduktion	B1, B3, B7, C1 a + b, D2 / D3 Zusatz
2-3 Unterrichtsstunden	Kolonialismus / Eurozentrismus	B4, B6
2-3 Unterrichtsstunden	Globale Baumwoll- und Textilproduktion	B7a, C1a, C4
2-3 Unterrichtsstunden	Sapeurbewegung	C2, C4

Dieses Bildungsmaterial zum Web-Dokuprojekt Kinshasa-Collection verortet sich im Bereich des Globalen Lernens und bietet damit die Möglichkeit, fächerübergreifend und mit Bezug zur eigenen Lebenswelt der Teilnehmerinnen angewendet zu werden.

### Was ist Globales Lernen?

Globales Lernen ist ein Bildungskonzept. Es versteht sich als pädagogische Antwort auf die Anforderungen, denen wir uns durch die zunehmende Globalisierung aller Lebensprozesse stellen müssen.

Entstanden ist das Globale Lernen Anfang der neunziger Jahre als Fortentwicklung der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Ausgangspunkt war die Erkenntnis, dass Entwicklung keine alleinige Aufgabe der so genannten Entwicklungsländer bzw. des Globalen Südens ist. Vielmehr muss sich auch die Lebensweise in den Industrienationen des Globalen Nordens ändern, um nachhaltig und zukunftsfähig zu sein. Lernprozesse sind weltweit notwendig. Das Ziel Globalen Lernens ist es, gemeinsame Wege zu finden, um unsere Welt lebenswert zu erhalten.

Globales Lernen stellt eine Verbindung zwischen weltumspannenden Zusammenhängen und dem eigenen Leben her. Es gibt Antworten auf die Frage „Was hat das mit mir zu tun?“ und zeigt Möglichkeiten auf, sich aktiv für eine gerechtere Welt einzusetzen. Dabei richtet sich der Blick nicht nur auf negative Entwicklungen der Globalisierung.

Das Leben im „Globalen Dorf“ kann auch neue Wege der Kommunikation, bessere Lebensbedingungen und kulturellen Austausch bedeuten. Diese positiven Entwicklungen gilt es zu erkennen und als Chancen für Lernprozesse zu begreifen. Im Rahmen von Globalem Lernen werden sie pädagogisch als Gegengewichte zu den oft komplexen und überwältigend wirkenden Problemen genutzt, um Freude, Freundschaften und Solidarität zu fördern.

(aus <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/globales-lernen.html>, Dezember 2018)

### Kompetenzen des Bildungsmaterials zur Webdoku Kinshasa Collection

Das vorliegende Bildungsmaterial regt durch multiperspektivische Blickwinkel und vielfältige Methoden nachhaltigkeitsrelevante Kompetenzen des Globalen Lernens an, indem die geeigneten Themen der Webdoku so aufbereitet werden, dass sie eigenständiges und kritisches Denken in Zusammenhängen fördern, die Teilnehmerinnen zu Perspektivwechsel und Solidarität anregen oder die Analyse und Reflexion von Handlungsoptionen hin zur nachhaltigen Entwicklung begünstigen. Mehr zum Kompetenzerwerb im Bereich des Globalen Lernens finden Sie unter:

-> [www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/01\\_or-ge\\_kurzfassung\\_bf.pdf](http://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/01_or-ge_kurzfassung_bf.pdf)

Erkennen	Bewerten	Handeln
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsbeschaffung</li> <li>• Erkennen von Vielfalt</li> <li>• Analyse des globalen Wandels</li> <li>• Unterscheidung gesellschaftlicher Handlungsebenen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Perspektivwechsel und Empathie</li> <li>• Kritische Reflexion und Stellungnahme</li> <li>• Beurteilen von Entwicklungsmaßnahmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Solidarität und Mitverantwortung</li> <li>• Verständigung und Konfliktlösung</li> <li>• Handlungsfähigkeit im globalen Wandel</li> <li>• Partizipation und Mitgestaltung</li> </ul>

*Kernkompetenzen des Lernbereichs Globale Entwicklung*

**Für die Planung**

1. Stellen Sie mögliche Themen/Module zusammen, die an Ihre Erfahrungen anknüpfen und für die Teilnehmerinnen von Interesse sein könnten.
2. Seien Sie sich Ihrer Zielgruppe stets bewusst. Für die jeweilige Zielgruppe holen Sie beim Veranstalter die notwendigen Informationen ein, um die Rahmenbedingungen zu klären.
3. Seien Sie sich darüber im Klaren, dass es nicht darum gehen kann, sein gesamtes Wissen oder ein Thema umfassend zu präsentieren. Wählen Sie einen Ausschnitt oder einen Baustein aus.
4. Gestalten Sie den Aufbau einer Veranstaltung immer mit einem bewussten Einstieg zur Orientierung über die Wünsche und den Wissensstand der Teilnehmenden und einer Einstimmung auf das Thema. Stellen Sie zu Beginn das Thema der Veranstaltung mit der Zielsetzung vor.
5. Erstellen Sie einen Plan mit Varianten – für den Fall, dass Teilnehmende auf ein Angebot negativ reagieren oder Sie noch Zeit übrig haben.
6. Planen Sie eine große Methodenvielfalt ein. Die Mappe zeigt Ihnen viele Möglichkeiten hierfür auf. Beachten Sie bei der Methodenauswahl, dass es unter den Teilnehmenden unterschiedliche Lerntypen gibt und auch Beeinträchtigungen geben kann. Planen Sie deshalb verschiedene Schwierigkeitsgrade mit ein.

**Für die Durchführung**

1. Wählen Sie eine bewusste Sprache. Reden Sie klar, in kurzen Sätzen mit Beispielen, nicht zu abstrakt, unter Vermeidung von Fremdwörtern und Abkürzungen. Achten Sie auf eine nicht-diskriminierende und inklusive Sprache; vermeiden Sie Verallgemeinerungen (ausgedrückt z.B. durch immer, nie, alle, keiner), Vorurteile und Begriffe, die Stereotype produzieren können (Bsp.: „Stamm“, „Hütte“, „Häuptling“).
2. Zielen Sie darauf ab, die Teilnehmenden mit ihren Interessen und ihrer Motivation zu erreichen; geben Sie einen Anstoß für Fragen und wecken Sie Neugier. Beachten Sie dabei die Gruppendynamik, indem Sie alle im Blick haben, nicht nur die Vielrednerinnen und Auffälligen. Beziehen Sie die Teilnehmenden in Problemlösungen ein und lassen Sie sie sich die eigenen Wertungen bewusst machen.
3. Gestatten Sie Einzelnen eine Auszeit, wenn sie eine Übung nicht mitmachen wollen (Prinzip der Freiwilligkeit).
4. Mit einem rückblickenden Feedback runden Sie die Veranstaltung ab. Am Ende einer Veranstaltung eine Rückmeldung oder Positionierung zu einer These (erneut) einholen! Hierfür in der Veranstaltung Raum zu geben, trägt bei den TN dazu bei, sich der eigenen Meinung oder Einstellungen bewusster zu werden!  
Die Rückmeldung der TN ist für Sie von Interesse, um im Sinne des eigenen Lernens den Aufbau der Veranstaltung gegebenenfalls anzupassen. Nach Ende der Veranstaltung überlegen Sie auch, ob und wie Sie die Erfahrungen weitergeben können.

Angelehnt an „GLOBALES LERNEN Methoden für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit“

# CHECKLISTE ZU VORABSPRACHEN FÜR DIE BILDUNGSVERANSTALTUNG

Vorabgespräche und Vereinbarungen zum Inhalt und zur Organisation der Bildungsveranstaltung mit Veranstalterinnen sind üblich und unterstützen den späteren Erfolg.

Der folgende Leitfaden dient Ihnen im Vorfeld von Bildungsveranstaltungen als Gedächtnisstütze, um zentrale Aspekte bei der Planung und Organisation einer Veranstaltung berücksichtigen zu können.

Gesprächspartnerin: ..... Datum: .....

per Telefon: ..... per Email: .....

## Vorstellung der Personen

*Referentin stellt sich und den Erfahrungshintergrund vor.  
Wie entstand Idee und Kontakt, eine Referentin einzuladen? Sonstiges.*

## Thema

*Welches Thema behandle ich mit der Gruppe?  
Wird ein Thema oder ein Schwerpunkt gewünscht? (von Veranstalter oder TN)  
Welche Anknüpfungspunkte bestehen ggf. im Schulfach oder im Rahmen aktueller Diskussionen in der Gruppe?*

Gemeinsam mit dem Veranstalter das genaue Thema eingrenzen und ggf. Zielsetzungen vermitteln. Ermöglicht der Gruppe, sich auf ein Thema einzulassen und falls gewünscht, sich gezielt vorzubereiten.

## Informationen über die Teilnehmenden

*Wie groß ist die Gruppe?  
Ist die Gruppe vertraut miteinander?  
Wie ist die Gruppe zusammengesetzt?*

- Alter
- Geschlecht
- individuelle Besonderheiten

Wenn einige Informationen über die Gruppe bekannt sind können Übungen genauer an die Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst werden, z. B. altersgerechte und/oder barrierefreie Methoden wählen.

## Interesse und Vorwissen der Gruppe

*Wird ein Thema oder ein Schwerpunkt explizit gewünscht?  
Ist die Veranstaltung auf Wunsch der Gruppe entstanden?  
Kann auf Vorwissen der Gruppe aufgebaut werden?*

Eventuell kann hier auch eine Vorarbeit durch die Bildungsreferentin angeregt werden.

## Termin und Zeitraum von ... bis

*Wann beginnt und endet die Veranstaltung?  
Gibt es vorgegebene Pausen?  
Wie viel Zeit könnte der Umbau eines Raumes in Anspruch nehmen?*

So kann der Ablauf einer Veranstaltung den üblichen Rahmen berücksichtigen.



---

**Ort**

*Kann ich von der Veranstalterin Tipps bekommen wie ich zum Veranstaltungshaus/  
zur Schule komme?*

---

**Raum**

*Welche Räume stehen dort zur Auswahl? (Klasse, Aula, Küche, ...)  
Eignet sich der Raum für die Durchführung geplanter Übungen?  
Wie finde ich den Raum?*

---

**Technik**

*Ist die Technik, die ich brauche vorhanden?  
Kann der Raum verdunkelt werden?  
Möbiliar im Raum?*

---

**Ziel der Veranstaltung**

*Sind die Ziele der Veranstaltung klar?*

---

**Methoden**

*Welche Methoden eignen sich für die Erarbeitung des Themas mit der spezifischen Gruppe?  
Veranstaltungskonzept ausgearbeitet?*

Das Raster zur Planung von Veranstaltungen ist hier hilfreich, siehe **A 3**

---

**Mitzubringendes Material  
(z. B. Gegenstände,  
Plakate, Zutaten,  
Technik, etc.)**

*Welche Gegenstände, Bilder bzw. Anschauungsmaterial aus dem Partnerland  
eignen sich für das Thema?  
Was muss ich noch besorgen?*

---

**Nächste Schritte  
der Vorbereitung**

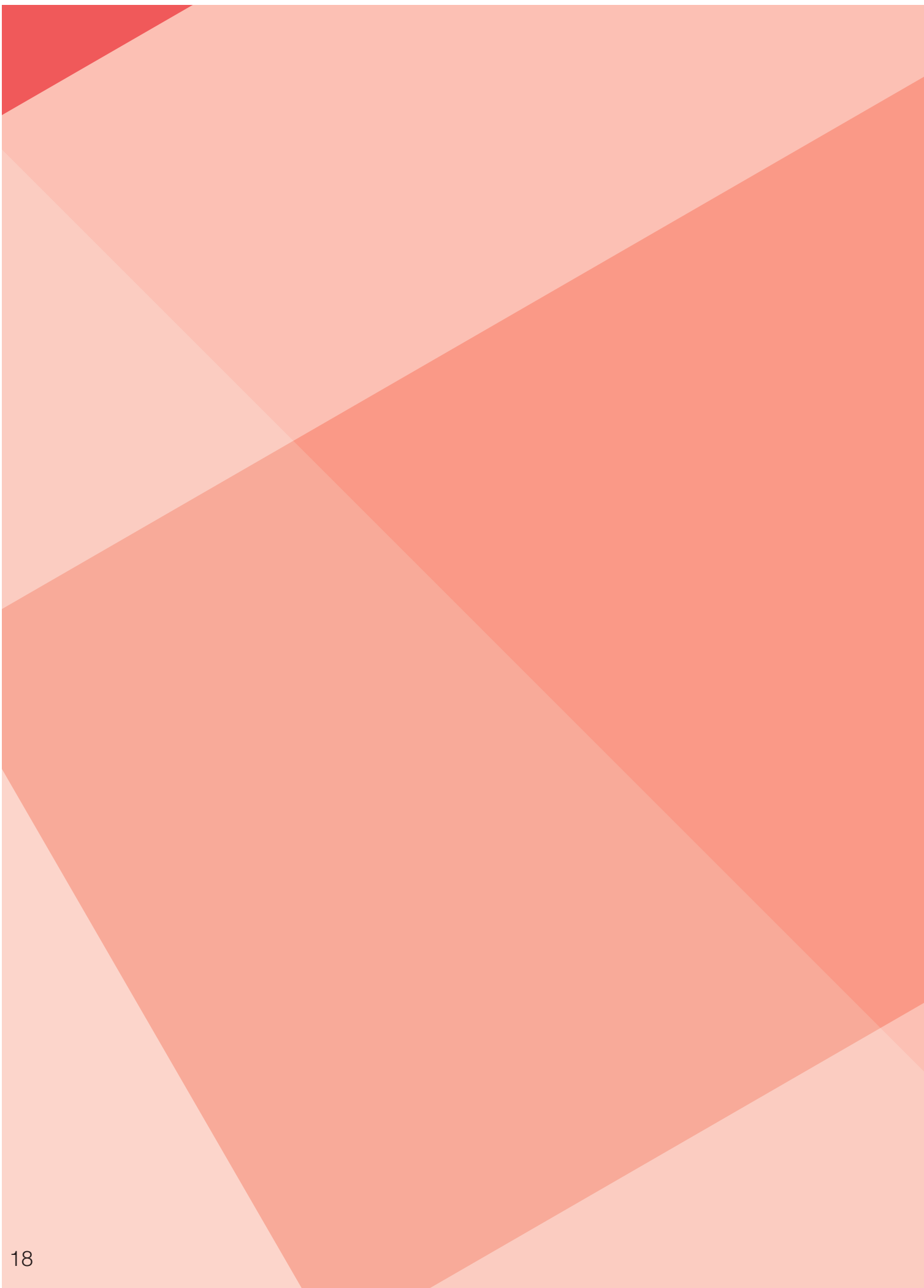
---

**Ideen**

sonstiges

---

*Angelehnt an „GLOBALES LERNEN Methoden für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit“*



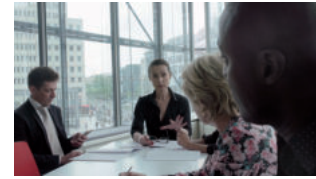
# B

## EINSTIEGSMODULE

*Dieses Modulpaket ist darauf ausgelegt, die Teilnehmerinnen von Beginn an für die Mehrschichtigkeit und für Klischeefallen zu den Themen zu sensibilisieren sowie eigene Muster und Vorurteile im alltäglichen Denken und Handeln durch Irritationen und Perspektivwechsel aufzudecken. Ebenso wichtig ist es für die Referentinnen, das bereits bestehende Vorwissen und den Lernrucksack der TN kennenzulernen, um weiterführend gezielt auf Interessen anschlussfähig eingehen zu können. Auf dieser Basis können die Themen der Webserie multiperspektivisch behandelt und eingeführt werden sowie gleichzeitig der Blick der Teilnehmerinnen für eine neue Perspektive geöffnet werden. Das interaktiv entstehende Vorwissen zu den Themenfeldern ist zudem die Grundlage für die weitere Vertiefung und Reflektion in den anschließenden Modulen.*

## BILDUNGSMATERIALIEN IN MODULEN + VORLAGEN FÜR DIE LERNARRANGEMENTS

**Thema und Methode:** In diesem Modul wird die Webserie *Kinshasa Collection* eingeführt, in dem gemeinsam die erste Episode „Der Pitch“ angesehen wird. Bevor die Serie startet, wird nur eine kurze Einführung gegeben, die das erste Interesse weckt: *KINSHASA COLLECTION* ist eine Webserie und Modemarke, die von Kinshasa über Guangzhou bis Berlin kulturelle Klischees kapert und das Publikum auf eine Achterbahnfahrt von echt und fake, Piraterie und Appropriation entführt. Um die Wahrnehmung zum Thema methodisch zu schärfen, zieht jede TN einen Zettel aus einem Stoffbeutel mit einem Begriff bzw. einer Frage, dem sie besonders viel Beachtung während der Serie schenken soll (wie z.B. „Herz der Finsternis, Sapeur, Kinshasa, Afrika on Eyelevel etc.) Im Anschluss an die Serie werden in Form einer lockeren Fragerunde Beobachtungen und Gedanken ausgetauscht und offene Fragen besprochen.



<b>(Lern-)Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neugier und Interesse für die Themen der Webdoku wecken</li> <li>• Vorwissen und Begriffserklärungen als Basis sammeln</li> <li>• Offene Fragen definieren</li> <li>• Dynamik in der Gruppe anregen</li> <li>• Einstieg ins Thema</li> </ul>
<b>Zeitbedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mindestens 45 Minuten (25 Minuten Webdoku, 20 Minuten Fragen)</li> </ul>
<b>Vorbereitungszeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 15 Minuten (Filmabspielgerät, Raumverdunklung, Stoffbeutel Lose)</li> </ul>
<b>Vorbereitung / Material</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beamer oder anderes Abspielgerät für Gesamtgruppe bereitstellen</li> <li>• Stoffbeutel mit Begriffen bereitlegen, Marker</li> </ul>
<b>Räumlichkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Großer Raum, in dem genügend Platz für die Filmpräsentation &amp; Fragerunde in der Gesamtgruppe ist</li> </ul>
<b>Methoden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Filmvorführung / medialer Einstieg Webdoku</li> <li>• stille Wahrnehmungsvertiefung durch Frage-Lose (jede Teilnehmerin zieht vor Beginn des Abspielens der Webdoku Episode 1 in stiller Losrunde (ohne Reden) eine Frage, auf die sie beim Schauen besonderes Augenmerk hat.</li> </ul>
<b>Anleitung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begrüßung der TN und kurz einführen in das Thema (z.B.): „Wir schauen jetzt einen Ausschnitt aus der Webdoku Kinshasa Collection. Worum es genauer geht, werden wir im Anschluss gemeinsam zusammentragen. Bevor ich gleich den Film starte, lasse ich Sie in stiller Runde Lose ziehen mit Fragen, auf die während des Films geachtet werden soll“</li> <li>• Stoffbeutel mit Los-Fragen herumreichen. Alle Fragen werden je nach Gruppenstärke vielfach vergeben. Es ist eine geheime und stille Losrunde.</li> <li>• Nach dem Ende des Films, tauschen alle TN ihre Beobachtungen und Fragen aus. Die Referentin kann die Losfragen dabei als Anregung zum Austausch nehmen: „Wer hat sich denn mit der Frage XX auseinandergesetzt und möchte dazu beginnen?“ oder ähnlich.</li> <li>• Die Fragerunde dient dem partizipativen Einstieg in das Thema und die Webdoku. Zudem bekommen Sie auf diese Weise einen ersten Eindruck von dem Vorwissen und Interessensfragen der Gruppe.</li> </ul>
<b>Weiterführung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Offene Fragen der TN können Sie direkt im Anschluss notieren und in den anknüpfenden Übungen aufgreifen -&gt; Mindmapping/Brainstorming, Peters-weltkarte, Afrikapuzzle</li> </ul>
<b>Bemerkungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wichtig ist die Losrunde „still“ durchzuführen bis Filmende, da sonst schnell Unruhe entsteht</li> </ul>

Was meint Afrika on Eyelevel?

Was bedeutet Herz der Finsternis?

Was ist ein Sapeur / eine Sapeuse?

Warum ein neues Afrikabild?

Kinshasa als Modemetropole?

Was will die Agentur?

Beziehung Deutschland / Kongo?

*Anmerkung für die Referentinnen:*

*Diese Begriffe und Fragen werden je nach Teilnehmerinnenanzahl mehrmals ausgedruckt und in geheimer Zufallsziehung verteilt (Beziehungsweise finden sie sich als Kopiervorlage in der Materialkiste in dem Stoffbeutel B1). Die Begriffe behält jede TN bis zur Auswertungsrunde nach der ersten Episode für sich. Durch die mehrfache Ziehung der Begriffe wird ein Begriff von verschiedenen Seiten beleuchtet, bzw. ergänzt.*

*Offene Fragen und ungeklärte Begriffe können gemeinsam gesammelt und eventuell schriftlich festgehalten werden.*

**Thema und Methode:** In diesem Modul werden zunächst durch die Ideen- und Gedankensammlung in Form eines Brainstormes alle Impulse der TN zum Thema Kongo und zur Modemetropole Kinshasa in Kleingruppen gesammelt. Anschließend werden mithilfe von Klebepunktbewertungen Schwerpunkte zum Thema herausgefiltert. Diese Schwerpunkte wiederum werden dann gezielt in der Großgruppe mithilfe einer Gedanken-Karte (Methode Mindmapping) sortiert und greifbar für die weitere Auseinandersetzung zur Webdoku Kinshasa Collection festgehalten.

**(Lern-)Ziel**

- Vorwissen und Interesse abklären
- Assoziative Stoffsammlung
- Zusammenhänge sichtbar machen
- Offene Fragen definieren
- Dynamik in der Gruppe anregen
- Einstieg ins Thema

**Zeitbedarf**

- Mindestens 45 Minuten

**Vorbereitung**

- großes Papier; mehrere dicke Filzer; Klebepunkte; Hintergrundmusik

**Räumlichkeit**

- Großer Tisch, auf dem das Papier und die Stifte zurechtgelegt werden

**Anleitung Teil 1  
Brainstorming in  
Kleingruppen (20 Minuten)**

- 1. Beispielanregung: „Ein zentraler Handlungsort der Webdoku Kinshasa Collection ist natürlich Kinshasa, die Hauptstadt der Demokratischen Republik Kongo. Ich habe euch auf diesem Tisch ein großes Blatt Papier vorbereitet zum „Brainstormen“ eurer Gedanken, Assoziationen und Ideen. Ihr könnt um den Tisch herumgehen und alles aufschreiben und sammeln bzw. die Begriffe der anderen TN ergänzen. Was fällt euch beim Thema Mode und Kongo ein? Bitte ohne zu reden oder zu bewerten.“
- Sie schreiben den Begriff in die Mitte des Papiers und ziehen einige Linien von dort aus (vgl. Beispielschema).
- Das Ende der Bearbeitungszeit wird durch Ausklingen der Hintergrundmusik markiert.

**Anleitung Teil 2  
Schwerpunkte der TN  
herausfiltern (10 Minuten)**

- Wo liegen die aktuellen Schwerpunkte der TN? Jede TN bekommt drei Klebepunkte und kann diese innerhalb eines Rundgangs durch die Kleingruppenplakate dort verkleben, wo die für sie wichtigsten Themen genannt sind.
- Dadurch bekommen Sie einen Überblick über die Interessen und Fragen der Gruppe und gleichzeitig die Schwerpunkte für das gezielte Mindmapping

**Anleitung Teil 3  
Mindmapping Großgruppe  
(15 Minuten)**

- Die gefundenen Schwerpunktbegriffe werden nun auf eine Mindmapping-Struktur übertragen
- Nun werden gemeinsam in der Großgruppe die Ideen in Form einer Gedankenkarte nach Themen / Schwerpunkten zusammengetragen und geordnet
- Welche Fragen entstehen? Welche Interessen der TN sind besonders stark am Thema?

**Bemerkungen**

- Die „Schweigediskussion“ eignet sich auch für Jugendliche, bei denen möglicherweise in freien Diskussionen nur wenige Wortführerinnen reden.
- Grundsätzlich sollten Sie sich nicht beteiligen, es sei denn, die Gruppe gerät vorzeitig ins Stocken; dann können provokante Sätze beigetragen werden.

## VORLAGE STRUKTUR BRAINSTORM / ANSICHT

### Struktur und Methode Brainstorm /

#### Regeln:

Die Methode des Brainstormings dient dazu, alle Ideen, Fragen und Assoziationen zu einer Fragestellung oder einem Aspekt zusammenzutragen. Hierbei ist es besonders wichtig für den Prozess, dass nur „gesammelt“ und nicht gewertet wird. Dies bedeutet, dass es kein Richtig/Falsch, keine Kritik und keine Kommentare zu Gedankengängen geben soll. Der so entstehende bewertungsfreie Raum, bietet die Möglichkeit alle Ansichten zum Aspekt vorerst zusammenzutragen.

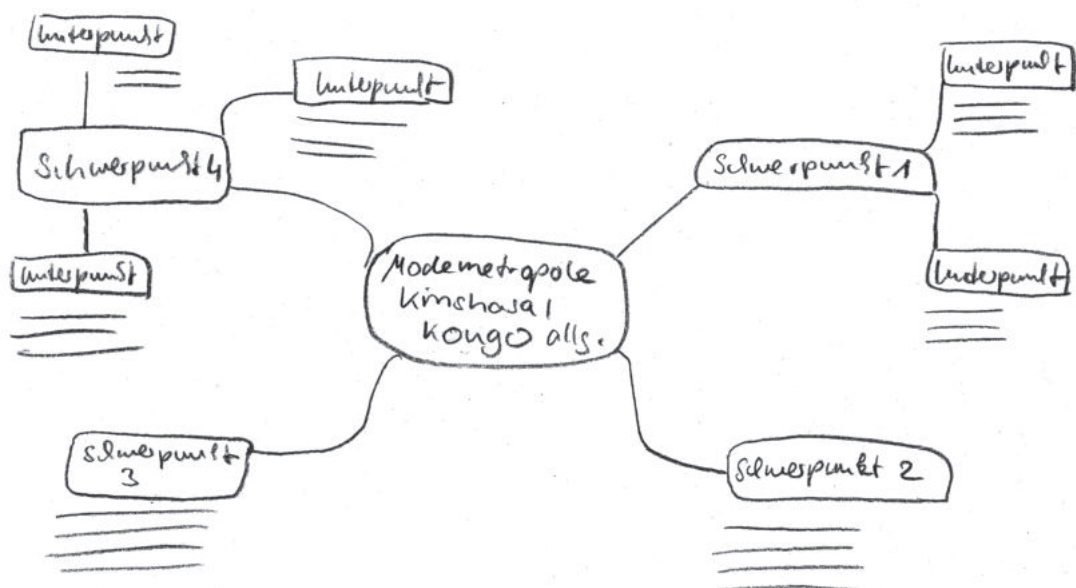
Die grafische Struktur spiegelt dies wieder, indem alle Begriffe und gefundenen Bezüge/Fragen gleichwertig behandelt werden und vom Ausgangsaspekt direkt abgehen.



## VORLAGE STRUKTUR MINDMAP / ANSICHT

### Struktur und Methode Mindmap / Regeln:

Eine Mind-Map (englisch mind map; auch: Gedanken[land]karte) beschreibt eine kognitive Technik, die man z.B. zum Erschließen und visuellen Darstellen eines Themengebietes als Einstieg nutzen kann. Hierbei soll das Prinzip der Assoziation helfen, Gedanken zu strukturieren und Kategorien zu bilden. Auf diese Weise entstehen Schwerpunktaspekte, die wiederum durch Unterpunkte und dazugehörige Gedanken verfeinert werden. So entsteht eine vernetzte Struktur von Zusammenhängen zum Thema/Aspekt, die als Ausgangsbasis für weitere Vertiefungen dienen kann. Eine Mind-Map eignet sich auch zur Dokumentation der sortierten Fassung eines Brainstormings.



**Thema und Methode:** In diesem Modul wird die Vielfalt des afrikanischen Kontinents mit Hilfe des Afrika-Puzzles greifbar gemacht und somit die Südperspektive gestärkt. Anknüpfend an die Webdoku Kinshasa Collection wird zudem die Lage der DR Kongo veranschaulicht, indem Nachbarländer und Größenverhältnisse deutlich werden. Die Darstellung des Puzzles ist angelehnt an die Peters-Weltkarte. Diese irritierende neue Weltkarte wird anschließend aufgegriffen, um alte Weltbilder zu hinterfragen und neue Perspektiven zu ermöglichen.



<b>(Lern-)Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Vielfalt des afrikanischen Kontinents »begreifbar« machen</li> <li>• Lage des Kongos und die Vielfalt des afrikanischen Kontinents sichtbar machen</li> <li>• differenzierte Betrachtungsweise des Kontinents Afrika fokussieren</li> <li>• Bedeutung des Kolonialismus für die Gegenwart bewusst machen</li> <li>• Einstieg in eine freie Form des Lernens ermöglichen</li> <li>• Neugierde wecken und mit Irritation fürs Thema Aufmerksamkeit generieren</li> </ul>
<b>Zeitbedarf</b>	• 45-60 Minuten (je nach Diskussionsbedarf der Gruppe)
<b>Vorbereitungszeit</b>	• 15 Minuten
<b>Vorbereitung / Material</b>	• Material Afrika-Puzzle und Peters-Weltkarte bereit legen
<b>Räumlichkeit</b>	• Sitzkreis mit genügend großem Innenraum für das Auslegen der Weltkarte
<b>Methoden</b>	• Afrika-Puzzle als freie, gemeinsame Form des Lernens
<b>Anleitung 1 Afrika-Puzzle</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Machen Sie die Puzzleteile auf einem Tisch oder auf dem Boden für die Spielenden von allen Seiten zugänglich</li> <li>• Zur Einstimmung: Lassen Sie die Teilnehmenden einzelne Puzzlestücke in die Hand nehmen. Wie fühlt sich das Stück an? Welche Größe und Form hat es? Wie groß ist das Puzzleteil der DR Kongo? Wie groß ist es im Vergleich zum beigefügten Deutschland-Puzzleteil? Wo liegt es innerhalb des afrikanischen Kontinents?</li> <li>• Bitten Sie die TN nun zunächst, den Rahmen des Puzzles zusammenzulegen.</li> <li>• Danach kann die Lage der DR Kongo ausfindig gemacht werden. Welche Nachbarländer gibt es? Wo liegen sie? Ist die DR Kongo ein Binnenland?</li> <li>• Eine Gruppe von acht bis zehn Personen kann gleichzeitig aktiv puzzeln.</li> <li>• Für den weiteren Verlauf: Referentin gibt Impulse: Wie viele Länder vom Kontinent sind bekannt gewesen? Wer war bereits schon einmal wo?</li> <li>• Wo genau liegt die Modemetropole Kinshasa?</li> <li>• Welche Wege nimmt unsere 2nd-Hand Mode?</li> </ul>
<b>Anleitung 2 Diskussion Peters-Weltkarte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verteilen Sie die Arbeitsblattvorlage zum Weltkartenvergleich und hängen/legen sie sowohl die Weltkarte der „Peters-Projektion“ als auch die der „Mercator-Projektion“ gut sichtbar für alle TN aus.</li> <li>• Geben Sie 10 Minuten Zeit für die persönliche Beobachtung mit den Arbeitsblättern</li> <li>• Diese Beobachtungen können anschließend Diskussionsgrundlage sein: Welche Sicht auf die Welt haben wir? Wie beeinflusst unsere Gewöhnung unsere Weltsicht?</li> </ul>
<b>Bemerkungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tipp: Bei größeren Gruppen können die Puzzelnden auch die Länder einer Region (Süd, West, Nord, Ost, Zentral) jeweils in Kleingruppen puzzeln und nacheinander in das Gesamt-Puzzle einfügen.</li> </ul>



## BEOBACHTUNGSAUFGABE WELTKARTEN IM VERGLEICH

Beim Puzzeln des Afrika-Puzzles ist euch sicher schon die ungewohnte Darstellung der Kontinentform aufgefallen. Die Proportionen/die Darstellung des Puzzles ist angelehnt an die Projektion der „Petersweltkarte“.

Auftrag: Vergleiche die Weltkarte der „Petersweltkarte“ mit der gewöhnlichen Darstellung der Welt in Form der „Mercator-Projektion“. Was fällt dir auf? Deine Wahrnehmungen kannst du anhand der Fragen unten festhalten.

**1. Was fällt dir beim Vergleich als Erstes auf? Welche Unterschiede sind sichtbar?**

.....

.....

**2. Was erstaunt dich beim Vergleich am meisten? Was irritiert / verunsichert dich? Warum?**

.....

.....

**3. Wie beeinflusst deiner Meinung nach die Darstellung der Welt die wahrgenommene Bedeutung einzelner Kontinente, Länder, Regionen?**

.....

**4. Was denkst du dazu, dass die bekannte Darstellungsart der Weltkarte vor allem in Europa festgelegt wurde?**

.....

**5. Was sind für dich die Vor- und Nachteile der verschiedenen Projektionen und Darstellungsformen der Erde?**

.....

**5. Welche Art der Darstellung findest du am besten? Was würde wohl jemand aus der DR Kongo oder einem anderen Teil der Welt am besten finden?**

.....

**4. Eigene Frage:**

.....

**Thema und Methode:** *Welche Sichtweise gibt es heute auf den Kongo/Afrika? Wie wirken sich die kolonialen Machtverhältnisse noch heute aus und wie manifestieren sie sich am Beispiel des globalen Textilhandels? Wie wirkt der Kolonialrassismus bis heute fort, wie beeinflusst er das Verhältnis zwischen Afrika und Europa bis heute?*

*Eine kritische Auseinandersetzung mit Kolonialismus und der deutschen Kolonialherrschaft findet in Deutschlands Öffentlichkeit, Politik und Gesellschaft bisher kaum statt. Ignoranz und Unwissen gegenüber den Kolonialverbrechen und der imperialen Gewalt, die von Deutschland ausgingen sowie gegenüber den Widerständen dagegen bilden noch immer den Regelfall. Das Quiz kann als Einstieg dienen, um die TN in die Themen Kolonialismus, Rassismus, Privilegien einzuführen.*



<b>(Lern-)Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Quiz kann als Einstieg dienen, um die Schülerinnen in die Themen Kolonialismus, Rassismus, Privilegien einzuführen.</li> <li>• Kennenlernen wichtiger Zahlen und Fakten zum Kolonialismus</li> <li>• Heranführung an die komplexe Themenvielfalt</li> <li>• Erster Einblick in wichtige historische Sachverhalte und Begriffe</li> <li>• Interesse für eine weitere Auseinandersetzung wird geweckt</li> </ul>
<b>Zeitbedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mind. 45 Minuten</li> </ul>
<b>Vorbereitungszeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 15 Minuten (Präsentation mit Beamer bereit stellen, Raumverdunklung, Lösungskarten ABC vorbereiten, Info-Karten mit Quizfragen bereit legen)</li> </ul>
<b>Vorbereitung / Material</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Materialkiste: 3 Lösungskarten ABC, Infokarten, Gong / Glocke</li> <li>• Benötigt werden ein großer freier Raum mit einem Stuhlkreis auf einer Seite, Computer / Laptop &amp; Beamer, Klebeband, A4-Papier, (evtl. MP3-Player/ Audio-Gerät inklusive Lautsprecher).</li> <li>• Zur Vorbereitung werden mit Klebeband drei gleich große Blätter auf den Boden geklebt und mit «A», «B» und «C» beschriftet. Diese dienen für das Quiz als Antwortfelder. Die Quiz-Fragen werden entweder als Präsentation (Begleit-CD) an die Wand projiziert oder vorgelesen. Die Lehrerin ist zugleich Quizmaster.</li> </ul>
<b>Räumlichkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Großer Raum, in dem genügend Platz für die Präsentation &amp; die Aufstellung der Gesamtgruppe ist</li> </ul>
<b>Methoden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Quiz eignet sich als Einstiegsmethode.</li> <li>• Es geht nicht darum, möglichst alle Antworten zu kennen und möglichst viele Punkte zu sammeln. Vielmehr geht es darum, sich der eurozentristischen Weltsicht und des hohen Maßes an Unwissens zu afrikanischer Geschichte, Geografie, Politik usw. bewusst zu werden und anzuerkennen, wie ignorant wir im Umgang mit der Geschichte des europäischen Kolonialismus und den daraus erwachsenden Folgen für afrikanische Länder bis heute sind. Warum wissen wir so wenig über afrikanische Gesellschaft, Lebensrealität, Jugendliche in unserem Alter? Bildung als wichtiger Faktor bei der Entwicklung des eigenen (eurozentristischen) Weltbildes.</li> </ul>

### **Anleitung Quiz**

- Zu Beginn der Übung stellen sich die TN in der Raummitte auf. Die Lehrerin erklärt den Spielablauf. Dann wird die Präsentation gestartet und die Lehrerin liest als «Quiz-Master\*in» die erste Frage vor.
- Die TN haben circa 10 Sekunden Zeit, sich für eine der drei Antwortmöglichkeiten zu entscheiden, indem sie sich in den markierten Bereich auf dem Boden stellen. Mithilfe der nächsten Präsentationsfolie wird die richtige Antwort bekannt gegeben und die Erläuterung vorgelesen. Das Quiz nimmt ca. 20 Min. in Anspruch.

---

### **Anleitung Reflexion**

- Im Anschluss daran kommen alle TN in einem Stuhlkreis zusammen. Die Info-Karten mit den ausführlichen Antworten auf die Quizfragen werden auf den Boden (oder Tische) in die Kreismitte gelegt und die TN bekommen 10-15 Minuten Zeit, sich diese durchzulesen.
- Abschließend findet eine kurze Reflexion von ca. 10 Minuten statt. Beispielfragen: Welche Antworten haben euch am meisten überrascht? War es schwierig, die Fragen zu beantworten? Warum (nicht)? Was hat euch gefehlt, was möchtet ihr ergänzen? Was hat das Thema Kolonialismus eurer Meinung nach mit euch und der Gegenwart zu tun?

---

### **Weiterführung**

- Offene Fragen & Ergänzungen der TN können Sie direkt im Anschluss notieren und in den anknüpfenden Übungen aufgreifen -> Koloniale Brille -> Globaler Konsum im Fokus

---

### **Anmerkungen / Links für Referentinnen**

- Da die Übung Themen wie Rassismus und Kolonialismus anschneidet, sollte die Lehrerin in der Vorbereitung und Anleitung die unterschiedlichen Erfahrungen und Positionierungen der Schülerinnen in Bezug auf Rassismus mitdenken und entscheiden, ob sich die Übung für die Lerngruppe eignet. Vor der Durchführung sollte die Lehrerin außerdem entscheiden, ob sich alle Fragen bezüglich ihres Schwierigkeitsgrades für die Zielgruppe eignen. Wahlweise können auch Fragen ausgelassen werden.
- Als Inspiration dienten das Afrika-Quiz von Gemeinsam für Afrika und das Kolonialismus-Quiz vom Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V.
- Entsprechende Hinweise und Anregungen zum Umgang mit Kolonialismus und Rassismus:
  - > Apakru, Josephine / Bönkost, Jule: Kolonialismus und Kolonialrassismus in der Bildungsarbeit. In diesem Heft als PDF:
  - > Autor\*innenkollektiv Rassismuskritischer Leitfaden (2015): Rassismuskritischer Leitfaden zur Reflexion bestehender und Erstellung neuer didaktischer Lehr- und Lernmaterialien für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit zu Schwarzsein, Afrika und afrikanischer Diaspora, Hamburg. In diesem Heft als PDF:
  - > Danielzik, Chandra-Milena (2013): Überlegenheitsdenken fällt nicht vom Himmel. Postkoloniale Perspektiven auf Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung, in: ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 36.1, S. 26-33.

**Thema und Methode:** Diese Übung dient dazu, sich mit der eigenen und den jeweils anderen Identitäten auseinanderzusetzen. Sie bietet einen Einstieg in die Themen Vorurteile, Diskriminierung, Schubladendenken. Dabei geht es nicht nur darum, über die eigenen Erfahrungen mit Schubladen nachzudenken, sondern auch darum, diskriminierungsfreies Handeln zu stärken. Hier handelt es sich um eine verkürzte Variante der Zitronenübung von „More than culture“.



<b>(Lern-)Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kritische Haltung gegenüber Kulturalisierungen von Gruppen anregen</li> <li>• Wertschätzung von individuellen Besonderheiten</li> </ul>
<b>Zeitbedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kurze Variante ca. 30 oder lange Variante 120 Minuten (Es besteht auch die Möglichkeit, nur Phase 1 &amp; 2 durchzuführen. Hierfür werden etwa 30min benötigt. Sollte Ihnen mehr Zeit zur Verfügung stehen, empfehlen wir, die längere Variante ( ca. 2h), da sie eine sehr intensive Auseinandersetzung und Anbindung an die Lebenswelt der TN ermöglicht.</li> </ul>
<b>Vorbereitungszeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 15 Minuten</li> </ul>
<b>Vorbereitung / Material</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zitronen (Orangen, Mandarinen) – mindestens halb so viele wie TN, große Bögen Papier, Marker, große Schale</li> </ul>
<b>Räumlichkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Großer Raum</li> </ul>
<b>Methoden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interkulturelle Übung</li> <li>• Überarbeitete und gekürzte Fassung aus: „Winkelmann, Anne Sophie (2014): More than culture. Diversitätsbewusste Bildung in der internationalen Jugendarbeit. Eine Handreichung für die Praxis.“</li> </ul>
<b>Anleitung / Ablauf</b> <b>Phase 1 &amp; 2</b> <b>(kurze Variante)</b>	<p><b>1. Was/Wie sind Zitronen? (ca. 10-15 min)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die TN bekommen zunächst eine Zitrone gezeigt und werden gebeten, zu beschreiben „wie Zitronen sind“. Dabei werden meist allgemeine Merkmale (wie gelb, sauer, frisch...) bunt durcheinander genannt, die von der Referentin unkommentiert auf einem großen Papier oder einer Tafel aufgeschrieben werden.</li> <li>• Danach bekommt jede Person (oder je ein Paar) eine Zitrone ausgeteilt, die sie sich für eine Weile in Ruhe anschauen und erforschen sollen.</li> <li>• Bitten Sie die TN, ihre eigene Zitrone genau zu betrachten und die Merkmale und Besonderheiten zu notieren. Erläutern Sie, dass es nicht gestattet ist, der Zitrone zusätzliche Merkmale (durch Einschneiden, Anmalen, Einritzen etc.) hinzuzufügen.</li> <li>• Nach einigen Minuten werden alle Zitronen wieder eingesammelt und in einem großen Korb gut gemischt.</li> <li>• Nun werden die TN gebeten, in kleinen Gruppen nacheinander in die Mitte zu kommen und zu versuchen, ‚ihre‘ Zitrone wieder herauszufinden. Dies ist fast immer problemlos möglich!</li> </ul>



## Anleitung Phase 1 & 2 Fortsetzung

### 2. Plenum (ca. 20 min)

- Die kleine Auswertung an dieser Stelle kann durch folgende Fragen begleitet werden:
  - *Wie war es möglich, eure' Zitrone wiederzufinden? Woran habt ihr sie erkannt?*
  - *Welche spezifischen Merkmale sind Euch besonders aufgefallen?*
  - *Hat euch etwas überrascht oder ist euch irgendwas aufgefallen?*
  - *Wie ist ein so klares Bild von Zitronen in unseren Köpfen möglich, wenn doch die einzelnen Zitronen, die uns auch im Alltag begegnen, durchaus andere und widersprüchliche Merkmale aufweisen?*
  - *Was beschäftigt euch noch an dem Prozess gerade?*
  - *Hat diese Übung etwas mit eurem Alltag zu tun?*
- Wenn die Überleitung zu den eigenen Erfahrungen schwierig für die Gruppe ist, können folgende Fragen unterstützend wirken: Wo erlebt ihr das sonst, dass ganz unterschiedliche Einzelne in Schubladen gesteckt werden und von außen vermeintlich klar definiert werden? In diesem Teil der Übung wird das Thema Vorurteile und Verallgemeinerung angesprochen. Die Zitronen werden selbstverständlich alle in eine Schublade gepackt und scheinen zunächst alle gleich. Wir haben ein bestimmtes Bild von Zitronen im Kopf, das wir erlernt haben. Erst wenn wir aber genauer hinschauen, sehen wir die Details, die die Zitronen voneinander unterscheiden.

---

### Bemerkung Phase 1 & 2 (kurze Variante)

### Was die Zitronen mit alltäglichem Schubladendenken zu tun haben...

- Es sollte in der Diskussion deutlich werden, dass wir selbst in unserem Alltag Menschen ständig in Schubladen stecken und viel darüber gelernt haben, wie diese angeblich sind. Wir greifen häufig auf gesellschaftlich geteilte Bilder über bestimmte Gruppen von Menschen zurück, die nichts über die tatsächlichen Eigenschaften, Einstellungen oder Verhaltensweisen von Einzelnen in bestimmten Situationen aussagen können. Sie sind nicht nur wenig hilfreich, sondern problematisch, weil sie den Blick verengen und Handlungsoptionen einschränken. Jede Person verfügt über vielfältige Zugehörigkeiten und Identitäten, die ihre Haltungen und ihr Verhalten mit beeinflussen - und die durchaus auch subjektiv bedeutsamer sein können als die nationale Zugehörigkeit.

---

### (Weiterführung der längeren Variante auf der nächsten Seite!)

Überarbeitete und gekürzte Fassung aus: „Winkelmann, Anne Sophie (2014): More than culture. Diversitätsbewusste Bildung in der internationalen Jugendarbeit. Eine Handreichung für die Praxis.“

Fotos: CC BY-SA 2.5 André Karwath, CC BY-SA 4.0 Pimpinellus, CC BY 3.0 Ralf Roletschek

**Phase 3: Eigene Erfahrung  
ca. 45 min (längere Variante)**

**3. Eigene Erfahrungen (45 min)**

Die letzte Frage „*Hat diese Übung etwas mit eurem Alltag zu tun?*“ führt zu den eigenen Erfahrungen mit Schubladen. Die TN werden gebeten, Beispiele zu erzählen und auch die Referentin kann eigene Beispiele in die Gruppe einbringen.

- Anhand konkreter Beispiele soll verdeutlicht werden, wie Differenzierung, Zuschreibung, Bewertung und möglicherweise auch Diskriminierung funktionieren. Wir alle erleben und leben diese Zuschreibungen täglich. Sei es zum Beispiel in Bezug auf Geschlecht, Nationalität, Religion, Herkunft (der Eltern oder Großeltern), Alter, Hautfarbe, Sexualität oder in Bezug auf Kleidung, Musikgeschmack oder Wohnort.
- Es können Erfahrungen auf struktureller Ebene sein, zum Beispiel, wenn die Botschaft das Visum verweigert oder auf persönlicher Ebene, etwa wenn eine Person von der Schulklasse als nicht ‚cool‘ ausgelacht wird, aufgrund von Kleidung, die gerade nicht im Trend ist, ausgegrenzt wird oder wenn einer Person etwas nicht zugetraut wird, weil sie als Mädchen verstanden wird.
- Manchmal sind Schubladen, damit einhergehende Bewertungen und Ausschlüsse sichtbar und ausgesprochen. Manchmal bleiben sie aber auch unsichtbar, weil sie von vielen Leuten als ‚normal‘ verstanden werden. Gerade da ist unsere Aufmerksamkeit auch für eigene Selbstverständlichkeiten gefragt.

**Reflexion Phase 3**

- Im Anschluss an den Austausch in der Großgruppe sollen die TN in Kleingruppen darüber sprechen, wo sie selbst in ihrem Leben Erfahrungen mit Schubladen und Diskriminierung gemacht haben. Dabei sollen sie in der ersten Runde ein Beispiel nennen, bei dem sie selbst in eine Schublade gesteckt wurden und in der zweiten Runde eines, bei dem sie eine andere Person in eine Schublade gesteckt haben. Der Austausch setzt Vertrauen voraus – die Referentin sollte daher darauf hinweisen, dass das Erzählte in der Kleingruppe bleibt und nicht weitererzählt oder in der Großgruppe geteilt wird. Die TN sollen sich nacheinander ihre Erfahrungen erzählen.

**Folgende Fragen können dabei als Anregung dienen:**

- *Wann hast du dich mal in eine Schublade gesteckt gefühlt? Hast du dich dabei bewertet gefühlt?*
- *Erzähle eine konkrete Situation.*
- *Wie würdest du die Schublade nennen, um die es ging? (Gender, Nationalität, Lifestyle, Geld...)*
- *Wie hast du dich gefühlt?*
- *Wie hast du reagiert? Wie bist du mit der Situation umgegangen?*
- *Wann hast du mal jemand anderes in eine Schublade gesteckt? Hast du eine Bewertung damit transportiert? Erzähle eine konkrete Situation.*
- *Wie würdest du die Schublade nennen, um die es ging?*
- *Warum? Was steckte deiner Meinung nach dahinter? Welche Mechanismen kannst du darin entdecken? (Unsicherheit, Gruppendruck, mich selbst aufwerten...)*
- *Bist du später noch einmal auf diese Situation zurückgekommen?*

### **Bemerkungen Phase 3**

- Wichtig ist, vorher zu vermitteln, dass es nicht um richtig oder falsch geht, nicht um Schuld oder schlechtes Handeln, sondern darum, zu erkennen, wie Ausgrenzungsmechanismen funktionieren und welche Folgen sich daraus für die „jeweils anderen“ ergeben.
- Das Ziel der Übung ist nicht, dass Einzelne sich schuldig fühlen, sondern vielmehr Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen. Erst wenn wir verstehen, wie Zuschreibungen und Diskriminierung funktionieren, können wir uns gemeinsam dagegen positionieren und anfangen, etwas zu verändern. Die TN sollen nicht in eine Diskussion gelangen, sondern sich Raum geben, um zu erzählen und zuzuhören. Wichtig ist auch zu betonen, dass niemand sich unter Druck gesetzt fühlen soll, etwas zu erzählen, womit sie sich in diesem Rahmen oder in dieser Kleingruppe nicht wohlfühlt.

---

### **4. Endauswertung (zurück im Plenum, 30min):**

- *Wie ging es Euch mit dieser Aufgabe?*
- *Wie war der Austausch in den Kleingruppen?*
- *Wie habt ihr euch beim Erzählen und Zuhören gefühlt? (beide Erfahrungen)*
- Dabei ist es hilfreich noch einmal zu betonen, dass es traurig, unangenehm, peinlich sein kann, von diesen Situationen zu erzählen und zu hören, dass aber davon ausgegangen wird, dass alle Menschen solche Erfahrungen machen. Es sollte deutlich werden, dass es wichtig ist, diese nicht zu verstecken, sondern sie bewusst zu machen, um vielleicht in ähnlichen Situationen anders damit umgehen zu können. Dazu braucht es Mut und Stärke.
  - *Welche Mechanismen konntet ihr entdecken? (Unsicherheit, Gruppendruck, mich selbst aufwerten...)*
  - *Was für Möglichkeiten gibt es, anders zu handeln?*
  - *Wie kann ich im Nachhinein mit einer solchen Situation umgehen (z.B. einer guten Freundin davon erzählen, Beratung suchen)*

#### **Schubladen sind nicht gleich Schubladen...**

- Alle Formen von Vorurteilen, Schubladendenken und Diskriminierung basieren auf ähnlichen Mechanismen und können ähnliche Gefühle hervorrufen. Aber dennoch sind die Konsequenzen für die Einzelnen und die Bedeutungen auf gesellschaftlicher und struktureller Ebene je nach Schublade (Kategorie) sehr unterschiedlich. Wir halten es für wichtig, dies zumindest am Ende der Übung der Gruppe gegenüber deutlich zu machen oder gemeinsam mit der Gruppe dazu zu arbeiten. Folgende Aspekte sind aus unsere Perspektive besonders bedeutsam:
  - *Sind mit dieser Kategorie auf struktureller Ebene mehr oder weniger Möglichkeiten verbunden?*
  - *Stehen soziale Bewertungen dahinter?*
  - *Gibt es eine lange Geschichte von Unterdrückung in Bezug auf diese Kategorie?*
  - *Ist die Zugehörigkeit zu dieser Kategorie selbst gewählt oder bin ich in sie hinein geboren?*
  - *Ist sie veränderbar? Ist sie nach außen hin sichtbar?*
- Das Wahrnehmen von unterschiedlichen Dimensionen von Vorurteilen, Schubladendenken und Diskriminierung und den unterschiedlichen Auswirkungen und Bedeutungen auf struktureller Ebene sollte nicht dazu führen, dass konkrete Erfahrungen verglichen und eine als weniger schlimm als die andere bewertet wird. Die Herausforderung für alle ist es, jede einzelne Situation als bedeutsam und schmerzhaft anzuerkennen und gleichzeitig einen analytischen Blick auf die strukturellen Verhältnisse zu entwickeln.

---

### **Weiterführung**

- Die Übung lässt sich gut verbinden mit weiteren Übungen zu Identität und Diskriminierung und eignet sich als Vorbereitung für eine vertiefende Auseinandersetzung mit den Themen Vorurteile, Stereotype und Klischees.

---

### **Anmerkung**

- Aspekte und Mechanismen wie selektive Wahrnehmung, selektive Informationsverarbeitung und Schwarz-Weiß-Denken können angesprochen werden. Entscheiden Sie bereits im Voraus eine Richtung der Auswertung. Ein direkter Vergleich zwischen Zitronen und Menschen ist in jedem Fall explizit zu vermeiden, da ein unreflektierter Vergleich die Gefahr der Biologisierung birgt.

**Thema und Methode:** Afrika – ein Kontinent, der immer wieder Gegenstand von Zuschreibungen, Verallgemeinerungen und Projektionen ist. Die Übungen bieten die Gelegenheit, diese und vorhandenen Afrikabilder zu identifizieren, sich der eigenen eurozentristischen Prägungen und der „kolonialen Brille“ im Bezug auf den Kontinent bewusst zu werden und zu schauen, wo, wie und durch welche Mechanismen diese Bilder konstruiert und weiterhin aufrecht erhalten werden.

Methodisch werden die TN angeregt zu recherchieren, wo Verallgemeinerungen, Stigmatisierungen und Projektionen in den Medien, in Schulbüchern, in der Politik, im öffentlichen Raum und auch bei der Webdoku Kinshasa Collection stattfinden. Welche Klischees, Stereotypen und Vorurteile werden dadurch bedient?



<b>(Lern-)Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hinterfragung der eigenen Prägungen, Vorurteile und Stereotype</li> <li>• Lernen, eine machtkritische Perspektive einzunehmen</li> <li>• Erkennen der Begrenztheit der eigenen Perspektive</li> <li>• Vertiefung der Themen Kolonialismus, Rassismus, Privilegien</li> </ul>
<b>Zeitbedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 90 Minuten</li> </ul>
<b>Vorbereitungszeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 15 Minuten (Präsentation mit Beamer bereit stellen, Raumverdunklung, Lösungskarten ABC vorbereiten, Info-Karten bereit legen)</li> </ul>
<b>Vorbereitung / Material</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sichtung und Bereitstellung des Videos der Folge 1 sowie der dort eingebetteten Videoclips auf youtube.</li> <li>• TN im Vorfeld dazu auffordern, (Geschichts)Schulbücher sowie Tageszeitung oder ausgedruckte Printartikel mitzubringen</li> <li>• Internetzugang bereitstellen</li> <li>• Eine intensive Selbstreflexion vorab ist notwendig, um auch als Anleitende der eigenen Position, Privilegien und Prägungen bewusst zu sein.</li> <li>• Einrichtung der 4 Recherchetische mit dazugehörigem Material -&gt; Kiste Ordner B6 Material zu den 4 Themen</li> </ul>
<b>Räumlichkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Großer Raum (oder mehrere kleine), mit 4 Tischgruppen</li> </ul>
<b>Methoden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche zu den 4 Aufträgen</li> <li>• Diskussion in Kleingruppe / Reflexion</li> <li>• Zusammenfassen der Ergebnisse als Plakat (Text &amp; Bild) für die Ausstellung / Gruppenpräsentation</li> </ul>
<b>Anleitung der 4 Recherchegruppen B6 allgemein</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zu Beginn der Übung stellen sich die TN in der Raummitte auf. Die Lehrerin stellt die 4 Rechercheaufträge vor mit besonderem Augenmerk auf die Fragen: „Wie wird berichtet?“, „Welche Bilder werden (re)produziert?“ und bittet die TN sich einem Auftrag nach Interesse zuzuordnen (falls die Gruppen zu groß werden, muss das Los entscheiden)</li> <li>• Dann erklärt die Referentin den Ablauf, gibt das Zeitfenster für den Rechercheauftrag vor und klärt zu Beginn offene Fragen</li> <li>• Die TN stellen anschließend ihre Ergebnisse in einer kleiner Ausstellung / Plakat-Präsentationen für alle dar</li> <li>• anschließend Diskussion / Fragerunde zur Ausgangsfrage: Wie beeinflusst die Kolonialzeit noch heute die Darstellung/Sichtweise auf Afrika/Kongo? Wie passt das zum Bild der Modemetropole Kinshasa und der Sapeurbewegung?</li> </ul>



## Anleitung / Auftrag 1

- Aufträge für die TN werden auf Modulkarten auf dem entsprechenden Tisch ausgelegt, zusammen mit großem Papier und Stiften
- Es gibt 3 Teilaufgaben:
  - a) Recherchiert jeweils mindestens 2 ältere und 2 neuere Spendenplakate / Kampagnen von internationalen Hilfsorganisationen und analysiert sie im Hinblick auf ihren Text, die Bildsprache und Symbolik. Wer ist abgebildet? Wer spricht (über wen)? Wer ist aktiv, wer ist passiv? Wen sprechen die Plakate an? Welche Wirkung erzeugt das Plakat bei der Betrachterin? Inwiefern werden hier koloniale Machtverhältnisse reproduziert? Welche Stereotype werden bedient?
  - b) Findet ein Beispiel für Satire / Adbusting und überlegt selbst, wie die Blickrichtung verändert werden kann. Inwiefern findet hier ein Perspektivwechsel statt? (Beispiel-Kampagne Radi Aid).
  - d) Überlegt, inwiefern auch die Sapeurs dem Bild des „typischen Afrikaners“ widersprechen und wie sie den Klischees etwas entgegensetzen.
- Die Teilaufgaben sollen durch Beobachtung und Recherche des Materials, sowie weiteren Materials (Internet) in der Kleingruppe beantwortet werden und anschließend die wichtigsten Fakten als Plakat (ca. A2) zusammengefasst und eventuell visualisiert werden
- Haltet das für euch Wichtigste an Erkenntnissen und Fragen auf einem Plakat schriftlich fest (A2) für den anschließenden Präsentationsrundgang
- Wer stellt welche Aspekte für die Großgruppe vor?

## Anschluss

- Im Anschluss kommen alle 4 Recherchegruppen wieder in der Großgruppe zusammen und es wird ein Präsentationsrundgang durchgeführt, bei dem jede Kleingruppe den anderen TN ihr Plakat und die wichtigsten Erkenntnisse aus der vorangegangenen Arbeit vorstellt

## Bemerkungen für die Referentinnen

- Aufgrund massiver Kritik ist bei vielen NGOs in den letzten Jahren ein Übergang zu zunehmend grafischeren Darstellungen in den Spendenplakaten zu beobachten. Während früher vor allem Kinder und oftmals dunkelhäutige Menschen in einer passiven Rolle abgebildet wurden, die in Kontrast zur vermeintlich weißen helfenden Betrachterin stehen, wird heute stärker mit grafischen Symbolen gearbeitet und der Bezug hergestellt zur lokalen Lebensrealität und Verantwortung in Deutschland. Außerdem gab es in den letzten Jahren einige Kampagnen rassismuskritischer Initiativen und Netzwerke, die auf die Fallstricke und Klischees der sogenannten Entwicklungspolitik hinweisen. Am Beispiel der Entwicklungspolitik und der Unterscheidung zwischen mehr oder weniger entwickelten Ländern zeigen sich koloniale Kontinuitäten und die daraus folgenden Machtverhältnissen zwischen Globalem Norden und Süden.

## Links

- Deutsche Welle: Afrika: Traurige Kinderaugen werben um Spenden -> <https://www.dw.com/de/afrika-traurige-kinderaugen-werben-um-spenden/a-41715146>
- Raidi Aid: Beispiel-Kampagnen von Radi Aid: Africa for Norway und Let's save Africa! - Gone wrong  
-> <https://www.radiaid.com/>  
-> <https://www.youtube.com/watch?v=ojLqyuxm96k>  
-> [https://www.youtube.com/watch?v=xbqA6o8\\_WCo](https://www.youtube.com/watch?v=xbqA6o8_WCo)
- Medeor: Hilf den Helfern: -> <https://medeor.de/de/blog/spenden-bewegt/2216-auf-ruf-hilf-den-helfern.html>

**Anleitung / Auftrag 2**

- Auftrag für die TN wird auf einer Modulkarte auf dem entsprechenden Tisch ausgelegt, zusammen mit großem Papier und Stiften
- Auftrag 2: Recherchiert Darstellungen und Texte zu Afrika und wenn möglich zu DR Kongo in euren Schulbüchern oder einer (Online-)Tageszeitung eurer Wahl. Erläutert welches Bild von den verschiedenen Ländern und ihren Bewohnerinnen gezeichnet wird. Aus welcher Perspektive wird berichtet? Wer spricht (über wen)? Wer kommt nicht zu Wort? Was wird erzählt, was wird nicht erzählt?
- Haltet das für euch Wichtigste an Erkenntnissen und Fragen auf einem Plakat schriftlich fest (A2) für den anschließenden Präsentationsrundgang
- Wer stellt welche Aspekte für die Großgruppe vor?

**Anschluss**

- Im Anschluss kommen alle 4 Recherchegruppen wieder in der Großgruppe zusammen und es wird ein Präsentationsrundgang durchgeführt, bei dem jede Kleingruppe den anderen TN ihr Plakat und die wichtigsten Erkenntnisse aus der vorangegangenen Arbeit vorstellt

**Bemerkungen für die Referentinnen**

- Bei der Medienberichterstattung zum Kongo handelt es sich fast ausschließlich um Krisenberichterstattung. Begrifflichkeiten und Schlagworte wie Flucht, Krise, Krisenstaat, Konflikt, Katastrophe, Tod, Gewalt, Korruption, Rebellen, Krieg, Seuche, Terror, Armut, Hunger bestimmen den Diskurs. Zwar lebt die Medienwelt allgemein von Krisen und Sensationen. Im Falle des Kongo trifft dies jedoch verschärft zu.
- Positive Entwicklungen und Meldungen aus dem Alltagsleben der Menschen bleiben häufig unberücksichtigt, kongolesische Stimmen und Perspektiven fehlen zudem völlig. Was macht diese Berichterstattung mit uns? Welche Auswirkung hat sie auf unser Bild vom Kongo? Inwiefern beeinflusst dies unsere Wahrnehmung?
- Die folgende Übung soll dazu dienen, sich der fortwährenden Krisenbildung und der Prägung einer Negativwahrnehmung durch die Medienberichterstattung gewahr zu werden und kritisch zu hinterfragen. Sie macht deutlich, dass der in Europa üblichen Berichterstattung über Afrika eine Geschichte von Rassismus und Kolonialismus und deren Fortdauern zugrunde liegt.
- Bemerkung zur Auswertung:
  - Fokus auf das Krisenthema bedient das bereits zementierte Bild des Krisen-Kongos
  - Wiederholte Einseitigkeit: einseitige, häufig stark undifferenzierte und redundante Berichterstattung
  - Generalisierung: oftmals wird generell von KONGO gesprochen. Dabei bleibt unklar, welches Gebiet genau gemeint ist, welche Region, welches Land?
  - Kongo als armes und doch reiches Land, in dem alles schief geht

### Anleitung / Auftrag 3

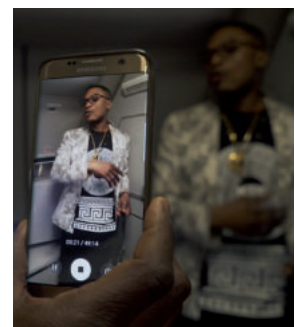
- Aufträge für die TN werden auf Modulkarten auf dem entsprechenden Tisch ausgelegt, zusammen mit großem Papier und Stiften
- Welches Afrika-Bild wird hier vermittelt? Analysiert den Projekt-Pitch bezüglich der hier verwendeten Sprache, der Haltung der Protagonistinnen sowie der Perspektive auf den Kongo. Es gibt 4 Teilaufgaben:
  - a) KC 1, 1'50 – 8'05: Beschreibt das Setting: Welche Akteure treten sich hier gegenüber, aus welcher Perspektive argumentieren sie, welche Haltung nehmen sie ein, welche Interessen haben die verschiedenen Parteien? Wie wird hier über Afrika, DR Kongo, die kongolesische Mitbewerberinnen und Kinshasa gesprochen?
  - b) Wofür steht die Formulierung „Kongo - im Herzen der Finsternis“? Woher kommt sie? Recherchiert dazu im Internet. Findet heraus, welche Funktion diese Referenz in der Serie hat, mit welchen Klischees wird hier gespielt?
  - c) Wofür steht die Kampagne „On eye evel with Afrika – auf Augenhöhe mit Afrika?“ Was ist ihr Ziel? Mit welchen stilistischen Mitteln übt die Serie Kritik und woran? Was verbirgt sich hinter dem sogenannten „Marshallplan mit Afrika“? Schauen Sie sich dazu das Video zum G20 – Gipfel an (und das Interview mit Wirtschaftsexpertin Jane Nalunga). Welche Schattenseiten der wirtschaftlich orientierten Entwicklungszusammenarbeit werden hier deutlich? Welche Probleme werden am Beispiel des Vorzeigeprojekts Ag-ri-vision Zambia benannt (Veränderung der Lebenssituation und -realität vor Ort, Arbeitsbedingungen, Infrastrukturen)? Welche Folgen hat das staatlich geförderte private Investment?
  - d) Welche Vorurteile herrschen bei den einzelnen Personen bezüglich Kinshasa / Kongo ? Was macht die Modemetropole Kinshasa so besonders? Was wird an der Art und Weise, wie über Kinshasa gesprochen wird, deutlich?
- Die Teilaufgaben sollen durch Analyse und Recherche des Materials, sowie weiteren Materials (Internet) in der Kleingruppe beantwortet werden und anschließend die wichtigsten Fakten als Plakat (ca. A2) zusammengefasst und eventuell visualisiert werden

### Anschluss

- Im Anschluss kommen alle 4 Recherchegruppen wieder in der Großgruppe zusammen und es wird ein Präsentationsrundgang durchgeführt, bei dem jede Kleingruppe den anderen TN ihr Plakat und die wichtigsten Erkenntnisse aus der vorangegangenen Arbeit vorstellt

### Bemerkungen / Links für die Referentinnen

- Aufgrund des besonderen hybriden Filmformates zwischen Dokumentation und Fiktion der Webdoku Kinshasa Collection kann bewusst mit Klischees gespielt und diese als Irritation eingesetzt werden  
-> Webdoku Material Kinshasa Collection Read on:  
<https://kinshasa-collection.com/texts/Docmint.html>



**Material für Auftrag 4**

- Materialkiste Ordner B6 -> Laminiertes Zeitungsartikel der FAZ, Aufgabenkarte
- Poncho Kizobazoba Materialkiste

**Anleitung / Auftrag 1**

- Recherchematerial/Zeitungsartikel für die TN werden auf dem entsprechenden Tisch ausgelegt, zusammen mit großem Papier und Stiften
- Auftrag zum Arbeitsbogen (Vorlage Recherche-Auftrag 4): Die TN lesen den Arbeitsbogen durch und können im Anschluss Begrifflichkeiten und Fragen diskutieren, anschließend lesen sie selbständig den bereitgelegten Zeitungsartikel zur Stoffproduktion der „Afrika“-Stoffe der Firma Vlisco und beantworten die Fragen. Es können hierbei auch die Fragen an die Kleingruppe verteilt werden und jede TN bearbeitet eine oder zwei Fragen intensiver
- Anschließend fassen die TN die wichtigsten Fakten als Plakat (ca. A2) zusammen und visualisieren diese
- Haltet das für euch Wichtigste an Erkenntnissen und Fragen auf einem Plakat schriftlich fest (A2) für den anschließenden Präsentationsrundgang
- Wer stellt welche Aspekte für die Großgruppe vor?

**Anschluss**

- Im Anschluss kommen alle 4 Recherchegruppen wieder in der Großgruppe zusammen und es wird ein Präsentationsrundgang durchgeführt, bei dem jede Kleingruppe den anderen TN ihr Plakat und die wichtigsten Erkenntnisse aus der vorangegangenen Arbeit vorstellt

**Bemerkungen für die Referentinnen**

- Es geht hier nicht darum die Firma Vlisco zu beurteilen, vielmehr wird eine gründliche Reflektion der Teilnehmerinnen zu den Auswirkungen der Kolonialzeit bis ins Heute angestrebt sowie die Aufdeckung der damit verbundenen Afrika-Klischees

**Links**

- Über Vlisco: About Vlisco: [www.vlisco.com](http://www.vlisco.com)
- FAZ-Artikel: <http://www.faz.net/aktuell/stil/mode-design/mode-aus-holland-fuer-afrika-africouture-15014098.html>



## VORLAGE RECHERCHE-AUFTRAG 4 TYPISCH AFRIKANISCH? – VLISCOSTOFFE FÜR AFRIKA

*Typisch afrikanisch? Die bunten Baumwollstoffe für die Kleider westafrikanischer Frauen werden in den Niederlanden produziert, die wilden Muster und die Technik des Wachsbatikdrucks stammen aus Indonesien. Die Geschichte dieser globalen Handelswege beginnt in Kolonisationszeiten, aber die Designs sind immer hochaktuell. Doch welche Gründe und globalen Zusammenhänge dafür gibt es – Findet sie heraus!*

-> MATERIAL: ZEITUNGSARTIKEL FAZ, RECHERCHE INTERNET STICHWORT „VLISCO“

**1. Aus welchem Land stammt die Firma Vlisco?**

.....

**2. Wohin verkauft sie ihre Stoffe heute hauptsächlich?**

.....

**3. Wie kam es dazu? Und ab wann?**

.....

**4. Welche Symbole werden auf den Stoffen verwendet? Und warum?**

.....

**5. Warum wird in Benin eher Stoff als fertige Kleidung gekauft?**

.....

**6. Warum ist der Stoffhandel der Firma Vlisco auch ein Thema der Kolonialisierung?**

.....

**7. Wie erkennt man Mechanismen der Globalisierung am Stoffhandel der Firma Vlisco?**

.....

**8. Warum kommt die stärkste Konkurrenz für Vlisco aus China?**

.....

**10. Warum werden die Stoffe nicht in den afrikanischen Ländern selbst produziert?**

.....

**11. Schaut euch den Poncho aus der Materialkiste an. Ist dieser aus Vlisco-Stoffen oder aus günstigen Nachahmungen aus China hergestellt? Woran erkennt ihr das?**

.....

**Thema und Methode:** Dieses Modul führt spielerisch Vorwissen zur globalen Textilproduktion und zum Baumwollanbau ein und bereitet so auf weitere vertiefende Übungen vor.

In drei Teams wird angetreten, die meisten richtigen Antworten im Texträtsel zu geben, indem Möglichkeiten ausgetauscht und Wahrscheinlichkeiten überlegt werden. Das Spiel geht dabei auf die Aspekte Arbeits- und Produktionsbedingungen in der globalen Baumwoll- und Textilwirtschaft, Welthandel und Menschenrechte ein. Zudem wird der Frage nachgespürt: Wie wirken die kolonialen Machtverhältnisse noch heute fort und wie manifestieren sie sich am Beispiel des globalen Textilhandels / Baumwollanbaus?



### (Lern-)Ziel

- Kennenlernen wichtiger Zahlen und Fakten zum globalen Textilhandel
- Kennenlernen von Begriffen und Bedeutung der Baumwollproduktion und des globalen Textilhandels
- Heranführung an die Komplexität der Themen, die dazu in der Webdokuserie aufgegriffen werden
- Schwierigkeiten bei der Baumwollproduktion und globalen Textilverarbeitung
- Interesse für eine weitere Auseinandersetzung wird geweckt
- Anregung kritischer Gedanken / Herausbildung von Fragestellungen zum Thema

### Zeitbedarf

- 45 Minuten

### Vorbereitungszeit

- 15 Minuten (Antwort-Karten und Text-Karten bereitstellen, Stuhlkreise bilden)

### Vorbereitung / Material

- Antwort-Karten und Textkarten B7a Materialkiste (auch auf dem Stick)

### Räumlichkeit

- Großer Raum, in dem genügend Platz für zwei Team-Stuhlkreise und anschließend einen Stuhlkreis der Gesamtgruppe ist

### Methoden:

- Das Quiz eignet sich als Einstiegsmethode, um Vorwissen zu vermitteln.

### Anleitung 1 Afrika-Puzzle

- Die Text-Karten werden von der Lehrerin vorgelesen. Die Lehrerin ist zugleich Schiedsrichter\*in.
- Zu Beginn der Übung bilden die TN zwei Teams und bilden einen Stuhlkreis. Die Lehrerin erklärt den Spielablauf. Jedes Team bestimmt eine Lösungsbeauftragte. Dann wird die erste Frage vorgelesen. Die TN haben circa 10 Sekunden Zeit, sich abzusprechen und als Team für eine der beiden Antwortmöglichkeiten zu entscheiden. Dann hält die Lösungsbeauftragte die entsprechende Antwortkarte in die Luft. Für jede richtige Antwort vergibt die Lehrerin einen Punkt, indem sie eine Strichliste an der Tafel anfertigt.
- Am Ende können die Texte den Fragen nochmals zugeordnet werden, indem die TN jeweils eine richtige Frage oder einen Text erhalten und sich im Raum finden müssen und ein Paar bilden. Bei einer Gruppengröße, die die Anzahl der Karten übersteigt, könnte man alternativ die Karten auf dem Boden / auf Tischen ausbreiten und die TN dazu auffordern, die falschen Antworten nochmals auszusortieren und die richtigen Antworten den Texten zuzuordnen.

### Anleitung Fortsetzung Reflexion / Auswertung

Fragen für die Auswertung können sein:

- *War es schwierig, die Aufgabe zu lösen? War es einfach?*
- *Habt ihr etwas Neues gelernt und wenn ja, was?*
- *Welche Gedanken sind euch während der Aufgabe gekommen? Ist euch etwas aufgefallen, das ihr schon vorher gewusst habt, worüber ihr jedoch nie nachgedacht habt?*
- *Hat es euch überrascht, wie viele Dinge rund um euch herum etwas mit Globalisierung zu tun haben?*

### Weiterführung

- Offene Fragen & Ergänzungen der TN können Sie direkt im Anschluss notieren und in den anknüpfenden Übungen aufgreifen ->

### Bemerkungen / Links

- Vor der Durchführung sollte die Lernbegleiterin entscheiden, ob sich alle Fragen bezüglich ihres Schwierigkeitsgrades für die Zielgruppe eignen. Wahlweise können auch Fragen ausgelassen werden.
- Weitere Informationen / Anregungen:
  - > Als Inspiration diente das Baumwoll-Quiz des Projekts: „Das Globale T-Shirt“ (<https://globalestshirt.wordpress.com/2017/04/02/baumwoll-quiz/>)
  - <http://www.umweltinstitut.org/fragen-und-antworten/bekleidung/anbau-von-baumwolle.html>
  - > (Vgl. BMZ/Afrikanische Baumwolle mit Gütesiegel: [https://www.bmz.de/de/themen/nachhaltige\\_wirtschaftsentwicklung/nachhaltige\\_wirtschaftsentwicklung/projekt\\_baumwolle/index.html](https://www.bmz.de/de/themen/nachhaltige_wirtschaftsentwicklung/nachhaltige_wirtschaftsentwicklung/projekt_baumwolle/index.html))
  - > Die Baumwolle - Von Natur keine Spur auf <https://www.nabu.de/> [https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/gentechnik/hintergrund/baumwolle\\_hintergrund.pdf](https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/gentechnik/hintergrund/baumwolle_hintergrund.pdf)
  - > Greenpeace 2017: Konsumkollaps durch Fast Fashion. [https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/so1951\\_greenpeace\\_report\\_konsumkollaps\\_fast\\_fashion.pdf](https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/so1951_greenpeace_report_konsumkollaps_fast_fashion.pdf)
  - > Baumwollanbau und Wasserverbrauch: <http://virtuelles-wasser.de/baumwolle.html>



**Thema und Methode:** In diesem Modul wird begleitend zur Episode 2 und 3 der Webdoku Kinshasa Collection zu wichtigen Fragen und Themen mithilfe eines Arbeitsblattes mit Fragen und Ausschnittangaben zu den 2 Folgen ein Rechercheauftrag gegeben. Dieser animiert einerseits die TN zur selbständigen Klärung von wichtigen Begriffen, wie z.B. der des Sapeurs/der Sapeuse, und leitet andererseits die Auseinandersetzung mit den Zusammenhängen und Problemen der 2nd-Kleidung aus Deutschland auf den kongolesischen Märkten oder der globalen Textilwirtschaft ein.



<b>(Lern-)Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbständig recherchieren und beschreiben können</li> <li>• selbständiges Reflektieren und kritisches Denken anregen</li> <li>• globale Zusammenhänge und Probleme des Geschäfts mit 2-nd-Kleidung aus Europa auf afrikanischen Märkten bewusst machen</li> <li>• Einstieg in die Mechanismen der globalen Textilwirtschaft und deren Probleme geben</li> <li>• bewussten Umgang mit Medien fördern</li> </ul>
<b>Zeitbedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 60-75 Minuten</li> </ul>
<b>Vorbereitungszeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 5 Minuten</li> </ul>
<b>Vorbereitung / Material</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorlage zum Rechercheauftrag kopieren</li> </ul>
<b>Räumlichkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• genug Raum für selbständige ruhige Einzelarbeit oder als Hausaufgabe</li> <li>• Beamer oder Filmabspielmedium und Internet für die Recherche</li> </ul>
<b>Methoden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mediennutzung und Recherche</li> </ul>
<b>Anleitung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zur Einstimmung: Fassen Sie gemeinsam mit den TN den Inhalt der Episode 1 der Webdoku kurz zusammen und regen Fragen an, was weiterhin geschehen könnte.</li> <li>• Erteilen Sie den Rechercheauftrag für die Episoden 2 und 3. Hierbei ist es wichtig zu erwähnen, dass entweder zu allen Fragen oder auch nur zu einer für die TN besonders interessanten Fragestellung recherchiert werden kann</li> <li>• Klären Sie, ob alle TN den Auftrag verstanden haben und weisen sie auf die selbständige Stillarbeit hin.</li> <li>• Verdeutlichen sie die Wichtigkeit der Klärung der Fragen für den weiteren Verlauf</li> </ul>
<b>Bemerkungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tipp: Bei größeren Gruppen können die Rechercheaufgaben auch in Kleingruppen bearbeitet werden. Wichtig ist hierbei jedoch die Möglichkeit verschiedene Ecken zu schaffen um das ruhige Arbeitsklima zu gewährleisten</li> </ul>



## VORLAGE RECHERCHE / ARTIKEL SCHREIBEN

**Ausgangspunkt / Situation:** Das Filmteam von Kinshasa Collection fliegt nun (am Anfang der Episode 2) für den Dreh des Trailers für die Agentur nach Kinshasa. Geht mit Ihnen direkt auf Recherchereise und findet heraus, welche Auswirkungen die massenhafte Verschickung von 2nd-Hand-Kleidung aus Europa u.a. in den Kongo vor Ort hat und warum es günstiger ist, Kleidung aus China für den Dreh zu beschaffen als vor Ort zu produzieren!

**Auftrag:** Stellt euch vor, ihr geht als Reporter einem dieser Themen auf den Grund. Schaut euch die Webdoku Episode 2 und 3 an. Die unten stehenden Fragen dienen als Orientierung für die Recherche. Ebenso die beigefügten Links. Welche Antworten könnt ihr finden? Welche Zusammenhänge werden sichtbar? Schreibt dazu einen kurzen Artikel für einen Blog / eine Zeitung (ca. 1 A4-Seite).

**Tip:** Alle entstandenen Artikel der Gruppe können auch am Ende als Themenzeitung für die Gruppe anhand von Kopien zusammengefasst und im Projekt „veröffentlicht“ werden.

### Recherchefragen / Anregungen:

**1. Warum kommt soviel gebrauchte Kleidung aus Europa in die DR Kongo?**

**Welche Auswirkungen auf den kongolesischen Markt hat die massenhafte Verschickung von 2nd-Hand-Kleidung aus Europa dorthin?**

-> Film: Die Altkleiderlüge:

[/www.youtube.com/watch?v=djXkFedpTrE](http://www.youtube.com/watch?v=djXkFedpTrE)

-> FAZ-Artikel zum Thema 2nd-Hand-Kleidung aus Europa in Afrika und zur Baumwollproduktion:

[www.taz.de/!5469852/](http://www.taz.de/!5469852/)

-> Webdoku Episode 3: Minute 7:36 bis 9.15

Episode 6: Minuten 23-26

Episode 6: Minute 4-7

**2. Was ist der Unterschied in der Modeherstellung zwischen „Patchwork“ und „Kizobazoba“?**

-> Webdoku Episode 3: Minute 10:33 bis 12:00

-> Titelsong Kizobazoba der Webdoku Kinshasa Collection:

<https://www.youtube.com/watch?v=p3Uf62pUXCI>

**3. Warum ist es für das Filmteam günstiger, die für den Trailer benötigte Kleidung in China einzukaufen, trotz langem Hin- und Rückflug?**

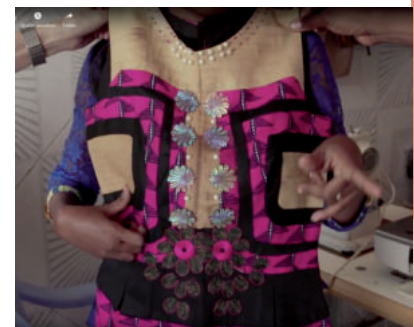
**Warum kommt die Kleidung somit aus Asien?**

**Wie sind die globalen Zusammenhänge?**

-> Webdoku Episode 3: Minute 17:00 bis Ende

-> Material Webseite Kinshasa Collection zur Beziehung zwischen Asien und Afrika

<https://kinshasa-collection.com/texts/China-Africa.html>





# C

## ERARBEITUNG & VERTIEFUNG

*Dieses Modulpaket soll dazu dienen, das selbständige Erforschen, Entdecken, Hinterfragen, Recherchieren und Reflektieren anzuregen. Hierbei werden komplexe thematische Zusammenhänge im Spiel durch Perspektivwechsel und Visualisierung im Raum greifbar und eigene Themenschwerpunkte der Teilnehmerinnen kommen zum Tragen. Durch das Analysieren und Bewerten von globalen Ereignisketten werden zudem die eigene Rolle der Teilnehmerinnen im Gesamtgeschehen reflektiert und bereits eigene Ideen und Vorschläge für ein nachhaltiges und faires lokales Handeln angeregt.*

## BILDUNGSMATERIALIEN IN MODULEN + VORLAGEN FÜR DIE LERNARRANGEMENTS

**Thema und Methode:** Das Modul C1 ist inhaltlich aufbereitet, um gemeinsam mit den TN die Komplexität des globalen Textilkreislaufes nachvollziehbar im Raum zu visualisieren und so die Zusammenhänge sichtbar werden zu lassen (Teil A). Dabei werden der Perspektivwechsel und die Empathiefähigkeit durch das Rollenspiel angeregt, als auch die kritische Hinterfragung der eigenen (Konsumenten-)Rolle. Teil B verdeutlicht durch die Aufspaltung der Frage „Wer verdient wieviel an der T-Shirt-Produktion bis hin zum Verkauf?“ die unfaire Lohnverteilung in der herkömmlichen Textilproduktion und die damit einhergehenden globalen Probleme. Im Teil C werden (anschließend) mittels eines Planspiels für die Gestaltung eines fairen Textillabels, Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt und nachhaltige Strategien entwickelt.

**(Lern-)Ziel**

- Entwicklung der Fähigkeit, Distanz zur eigenen Position einzunehmen
- Missstände und Ungleichheiten erkennen
- eigene Position als Konsument kritisch hinterfragen können (wirtschaftliche, politische und die eigenen Konsumentscheidungen hinterfragen)
- Anregung der Argumentationskompetenz
- Zusammenhänge im Textilwirtschaftskreislauf verstehen können
- Perspektivwechsel- und Empathiefähigkeit
- Teilnahme an Entscheidungsprozessen für „Eine Welt“

**Zeitbedarf**

- 90 Minuten (nur Teil C1-a); Teil C1 a-c insgesamt 225 min

**Vorbereitungszeit**

- 15 Minuten (Raumvorbereitung gern mit den TN zusammen)

**Vorbereitung / Material**

- Rollenkarten C1-a bereit legen, eventuell jede Rolle doppelt vergeben, je nach Gruppenstärke
- Raum mit den TN frei von Stühlen/Tischen räumen
- Wollknäuel, Klebeband & Kontinentkarten

**Räumlichkeit**

- Großer Raum mit genügend Platz für alle TN zum Aufstellen entlang der Kontinentkarten im Raum

**Methoden**

- Fadenspiel, Rollenspiel, Reflektion

**Anleitung C1 a****Fadenspiel**

- Verteilung der Rollenkarten nach Zufallsprinzip Rollen aus Beutel ziehen lassen
- Rollenpaare unter den TN sich finden lassen
- Ersten Auftrag für die TN erklären: Rollenkarten lesen und verstehen: Die TN lesen ihre Rollenkarten und können Verständnisfragen stellen. Bitten Sie die TN, sich in ihre Rolle einzufühlen. Fragen Sie die TN im Anschluss, was sie denken, welches Produkt sie gemeinsam herstellen.
- Nächster Schritt: Reihenfolge finden: Die TN sollen nun eine Reihenfolge der Produktionskette für das T-Shirt finden. Wichtig es gibt mehrere Möglichkeiten, da beispielsweise mehrere Produktionsschritte gleichzeitig stattfinden!
- Mögliche Reihenfolge der Rollenkarten: • Designerin für Jeans, • Baumwollpflückerinnen, • Arbeitskraft in einer Baumwollveredlungsfabrik, Spinnerin in der Fabrik, Weberin, Arbeitskraft in einer Stoffveredlungsfabrik, Arbeiterin in einer Textilfarbenherstellungsfabrik, Textilbedruckerin, Näherinnen in einer Textilfabrik, , Aushilfe in einer Knopffabrik, Hafenarbeiterin, TruckerfahrerIn, Werbefachfrau für Markenklamotten Verkäuferin, Kosumentin

### Anleitung C1 a Fadenspiel Fortsetzung

- Nun verteilen Sie gemeinsam mit den TN die Kontinentkarten so im Raum, dass deren Lage der Anordnung auf der Weltkarte ungefähr entspricht. Gerne können sie hierbei auch die gewohnte Nord-Süd-Perspektive umkehren
- Danach bitten Sie die TN ihre Rolle zu präsentieren. Sind es Rollenteams beginnt eine und die andere TN ergänzt.
- Person Nr. 1 der Produktionskette steht auf und stellt sich zu der entsprechenden Kontinentkarte in der Mitte des Bodens. Sollten die TN nicht wissen, wo sich ein Land befindet, kann sie die anderen TN fragen. Person Nr. 1 legt ihre Rollenkarte auf den Boden und gibt mit eigenen Worten die Rolle wieder und wird eventuell ergänzt. Dann bekommt die Person von der Lehrerin einen Wollknäuel. Sie legt ihn auf ihre Position in der „Weltkarte“ und klebt das Fadenende auf dem Boden mit Klebeband fest. Dann setzt sich die Person Nr.1 wieder auf ihren Platz.
- Die nächste Person verfährt nun wie Nr.1 und nimmt am Ende ihrer Präsentation den Wollknäuel von Nr. 1 und zieht ihn auf ihren Kontinent, so dass der Faden gespannt ist. Dann setzt sich Person Nr. 2 wieder auf ihren Platz und Person Nr. 3 kommt in die Mitte usw.
- Auswertung und Realitätstransfer: Schauen Sie sich gemeinsam mit den TN den über die Weltkarte gespannten Faden an und stellen Sie darauf folgende Fragen zur Produktion, wie z.B.: „Was fällt euch auf?“ / „Waren euch die langen Wege bewusst?“ / „Was ist global an dem Produkt?“ / „Wo beginnt die Linie, wo hört sie auf?“ / „Wurde schon immer ein T-Shirt so produziert?“ / „Ginge dies auch anders?“ / Welche Tätigkeiten werden im „Norden“ ausgeführt, welche im „Süden“? / „Warum finden bestimmte Produktionsschritte an bestimmten Orten statt?“ / „Wer von den TN war in seiner Rolle unter 18 Jahre alt?“, etc.

---

### Anmerkung / Links für die Referentin

- Die Einkommen in Euro sind teilweise nur geschätzt, nicht in netto und brutto unterschieden und sind in Verbindung mit den jeweiligen Lebenshaltungskosten zu sehen. Die Verdienste sind also lediglich ganz grobe Richtwerte, um den Schülerinnen bestehende Unterschiede und Ungerechtigkeiten deutlich zu machen.
- die Fadenlinie beginnt meist in Entwicklungsländern, also wo die Rohstoffe herkommen und endet in Industrieländern, wo die Produkte verkauft werden
- europäische Firmen haben Zulieferbetriebe in Ländern des Globalen Südens, da ArbeiterInnen zum Weben, Nähen etc. dort billig sind, Firmen müssen dort kaum soziale und ökologische Standards einhalten, z.B. Wasserverschmutzung beim Färben, Pestizide, Schutzkleidung, Kinderarbeit, Gewerkschaftsrecht usw.; viele einkommensschwache Länder können keine eigene „Industrie“ aufbauen, um beispielsweise Produkte in ihrem Land weiter zu verarbeiten, da einkommensstarke Länder dann für den Einfuhr der Waren höhere Zölle verlangen, die sich diese Länder nicht leisten können zu zahlen.
- Links:
  - > Kampagne für saubere Kleidung: <http://www.saubere-kleidung.de/>
  - > Film zum Baumwollanbau: „100% Cotton – Made in India“ (2007) von PJ Raval: [https://www.youtube.com/watch?v=ol9LhGQJQ\\_w](https://www.youtube.com/watch?v=ol9LhGQJQ_w)
  - > Zu Arbeitsbedingungen in Nähfabriken:
    1. „China Blue“ (2005) von Micha X. Peled: <https://www.realey.tv/de/china-blue.html>,
    2. „Hungerlohn für hippe Mode – Drei Modeblogger in Kambodscha“ (2015), WDR: <https://www.youtube.com/watch?v=W-Pik5yWNLO>
    3. „The True Cost“ (2015) von Andrew Morgan

QUELLE UNBEKANT; ANGELEHNT AN FADENSPIEL EINER JEANS / ARCHE NOVA E.V. / ENS SACHSEN

**Thema und Methode:** Teil B verdeutlicht durch die Aufsplittung der Frage „Wer verdient wieviel an der T-Shirt-Produktion bis hin zum Verkauf?“ die unfaire Lohnverteilung in der herkömmlichen Textilproduktion und die damit einhergehenden globalen Probleme. Das Arbeitsblatt animiert die TN sich selbstforschend Gedanken zu machen und leitet die Reflektion zum Thema ein.

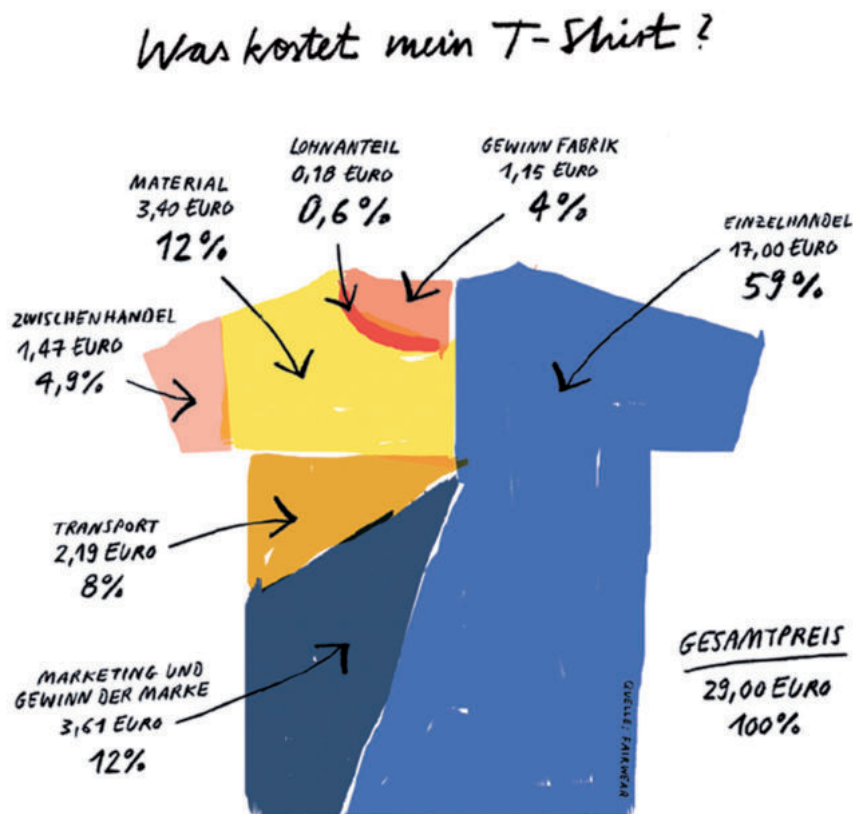


<b>(Lern-)Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenhänge und Widersprüche des globalen Textilhandels durch Kostenaufschlüsselung einer T-Shirt-Produktion begreifen</li> <li>• eigene Konsumentinnen-Position kritisch hinterfragen können</li> <li>• im Team diskutieren und argumentieren können</li> <li>• eigene Perspektive verstehen und hinterfragen können</li> <li>• globale Ungerechtigkeiten im Produktionsablauf verstehen</li> </ul>
<b>Zeitbedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 45 Minuten (5 Minuten Einstieg / 20 Minuten Kleingruppe / 20 Minuten Reflektion)</li> </ul>
<b>Vorbereitungszeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 10 Minuten</li> </ul>
<b>Vorbereitung / Material</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsblattvorlagen kopieren für alle TN</li> <li>• eventuell Laptop für Internetrecherche bereitstellen</li> </ul>
<b>Räumlichkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Raum mit 4-5 Tischen für Kleingruppenarbeit</li> </ul>
<b>Methoden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Veranschaulichung, Diskussion, gemeinsame Reflektion (Philosophieren)</li> </ul>
<b>Anleitung 1</b> <b>Auftragsblatt Kostenaufschlüsselung T-Shirt-Produktion, Diskussion in Kleingruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geben Sie kurz eine Einführung / Überleitung vom Lernarrangement C1 a zu C1 b, bzw. lassen Sie das Vorwissen der TN zum globalen Textilkreislauf zusammentragen (anregende Fragen können eine Hilfestellung sein)</li> <li>• Lassen Sie die TN sich in Kleingruppen zusammenfinden</li> <li>• Verteilen Sie die Auftragsblätter und geben den Hinweis, dass für die Diskussion in Kleingruppen zum Auftragsblatt 20 Minuten Zeit vorgesehen sind</li> <li>• Klären Sie offene Fragen zum Auftragsblatt</li> </ul>
<b>Anleitung 2</b> <b>Gemeinsame Reflexion und Philosophieren über eigene Konsumentenrolle und faire Textilproduktion</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nach Ablauf der Kleingruppenarbeitszeit bitten Sie alle TN in einen Sitzkreis als Gesamtgruppe und beginnen Sie die Reflektion: „Was ist deutlich geworden anhand der Kostenaufschlüsselung?“ „Was hat überrascht, was irritiert?“ „Wie verteilen sich die Kosten global gesehen auf den Süden / Norden?“ „Welche Rolle / Macht haben wir als Konsumentinnen dabei?“ „Was können wir ändern?“</li> <li>• Lassen Sie die Teilnehmerinnen über den Begriff „Fair trade“ nachdenken, Ideen sammeln, welche Vorstellungen gibt es dazu?</li> </ul>
<b>Weiterführung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Um die Ideen für eigene Handlungsmöglichkeiten für eine faire Textilproduktion direkt aufzugreifen und zu vertiefen, bietet es sich an, als nächstes Lernarrangement C1 c anzuregen</li> </ul>

## VORLAGE KOSTENAUFSPLITTUNG T-SHIRT-PRODUKTION

**Auftrag:** Die Abbildung zeigt die Kostenaufschlüsselung für die Produktion eines herkömmlichen T-Shirts. Schaut euch diese im Detail an und überlegt die Verhältnismäßigkeit. Diskutiert dazu die folgenden Fragen in Kleingruppen:

1. Welcher Arbeitsschritt kostet wieviel?
2. Wie ist das Verhältnis von (Arbeits-)Aufwand und Kostenfaktor?
3. Welche globalen Unterschiede fallen bei der Kostenaufspaltung auf? Überlegt, wo welche Produktionsschritte meist durchgeführt werden. Was fällt dabei auf?
4. Welche Handlungsmöglichkeiten als Konsumentinnen haben wir, um diese Kostenaufspaltung fairer zu gestalten?
5. Was hindert uns, sie umzusetzen? Was wäre hilfreich?
6. Welche Handlungsform wäre eine, die ihr euch für euch selbst vorstellen könnt? Warum? - Welche „Macht“ haben Konsumenten und Konsumentinnen?



T-Shirt Bild: Quelle: Fairwear

**Ansatz und Methode:** In diesem Modul geht es um die Handlungsoptionen aller Beteiligten in der globalen Textilproduktion und hierbei insbesondere um die eigene Macht der Teilnehmerinnen als Konsumentinnen. Innerhalb einer Konferenz, die von einer NGO für Fair-Trade-Mode ins Leben gerufen wird, stellt sich die Frage, wie ein gewöhnliches Textilunternehmen seine Produktion auf Fair-Trade umstellen kann. Hierbei sind alle am Produktionsgeschehen Beteiligte eingeladen, sich aus ihrer Rolle heraus einzubringen, um möglichst alle Perspektiven für das neue Konzept zu vereinigen. Einig sind sich bereits alle zu Beginn, dass zukünftig fair produziert werden soll. Nur was bedeutet dies genau in der Textilproduktion? Und auf welche Standards kann man sich einigen? Und was für Veränderungen sind dafür nötig?

**(Lern-)Ziel**

- Empathiefähigkeit und Perspektivwechsel fördern
- Fair-Trade-Standards kennen- und verstehen lernen
- globale Zusammenhänge analysieren und reflektieren
- eigene Konsumentinnen-Position kritisch hinterfragen können
- Handlungsoptionen überlegen und anregen
- gemeinsam planen und handeln können

**Zeitbedarf**

- ca. 90 Minuten

**Vorbereitungszeit**

- 20 Minuten

**Vorbereitung / Material**

- Rollenkarten C1-c, Fair-Trade-Standards (laminiert), A4 Zettel und Marker für Tischkarten / Rollenkennzeichnung
- großes Papier für Zusammenfassung der Konferenzziele- und ergebnisse

**Räumlichkeit**

- großer Tischkreis für alle TN wie bei einer Konferenz

**Methoden**

- Planspiel / Rollenspiel

**Anleitung 1 Planspiel  
Konferenz für eine Fair-  
trade-T-shirt-Produktion**

- Bitten Sie zunächst alle TN aus dem Stoffbeutel ihre Rollenkarten (event. doppelt vergeben) zu ziehen und sich in den zusammengehörigen Gruppen an den Tisch zu setzen. Als nächstes verteilen Sie A4-Zettel und Marker. Diese werden von den TN in der Mitte gefaltet und mit dem Stift ein Namenskärtchen mit der jeweiligen Rolle beschriftet und für alle gut lesbar aufgestellt
- Die zwei Personen, die die NGO für Fair-Trade-Mode spielen, und damit moderieren, eröffnen die Konferenz
- Anfangsszenario: Alle TN sind sich bereits einig, dass sie gemeinsam ein Modell für einen fairen Kleidungshandel entwickeln wollen! D.h. dies steht nicht zur Debatte, sondern nur die Frage, wie und mit welchen Standards!
- Nun bitten die Moderatoren der NGO alle TN sich in ihren Rollen Gedanken zu machen, was sie für Verbesserungswünsche/Vorschläge für einen fairen Handel haben.
- Anschließend stellen sich alle TN reihum vor und nennen ihre Ziele/Verbesserungswünsche für die Umstellung auf eine Fair-Trade-Produktion.
- Die NGO-Vertreter fassen die Ideen für eine faire T-Shirt-Produktion aller Beteiligten zusammen und nennen noch ihre Standards / Kriterien
- Anschließend wird die geführte Diskussion der TN eröffnet:  
„Wie können die nötigen Verbesserungsideen für einen fairen Textilhandel umgesetzt werden und welcher Veränderungen / Kosten bedarf es hierbei?“  
„Was ist vorstellbar?“/„Was sind die Hindernisse?“ (Hierbei können ggf. auch die Erkenntnisse aus dem Lernarrangement C1-a / C1-b genutzt werden)
- Ziel der Diskussion ist es, eine mögliche Fair-Trade-Alternative im Vergleich zur bisherigen T-Shirt-Produktion zu erarbeiten



### Anleitung 2 Planspiel

#### Abstimmung und Mehrheitsentscheidungsprozess

- Nach ca. 15 Minuten wird zur Abstimmung per Handmeldung gebeten. „Wie soll zukünftig fair produziert werden?“; „Welche Produktionsstandards sollen umgesetzt werden, welche nicht?“ Diese Abstimmung wird von den NGO-Vertretern durchgeführt, die sich nicht an der Wahl beteiligen
- Nach Beschluss der TN per Mehrheitsbescheid, werden die zukünftigen Änderungen für die T-Shirt-Produktion schriftlich festgehalten

### Anleitung 3 Reflexion zur Konferenzrunde

- Lösen Sie nun die Konferenz auf und bitten Sie alle TN nun kurz die Augen zu schließen und wieder aus ihrer Rolle heraus zu finden
- Leiten Sie die Reflexionsrunde ein:  
„Wie erging es den TN?“, „Wie hat es sich in der Rolle xy angefühlt?“, „Wie realistisch ist es, dass alle Beteiligten wirklich einmal an einem Tisch zusammenkommen?“, „Welche Option sehen die TN selbst als Konsumentinnen, welche Handlungsoptionen sind für diese Rolle entstanden?“, „Inwiefern wirkt sich das neue Wissen für das eigene Handeln aus?“

### Bemerkungen

- Vereinbaren Sie zu Beginn der Konferenz mit allen TN gemeinsam Rederegeln während der Konferenz (z.B. sich kurz fassen, nicht reinrufen/unterbrechen etc.)
- Die Moderatorinnen-Rolle kann auch gerne von den Lernbegleiterinnen übernommen werden, da diese anspruchsvoll ist

### Anmerkungen / Links für die Referentin

- Fair-Trade-Standards nachlesen:  
-> Fairtrade Deutschland:  
<https://www.fairtrade-deutschland.de/was-ist-fairtrade/fairtrade-standards/fairtrade-textilstandard-und-textilprogramm.html>  
-> Fair-Trade-Zertifizierungen Glore Magazin:  
<https://www.glore.de/Kundenservice/Zertifizierungen/>  
-> Utopia: Zertifizierungen Fair-Trade-Kleidung:  
<https://utopia.de/ratgeber/siegel-kleidung-textilien-ohne-gift-textilratgeber-greenpeace/>

**Vorlage Loszettel für die Rollen & Tipp zur Rollenvergabe bei kleinen/großen Gruppen:** Welche Rollen gibt es bei der Konferenz? Aufteilung je nach Gruppengröße. Die angegebene Reihenfolge ist ein Vorschlag auch bei kleineren Gruppen einige Rollen wegzulassen, z.B. bei 12 TN nur Rollen 1-12 zu besetzen. Bei Gruppen über 18 TN, bitte die Lose in entsprechender Anzahl doppelt ausdrucken und vergeben.

1. NGO-Mitarbeiterin eines Fair-Trade-Labels für Mode/Textil	2. NGO-Mitarbeiterin eines Fair-Trade-Labels für Mode/Textil
3. Designerin für Jeans	4. Näherin in einer Textilfabrik
5. Baumwollpflückerinnen	6. Weberin
7. Arbeitskraft in einer Baumwollveredlungsfabrik	8. Arbeiterin in einer Textilfarbenherstellungsfabrik
9. Spinnerin in der Fabrik	10. Werbefachfrau für Markenklamotten
11. Konsumentin	12. Hafenarbeiterin
13. Verkäuferin	14. Aushilfe in einer Knopffabrik
15. Arbeitskraft in einer Stoffveredlungsfabrik	16. Truckerfahrerin
17. Textilbedruckerin	18. Protokollantin

**Ansatz und Methode:** Die Bewegung der Sapeurs ist für viele sehr faszinierend. Es wird viel über sie geschrieben, gesprochen und berichtet. Religion, Kunst, Mode, Wissenschaft? Was ist „La Sape“? Auch für die Webdoku-Serie spielen die Sapeurs eine wichtige Rolle – sind sie doch in den Augen des deutschen Filmteams das Aushängeschild für die Modemetropole Kinshasa. Wer sind die Sapeurs, woher kommt „La Sape“ und welche Anliegen verfolgen sie? Was hat la SAPE mit der Mode im Kongo zu tun? In diesem Modul forschen die Teilnehmerinnen an drei medial unterschiedlichen Stationen zu diesen Fragen und tragen anschließend die multiperspektivischen Ergebnisse zusammen.

**(Lern-)Ziel**

- Eigenständiges Recherchieren und Aneignung von Fachwissen
- Erkennen und Reflektieren von Klischees, Auseinandersetzung mit den Themen Mode, Identität, Globaler Handel, Armut, Reichtum
- Urteilsfähigkeit

**Zeitbedarf**

- Mindestens 90 Minuten (10 Min Einführung, 60 Min Tischarbeit, 20 Minuten Auswertung)

**Vorbereitungszeit**

- 15 Minuten (Tische vorbereiten)

**Vorbereitung / Material**

- Station 1: Texte, Stills und Fotos, KC Anschauungsmaterial, Tabelle Vergleich Dandy – Sapeur, Poncho, Tischdecke aus Papierrolle, Marker
- Station 2: 2 PC / Laptop und Lautsprecher / Kopfhörer, Bereitstellen der Serie, Tischdecke aus Papierrolle, Marker
- Station 3: 2 Mp3-Player / PC / Laptop, Lautsprecher bzw. Mehrfachkopfhörer (Materialkiste), Audiodatei, Tischdecke aus Papierrolle, Marker.

**Räumlichkeit**

- Raum mit Gruppentischen mit je 4-10 Stühlen, Papiertischdecke,
- PC-Zugang für Station 2 und Station 3, nach Möglichkeit W-LAN-Zugang

**Methoden**

- KIZOBAZOBBA-Tischgespräch
- Arbeit mit Medienvielfalt
- Eigenständiges Erforschen und Erschließen, sich selbst ein Bild machen und aus unterschiedlichen Teilen gemeinsam etwas kreieren.

**Anleitung**

- Station 1. LA SAPE & die SAPEURS – Begriff und Geschichte. Die TN bekommen Text- und Bildmaterial und werten dieses aus.
- Station 2. Was ist ein Sapeur und was macht ihn aus? Die TN schauen verschiedene Filmausschnitte an und beantworten die vorliegenden Fragen.
- Station 3. Do Your school – Interview mit dem Musiker Ange da Costa. Die TN analysieren ein Audio-Interview und beantworten die vorliegenden Fragen.
- Die Gruppe macht zunächst einen Rundgang der Stationen, die Lehrerin stellt dabei die einzelnen Stationenthemen und -aufgaben kurz vor.
- Anschließend wählen die TN interessengeleitet eine Station aus. Sollten die Gruppen zu unausgewogen sein, können die TN auch Stationen zugeordnet werden.
- An jeder Station finden die TN Material und Aufgaben vor. Die TN organisieren sich selbst im Team und legen fest, wer welche Arbeitsaufträge übernimmt und wie sie ihre Station am Ende vorstellen wollen.

### Anleitung (Fortsetzung)

- Die TN haben etwa 60 Min Zeit, das Material zu sichten und die Arbeitsaufträge auszuführen. Die Antworten und Stichworte werden dabei schriftlich festgehalten. Nach 60 Min erfolgt ein erneuter Rundgang in der Gesamtgruppe. Die einzelnen Tischteams stellen ihre Station vor. Dies kann entweder durch eine selbstgewählte Methode der TN geschehen, oder auch durch bspw. :
  - ein gemeinsam gestaltetes Plakat
  - ein Statement „ich habe gelernt, dass“ / „Besonders ist mir aufgefallen, dass“, / „Neu war für mich, dass“ / „Überrascht hat mich, dass...“
  - einen Catwalk zu dem Thema „Ein Sapeur ist...“
  - eine Frage / ein Rätsel für die anderen TN
  - eine Mini-Reportage / ein Vortrag / eine Performance
- Anschließend Raum für offene Fragen und Feedback

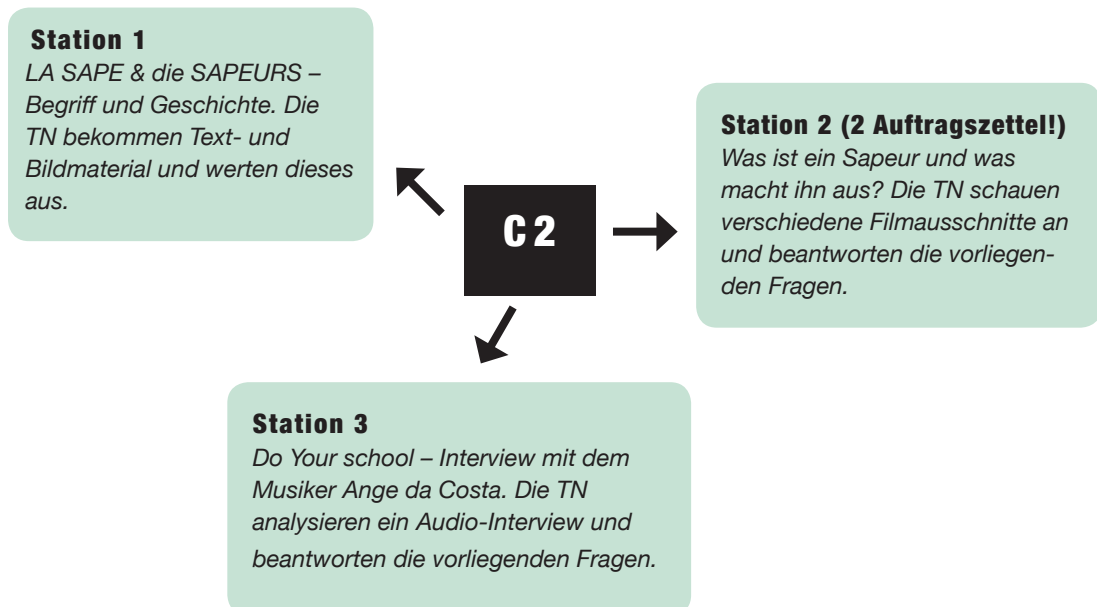
### Weiterführung

- Modul C4 Modul D3: Übertragung der Auseinandersetzung mit der Sapeur-Bewegung auf die eigene Lebensrealität:
  - C4: Partnerinterview zum eigenen Textilkonsum
  - D3: Handlungsanregungen a-c: Eigenes Modebewusstsein ausloten und Handlungspotenziale entfalten

### Bemerkungen

- Gruppengröße planen: Für 3 Stationen werden mindestens 9 TN benötigt (Die Kleingruppen sollten aus mindestens 3 Personen bestehen)
- Um die Lernziele zu erreichen, müssen nicht alle Stationen eingerichtet werden, d.h. bei kleinen Gruppen können auch nur 1-2 Stationen stattfinden

### -> Aufbau des Moduls C2 mit Teilmodulen



Die Bewegung der Sapeurs ist für viele sehr faszinierend. Es wird viel über sie geschrieben, gesprochen und berichtet. Religion, Kunst, Mode, Wissenschaft? Was ist „La Sape“? Auch für die Webdoku-Serie spielen die Sapeurs eine wichtige Rolle – sind sie doch in den Augen des deutschen Filmteams das Aushängeschild für die Modemetropole Kinshasa. Wer sind die Sapeurs, woher kommt „La Sape“ und welche Anliegen verfolgen sie? Was hat la SAPE mit der Mode im Kongo zu tun? So ganz eindeutige Antworten auf diese Fragen gibt es nicht, dennoch lohnt es sich etwas Zeit zu nehmen und genauer hinzuschauen. Begebt euch anhand eurer Wahlstation auf Spurensuche und erforscht das Phänomen der SAPE.

*Tipp: Teilt euch im Team die Arbeitsaufträge fair auf, bestimmt gemeinsam, wer was macht und behaltet dabei die Zeit im Blick. Ihr habt insgesamt 60min zur Verfügung. Am Ende sollt ihr als Tischteam den anderen beiden Gruppen vorstellen, was ihr gemacht habt und was ihr gelernt habt. Überlegt euch hierfür eine gemeinsames Format.*



### Arbeitsauftrag 1:

1.1. Erforscht das Bildmaterial und notiert, was euch dazu einfällt. Was fällt euch auf? Wer ist abgebildet?

1.2. Was verbirgt sich hinter der Abkürzung SAPE? Woher kommt die Sapeur-Bewegung? Und worauf kommt es den Sapeurs an? Lest dazu den Artikel „Die Sapeurs von Brazzaville - Kongos Dandys“ und notiert Stichpunkte.

1.3. Untersucht den PONCHO, was fällt euch auf? Was bedeutet Kizobazoba?

**Arbeitsauftrag 2:**

2.1. Lest die vorliegenden Wikipedia-Artikel und sammelt Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu den folgenden Aspekten: Entstehungszeit, Beweggründe und Lebensphilosophie, soziales Milieu, Kleidung, gesellschaftliche Rolle. Nutzt zum Ausfüllen die vorliegende Tabelle (Tabelle Vergleich Dandy-Sapeur-Hipster)!

2.2. Überlegt euch auch, inwiefern sich die Sapeurs von den heutigen Hipstern unterscheiden.



CC BY 2.0 FOTO HIPSTER CHRISTOPHER MICHEL - THE BON VIVANT

Vergleich	Dandy	Sapeur	Hipster
Entstehungszeit			
Beweggründe			
Soziales Milieu / gesellschaftliche Rolle			
Kleidung			

Dandy : Paul Gavarni, Sapeuse: KC, Hipster: Christopher Michel - The bon vivant, CC BY 2.0

Die Bewegung der Sapeurs ist für viele sehr faszinierend. Es wird viel über sie geschrieben, gesprochen und berichtet. Religion, Kunst, Mode, Wissenschaft? Was ist „La Sape“? Auch für die Webdoku-Serie spielen die Sapeurs eine wichtige Rolle – sind sie doch in den Augen des deutschen Filmteams das Aushängeschild für die Modemetropole Kinshasa. Wer sind die Sapeurs, woher kommt „La Sape“ und welche Anliegen verfolgen sie? Was hat la SAPE mit der Mode im Kongo zu tun? So ganz eindeutige Antworten auf diese Fragen gibt es nicht, dennoch lohnt es sich etwas Zeit zu nehmen und genauer hinzuschauen. Begeht euch anhand eurer Wahlstation auf Spurensuche und erforscht das Phänomen der SAPE.

*Tip: Teilt euch im Team die Arbeitsaufträge fair auf, bestimmt gemeinsam, wer was macht und behaltet dabei die Zeit im Blick. Ihr habt insgesamt 60min zur Verfügung. Am Ende sollt ihr als Tischteam den anderen beiden Gruppen vorstellen, was ihr gemacht habt und was ihr gelernt habt. Überlegt euch hierfür ein gemeinsames Format.*



### Arbeitsauftrag 1:

Hier geht es um die Frage, wie Sapeurs in den Medien dargestellt werden und wie filmisch über das Phänomen und die Geschichte der Sape berichtet wird. Schaut euch dazu die zwei Kurz-Reportagen und die Ausschnitte der Webserie an und beantwortet die 3 Fragen.

**Film 1** -> Youtube-Video (6'32): Weltspiegel: <https://www.youtube.com/watch?v=o9ogIV4EroQ>

Weltspiegel vom 18. Februar 2018: Den „Sapeurs“, beheimatet im Kongo, geht Eleganz, guten Stil und teure Kleidung über alles. Ungewöhnlich ist das vor allem deshalb, weil in den Slums der Hauptstadt Kinshasa eigentlich ganz andere Probleme das Leben bestimmen.  
(Bild: BR/ Sabine Bohland Autorin: Sabine Bohland, ARD Nairobi)

**Film 2** -> Kurzfilm 2 (4'15): Congo ‚sapeurs‘ take to the streets (Englisch) <https://www.youtube.com/watch?v=92xPk1JRAA8>

### Fragen zum Arbeitsauftrag 1

1.1 Was wird in den beiden ersten Reportagen über die Sapeurs berichtet?  
Wie hat sich die Bewegung der Sapeurs verändert?

1.2 Welche Rolle haben die Sapeurs in der kongolesischen Gesellschaft?  
Inwiefern verbirgt sich hinter der Kleidung auch eine Gesellschaftskritik?

1.3 Inwiefern brechen die Sapeurs die Erwartungen und Klischees (über Afrika / über die DR Kongo)?

**Arbeitsauftrag 2:** Was erzählt die Webdokuserie über die Sapeurs? Das deutsche Filmteam verfolgt das Ziel, die Modemetropole Kinshasa filmisch einzufangen und hat den Auftrag bekommen, vor Ort einen Trailer zu drehen. Dorothee, Pascal, Jana und Tschoper machen sich daher auf den Weg zu den Sapeurs ... Schaut euch die folgenden Ausschnitte an und beantwortet folgende Fragen in Stichpunkten. Entscheidet dabei vorher gemeinsam, wer wann welche Ausschnitte anschaut. Für einige Aufgaben müssen dieselben Ausschnitte angeschaut werden. Überlegt, was ihr gemeinsam machen könnt und wie ihr euch am besten aufteilt, um möglichst alles zu schaffen.

#### Fragen Arbeitsauftrag 2

2.1. Dorothee fragt Tschoper, woran man einen Sapeur erkennt. Was antwortet er?  
-> KC – Episode 2 (3'28 bis 4'00): Auf den Straßen von Kinshasa.

2.2 Wie treten die Sapeurs in der Serie auf? Was erfahren wir als Zuschauer über sie?  
-> KC – Episode 2 (8'00 bis 17'23): Trailerdreh mit den Sapeurs.

2.3 Welcher Konflikt entsteht zwischen dem deutschen Filmteam und den Sapeurs? Beschreibt die Situation. -> KC – Episode 2 (8'00 bis 17'23): Trailerdreh mit den Sapeurs.

**Arbeitsauftrag 3:** Was bedeutet kongolesische Mode heute aus Sicht der lokalen Designer und Kreative und Sapeurs? Welche Besonderheiten und welche Probleme werden deutlich? Schaut euch die folgenden Ausschnitte an und beantwortet folgende Fragen in Stichpunkten. Wenn nötig, sucht auch im Internet nach Informationen, z.B. auf Instagram.

#### Fragen Arbeitsauftrag 3

3.1 Was ist das Markenzeichen der Kreationen von den Designern Lydie Okosa und Daniel Mbuezo? Warum sind die Altkleider aus Europa ein Problem?

-> KC – Episode 3 (5'00 bis 12'00): -> <https://kinshasa-collection.com/episodes/The-Deal-KC3.html>

-> INSTAGRAM: <https://www.instagram.com/danielmbuezo/>

-> FACEBOOK: <https://www.facebook.com/lydie.okosa>

3.2 Welches Geschäftsmodell wird hier vorgestellt? Worin unterscheidet sich das Modell von Djo und die Arbeit von Lydie und Daniel?

-> KC – Episode 3 (12'00 – 15'00): -> <https://kinshasa-collection.com/episodes/The-Deal-KC3.html>

-> INSTAGRAM: <https://www.instagram.com/djoshongo/>

-> KC – Episode 3 (9'00 – 12'00): Im Atelier von Designerin Lydie Okosa: abstrakt und chic <https://kinshasa-collection.com/episodes/The-Deal-KC3.html>

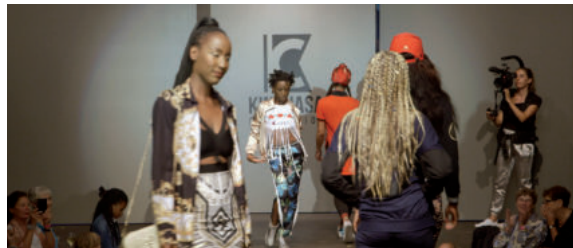
Hier geht es um ein Interview mit dem deutsch-kongolesischen Musiker Ange da Costa, seine Erfahrungen in Deutschland und im Kongo und um seine Perspektive auf die Sapeur-Bewegung. Hört / schaut euch dazu die Interviewpassagen und den kurzen Videoausschnitt an und beantwortet die Fragen. Entscheidet dabei vorher gemeinsam, wer wann welche Ausschnitte anhört / anschaut. Für einige Aufgaben müssen dieselben Ausschnitte angehört / angesehen werden. Überlegt, was ihr gemeinsam machen könnt und wie ihr euch am besten aufteilt, um möglichst alles zu schaffen.

#### Arbeitsauftrag 1: Audio-Interview mit Ange da Costa

1. Was sind eigentlich Sapeurs? Wie beantwortet der Musiker Ange da Costa diese Frage?  
Ausschnitt: 13'48 – 18'48

2. Was bedeutet „La Sape“ heute? Ausschnitt: 19'40 – 24'40

3. „du kannst modisch gekleidet sein, aber du hast keinen Stil“ - Was meint Ange da Costa mit dieser Aussage? Ausschnitt: 19'40 – 24'40



#### Arbeitsauftrag 2: Audio-Interview mit Ange da Costa

1. Warum ist es den Sapeurs wichtig, gut gekleidet zu sein?  
Ausschnitt: 24'40 – 27'20

2. Ange spricht von einer Subkultur. Womit vergleicht Ange die Sapeurs?  
Ausschnitt: 19'40 – 25'30

3. Was meint Ange, wenn er von einer Gegenbewegung zu „La Sape“ spricht?  
Ausschnitt: 24'40 - 27'20

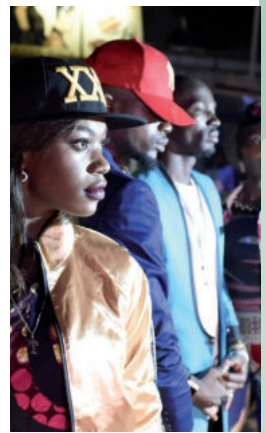
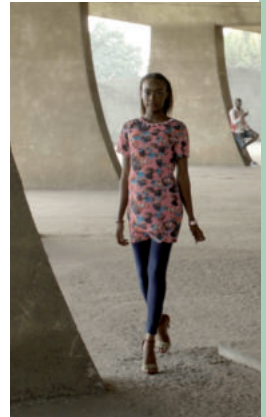


### Arbeitsauftrag 3: Audio-Interview mit Ange da Costa

1. Was berichtet Ange über seine eigenen Erfahrungen als Jugendlicher? Inwiefern war Mode wichtig? Was ist den kongolesischen Jugendlichen von heute wichtig? Wie ist ihr Bezug zum Thema Mode? Ausschnitt: 34'00 – 42'00

2. Was sind die Auswirkungen der Altkleider aus Europa und der Billigware und Fakemarken aus China auf den lokalen Textilmarkt in Kinshasa? Wie steht die heutige Generation dazu? Wo fahren die Kongolesen noch hin, um Stoffe zu kaufen? Und was heißt das für die Sapeur-Bewegung von heute? Ausschnitt 37'40 – 42'00

3. Was möchte Ange den deutschen Jugendlichen von heute mit auf den Weg geben? Ausschnitt 58'00 – 01'03'30



### Arbeitsauftrag 4: Video-Interview mit Ange da Costa Video-Interview (5'12)

1. Inwiefern ist „La Sape“ eine Lebensphilosophie – was sagt Ange dazu?

2. Kann jeder zum Sapeur werden? Was sind die Voraussetzungen? Welche Regeln gibt es? Nenne mindestens zwei Beispiele.

3. Was gibt es Ange zufolge für unterschiedliche Strömungen bei den Sapeurs?

4. Was haben die Pioniere gesagt? Was ist Ange zufolge damit gemeint?

*Die Recherche macht deutlich, dass die Sapeur-Bewegung sehr unterschiedlich wahrgenommen wird und viele verschiedene Strömungen und Facetten hat. Für die einen ist es Fashion, für die anderen eine Lebenseinstellung. Auch La Sape ist verknüpft mit Vorurteilen, Zuschreibungen und Klischees. Die Bewegung lässt sich schwer definieren oder vereinheitlichen. Gemeinsam ist den verschiedenen Strömungen der Stolz, der mit der Kleidung verbunden ist.*

## STATION 1

### 1.1

- Fotos und Portraits, Zeichnungen von Dandys, Hipstern und Sapeurs
- zeigt, dass Mode (neben Musik und Lebensstil) auch immer entscheidendes Identifikationsmerkmal für bestimmte Subkultur ist, Mode als ästhetisches Prinzip
- Mode als globales Phänomen
- Mode und Kleidung als Mittel, um sich auszudrücken und abzugrenzen
- zeigt, dass es gewisse Parallelen und Unterschiede zwischen Dandys, Sapeuren und Hipstern gibt

### 1.2

La SAPE steht für „Société des ambassadeurs et des personnes élégantes“ und kann vieles unterschiedliches bedeuten. Ihren Ursprung hat sie in den 20er Jahren, als Parodie auf den Habitus der französischen Kolonialherren.

Für die einen ist es eine Show: Es kommt auf die Performance an, auf die Inszenierung. Erfolg spielt dabei eine große Rolle. Dabei zählt nicht nur die Kleidung eine Rolle, sondern das gesamte Auftreten, Grimas-

sen, die Art zu Laufen etc. Die richtige Kombination ist eine Kunst. Für die anderen ist es eine Lebenshaltung: „Wenn du dich schick anziehst, hält dich das davon ab, dich zu schlagen. Oder an schmutzige Orte zu gehen. Es hält dich von allem Negativen fern.“

In dem Artikel wird „la Sape“ auch als Kunstform bezeichnet, als selbstironische Alltagsflucht: „Jeder kann im Leben verkörpern, was er verkörpern möchte. Respektiert Euch selbst wie die anderen und nehmt die Widrigkeiten nicht so schwer - Leben ist Leichtigkeit.“ Die SAPE steht für Stolz und Selbstbewusstsein der kongolesischen Kultur.

### 1.3

- handelt sich um ein vermeintlich südamerikanisches Kleidungsstück
- viele verschiedene Stoffe miteinander verbunden
- verschiedene Farben und Motive (können unterschiedliche Bedeutungen haben)
- Beschriftungen wie „Guaranteed Wax“ als Qualitätsmerkmal

## STATION 2

### 1.1 – 1-3

Die Videos fangen die Stimmung im öffentlichen Raum ein, begleiten verschiedene Sapeurs und es kommen viele Stimmen zu Wort. Im ersten Video wird eine Sapeuse portraitiert und Menschen zur Sape-Bewegung befragt. In beiden Reportagen wird ein Kontrast hergestellt zwischen der Armut & Elend der DR Kongo und der Sape-Bewegung.

Heute gibt es eine zunehmende Wegbewegung von der „westlichen“ Topdesignermode und den teuren Marken hin zu mehr Eigenproduktionen aus dem Kongo, lokalen Designern und auch 2nd-hand. Zunehmend gibt es auch Sapeuse-Frauen.

Die Sapeurs haben in der kongolesischen Gesellschaft eine Sonderrolle. Ursprünglich vor allem Künstlerinnen, gehen sie heute oftmals alltäglichen Berufen nach. In der kongolesischen Gesellschaft heute erhalten sie viel Bewunderung und Akzeptanz, aber teilweise auch Ablehnung, werden zum Teil als Nichtsnutze wahrgenommen. In beiden Videos wird deutlich, dass es vor allem um Stolz geht und darum, Glück, Freude und Eleganz in den Alltag zu bringen und dies mit anderen zu teilen. Dahinter verbirgt sich auch die Kritik gegen die politische Stagnation und gegen die dominierende Wahrnehmung des Landes als Krisenherd und Katastrophengebiet. In dem sie auf die Straße gehen und sich durch öffentliche Performances in den teuren Designerstoffen, und bunten Kreationen zeigen, malen sie ein anderes Bild des Kongo: Dem Klischee Krieg – Armut – Gewalt – Krise wird hier Stolz – Kreativität – Freude – Extravaganz entgegen gesetzt.

#### NOTIZEN ZU KURZFILM 1:

- in den 1960ern als politische Protestbewegung gegen willkürliche Politik entstanden
- heute mehr und mehr Frauen, aber immer noch eher Männerbewegung
- schwierige Rolle, aber wie eine Berufung
- Extravaganz als Lifestyle: dem Leid etwas entgegen setzen, nicht kapitulieren, Glück ins Leben bringen und mit anderen teilen
- zwischen Außenseitertum und Bewunderung, allgemeine Akzeptanz
- Einflüsse: Punk, klassische Dandys, Gothic & Karneval

#### NOTIZEN ZU KURZFILM 2:

- Sapeurs als fashionistas bezeichnet
- Verbindung zwischen Musik & Fashion, Design und La Sape

- öffentliche Shows & Street performances sind ein zentrales Element
- sich gut zu kleiden ist eine Frage des Stolzes
- es kommt darauf an, wie es getragen wird
- früher vor allem durch Frankreich beeinflusst
- heute gilt nicht mehr die westliche Mode aus Europa als Maßstab, wichtiger, kongolesische Mode zu tragen, das Land voranzubringen, Eigenkreationen, kongolesische Modemacher
- „We are making our own“ □ heute viel Secondhand

### 2.1 – 2.3

Tschoper antwortet, dass viele Kongolesen sich gern gut kleiden. Wenn man einen Sapeur trifft, weiß man das einfach, man spürt es. Die Sapeurs der Serie treten auf wie Künstlerinnen, Performerinnen, die eine Show abziehen, wie Figuren eines Theaterstücks, mit einer starken Körpersprache, als wären sie auf einer Bühne. Als Zuschauerin erfahren wir nicht viel über sie, es bleibt offen und ein Mysterium. Das Filmteam steckt in der Misere, schnellstmöglich einen tollen Trailer über Modemetropole Kinshasa zu liefern. Ohne sich wirklich eigene Gedanken zu machen und sich auf die Situation vor Ort einzulassen, halten sie an der Idee fest, einen Clip nach ihren Vorstellungen mit ein paar ihnen vermittelten Sapeurs zu drehen. Das Filmteam ist unzufrieden mit dem Dreh. Dorothee äußert ihre Kritik gegenüber den Sapeurs und bittet darum, die Szene später noch einmal zu wiederholen. Die Sapeurs sind daraufhin wütend und protestieren, da sie keine Lust haben für wenig / gar kein Geld zu arbeiten. Beim kongolesischen Filmteam scheint der Geduldsfaden ebenfalls inzwischen sehr strapaziert.

### 3.1 – 3.2

*Sie kombinieren eigene und traditionelle Muster, Stoffe und Ideen mit klassischen europäischen Schnitte. Beide Designer produzieren auch für Sapeurs.*

*Die europäischen Altkleider machen die lokalen Märkte kaputt und verhindern, dass die lokal produzierte kongolesische Mode gekauft wird. Die europäische Secondhandware gilt als hip und als Statussymbol. Sie landet containerweise im Kongo und überschwemmt die lokalen Märkte, wird zum Teil sehr teuer verkauft. Die lokalen Modedesigner bekommen ihre Kollektionen daher kaum verkauft. Sie machen KIZOBAZOB, Kombination lokaler Kreationen mit „externen“ Elementen, mischen Marken, Stile und Materialien.*

*Djo hat eine sogenannte „Boutique ambulante“, eine mobile Boutique. Er selbst trägt die Mode, die er als Kombinationen verkauft. Über Social media vermarktet er sich auch im Internet. Für ihn besteht KIZOBAZOB darin, verschiedene Kleidungsstücke und Accessoires miteinander zu kombinieren und diesen Style, dieses Outfit dann zu verkaufen.*

## 2. Beispieltabelle Vergleich Dandy/Sapeur/Hipster

Vergleich	Dandy	Sapeur	Hipster
Entstehungszeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriff seit Mitte des 18.Jh</li> <li>* in sehr vielen Formen seit der Frz. Revolution</li> <li>* heute: historischer Begriff, Dandys in dem Sinne gibt es nicht mehr, man spricht heute von „modernem Dandytum“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Begriff seit 1856</li> <li>* ab 1920: Subkultur im Kongo-becken, in Zusammenhang mit französischen Kolonisierung</li> <li>* heute: offener, viele Strömungen, im Prinzip möglich für jeden, selfmade sapeurs</li> <li>*</li> <li>*</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* 20. Jh /ursprünglich Bezeichnung für urbane Subkultur in USA, avantgardistische Kunst &amp; Musik (Jazz, Bepop)</li> <li>* heute: Bezeichnung für ein soziales Milieu (urbane Mittelschicht), Szenebewusstsein für alles Moderne, Subkultur wird zum Mainstream</li> </ul>
Beweggründe	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Lebensphilosophie, Credo, künstlerische Avantgarde,</li> <li>* Provokation gegen die Kleinbürgerlichkeit und bürgerliche Moral, Fin de siècle, Widerspruch &amp; Auflehnung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Lebensphilosophie, stilvolles, würdevolles und schönes Leben, Kreativität, Überleben, Freude, Glamour im Leben, im Gegensatz zu bloßer „Fashion“</li> <li>* Provokation: gegen koloniale Unterdrückung</li> <li>* gegen das typische Afrikabild von Gewalt, Hunger, Armut</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Abgrenzung von der Masse, sehen sich als Teil einer Subkultur</li> </ul>
Soziales Milieu / gesellschaftliche Rolle	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Oftmals Künstler, künstlerische Avantgarde, Schriftsteller, unabhängig von bürgerlichen Zwängen, dennoch Teil der bürgerlichen Elite &amp; Gentlemen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Oftmals Künstler, künstlerische Avantgarde, gesellschaftliche Rolle zwischen Ansehen und Ablehnung, häufig Überlebenskünstler &amp; „Gentlemen“-Mentalität (Werteverständnis)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Urbanes Milieu, häufig aus der Mittelschicht, junge Erwachsene</li> <li>* häufig spottisch belächelt neg. bewertet aufgrund oberflächlicher, unpolitischer Haltung, intellektuellem Gehabe, Individualismus wird zum Mainstream</li> </ul>
Kleidung	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Auffällig, elegant, individuell, luxuriös narzisstische Inszenierung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Auffällig, elegant, individuell, exzentrisch, extravagant, kreativ, überspitzt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>* Am bekanntesten: Hornbrille, Jutebeutel, Undercut, Vollbart, Röhrenjeans, Fixie, schöpfen aus den bekannten Repertoires des 20.Jh</li> </ul>

**STATION 3**

## ARBEITSAUFTRAG 1:

1.
  - Menschen, die sich gern gut kleiden
  - bien coiffé, bien rasé, bien parfumé, bien sapé □ stilvoll
  - egal, ob sie Geld haben oder nicht: sie sehen elegant aus
  - Subkultur, die sich weiterentwickelt hat
  - „Religion des Stoffes“
  - Vorzeigebild: Musiker Papa Wemba – viele haben versucht ihn nachzuahmen
  - Sapeurs nicht so gut angesehen
  - heute geht es mehr um Stil & Improvisation
  
2.
  - Rebellion der Jugendlichen gegen den Diktator Mobutu
  - Frauen in Anzügen
  - Sapeurs hatten eine eigene Sprache
  - Es ging auch darum, was man im Kopf hat
  - die „richtigen“ Sapeurs geben auch heute noch immer viel Geld aus für die Kleidung
  
3.
  - Unterschied zwischen Mode und Stil
  - es zählt nicht nur Gutes Aussehen, sondern auch Bildung, finanzielle Sicherheit, Familie
  - vielleicht teure Marken, aber wirkt oft übertrieben, kopiert, fehlt am Platz
  - heute viel Nachahmung, aber ohne Stil

## ARBEITSAUFTRAG 2: AUDIO-INTERVIEW MIT ANGE DA COSTA

1.
  - Gut gekleidet sein ist in der gesamten kongolesischen Community wichtig. Klamotten sind nicht nur da, um den Körper zu bedecken, sondern ein Weg um sich auszudrücken
  - derjenige, der es trägt fühlt sich gut
  - Lebenseinstellung, Lebensphilosophie und Leidenschaft
  
2.
  - Punk
  - Viele Punks heute sind auch Chefs von Firmen
  
3.
 

Man sieht stylisch aus, hat seinen eigenen Stil, gut kombiniert. Es ist offener geworden, man muss nicht mehr glatt rasiert sein zum Beispiel.

## ARBEITSAUFTRAG 3: AUDIO-INTERVIEW MIT ANGE DA COSTA

1.
  - er hat früher Kleidung von seiner Familie geschenkt bekommen, oftmals von Mitschülerinnen
  - für ihn auch Möglichkeit sich auszudrücken, zu definieren
  - den Jugendlichen im Kongo ist Aussehen und Kleidung sehr wichtig, egal ob Du nichts hast, Du musst nach außen repräsentabel aussehen
  - Stolz, mit dem Du es trägst
  
2.
  - Altkleider werden verkauft und dann siehst du die Jugendlichen auf dem Markt, säckeweise oder in Depots
  - jetzt wird wieder mehr lokale Kleidung gekauft, Generation heute bewusster: man muss keine Kleidung in den Kongo bringen
  - Jugendlichen möchten auch tragen, was aus dem Kongo kommt
  - wenn man sich keinen richtigen Versace leisten kann, dann fährt man halt nach China
  - Leute fahren regelmäßig nach China oder auch in die Türkei, dann wird es hier verkauft
  - nicht alle können es sich leisten, aber man leiht sich auch viel

3.

- Jugendliche sollen sich ihre eigenen Bilder machen
- Afrika verstehen, verstehen, was in Afrika passiert
- verstehen, dass wir uns das hier (in Europa) alles leisten können, weil es Afrika gibt
- Afrika ist ein Kontinent, den man entdecken kann, es gibt noch andere Dinge als Hunger, Aids etc.
- andere Welt, nicht zu krass anders von dieser Welt
- sich darauf einlassen, selbst herausfinden, was in Afrika los ist und welches Land sie selbst auch lieben lernen
- Respekt und Interesse

Arbeitsauftrag 4: Video-Interview mit Ange da Costa  
Video-Interview (5'12)

1.

- sehr unterschiedliche Strömungen
- es geht über die Kleidung hinaus darum, ein gutes, erfolgreiches Leben zu führen

2.

- nicht mehr als drei Farben, Reihenfolge des Ankleidens, unterer Knopf bei Blazer offen
- Betrachter definiert: man wird als sapeur bezeichnet
- gibt Gruppen, man muss auch von den anderen als „sapeur“ anerkannt werden
- heute hat es sich gelockert

3.

- die, die sich gut kleiden als Ausdruck von Identität, Stolz, Lebensphilosophie
- Namedropping durch Marken
- Nachahmerinnen

4.

- Do your school, make money, look good
- Es gehört viel mehr dazu als nur Kleidung
- Spirit fürs Leben, Kreativität,
- Aus nichts etwas machen, sich etwas zu schaffen

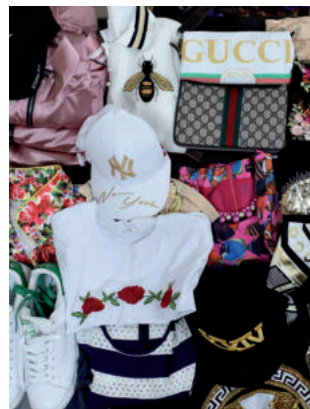
#### **ANREGUNG FÜR DIE TN ZUM KOPIEREN: WAS KANN ICH ALS EINZELNE TUN?**

*Als Konsumentin kannst Du durch bewusste Kaufentscheidungen Einfluss nehmen und deinen Beitrag dazu leisten, dass sich die Arbeitsbedingungen in den Produktionsländern verbessern. Sicher wird es nicht gelingen, alle diese Tipps im Alltag zu berücksichtigen – vermutlich ist das kaum zu schaffen. Aber auch wenn du dein Kaufverhalten in kleinen Schritten änderst, kann dies die Lebenssituation von vielen Menschen bereits verändern.*

1. Überlege vor jedem Einkauf: Brauche ich das neue T-Shirt wirklich?
2. Greife zu Second Hand Kleidung
3. kaufe in Läden, Versandhäusern oder Internetportalen, die sich ökologische und fair gehandelte Kleidung führen
4. Kaufe weniger, dafür aber hochwertigere Kleidung
5. Achte auch auf Gütesiegel und erkundige dich im Internet, bspw. unter [www.siegelklarheit.de](http://www.siegelklarheit.de) oder in der dazugehörigen App „Siegelklarheit“. Dort wird die Glaubwürdigkeit von Umwelt- und Sozialsiegeln für Textilien bewertet
6. Frage dort, wo du einkaufst, unter welchen Bedingungen die angebotene Ware hergestellt wird. Für Verkäuferinnen und Herstellerfirmen sind die Wünsche ihrer Kunden sehr wichtig
7. Kleidertauschparties oder Kleidertauschschrank – was der einen nicht mehr passt oder gefällt, kann für die andere gerade richtig sein. Nicht mehr benötigte Klamotten weiterschenken - an Freundinnen, Familie oder Kleiderkammern
8. manchmal lohnt es sich auch, einen Blick in den Schrank der Eltern zu schauen und möglicherweise etwas abzustauben

**Thema und Methode:** Mithilfe der Fishbowl-Methode (auch Innen-/Außenkreis-Methode) wird in diesem Modul der Frage nachgespürt, was den Teilnehmerinnen Marken bedeuten und wie ihr Umgang mit dem Thema Mode und Marken ist. Die Fishbowl-Methode erlaubt es hierbei im Wechsel aktiv an der Diskussion teilzunehmen und eigene Aspekte und Fragen oder Theorien einzubringen, als auch eine stille Beobachtungs- und Reflexionsposition einzunehmen.

Thematisch knüpft das Modul hierbei zum einem an die Themen der Webdoku von Markenpiraterie, kreativem Umgang mit Fake-Marken an und stellt so andererseits zugleich die Frage, was Marken überhaupt sind, was sie versprechen und welche Vor- und Nachteile Marken in der Mode mit sich bringen. Die Diskussion endet mit der persönlichen Reflexion der Teilnehmerinnen zum Thema und bereitet so auch auf Teil D Handlungstransfer vor.



#### (Lern-)Ziel

- persönlichen Umgang zum Thema Marken / Kleidung hinterfragen
- Kritisches Reflektieren zum Thema anregen
- aktives Zuhören anregen, aufeinander eingehen können (Empathie)
- Reflektion anregen zur Konsumentenrolle
- Hinterfragen von alten Handlungsmustern
- verstehen von Markenpiraterie, Fake-Marken und dem Markengeschäft

#### Zeitbedarf

- 45 Minuten

#### Vorbereitungszeit

- 15 Minuten

#### Vorbereitung / Material

- Inneren und äußeren Stuhlkreis aufbauen (wie Vorlage rechts)
- sich mit der Fishbowl-Methode vertraut machen zum Moderieren

#### Räumlichkeit

- Räumlichkeit, in dem genügend Platz für die Diskussion in Form der Fishbowl-Methode mit der Gesamtgruppe ist

#### Methoden

- Fishbowl-Methode (auch Innen- / Außenkreis-Methode)

#### Anleitung

- Kurze Einführung in das Thema der Diskussionsrunde und die Fishbowl-Methode geben: Hierbei diskutiert eine kleine Gruppe von Teilnehmerinnen im Innenkreis das Thema „Markenkult und ich“, während die übrigen Teilnehmerinnen in einem Außenkreis die Diskussion beobachten.
- Möchte eine Teilnehmerin aus dem Außenkreis zur Diskussion beitragen, kann sie eine TN durch „anklopfen“ an der Schulter ablösen, diese darf dann noch ihren Satz fertig sprechen und macht dann den Platz für die Teilnehmerin aus dem Außenkreis frei. Oder eine Teilnehmerin aus dem Innenkreis verlässt ihren Platz und eine TN aus dem Außenkreis kann nachrücken
- Oft wird der Ablauf durch einen Moderator unterstützt. Die Arbeit des Innenkreises kann am Ende mit der gesamten Gruppe besprochen werden.
- Teilnehmerinnen im inneren Kreis dürfen diesen jederzeit verlassen.
- Seitengespräche sind zu vermeiden.
- Anschließend die Diskussionform und Ergebnisse gemeinsam reflektieren: Was wurde geäußert? Wie hat sich die Diskussion entwickelt? Wodurch? Wie erging es den TN im Innen- / Außenkreis?

#### Bemerkungen

- Diese Form der Gruppendiskussion erfordert eine hohe Achtsamkeit und soziale Kompetenz der Teilnehmerinnen, weil alle gleichermaßen den Ablauf steuern müssen und aufeinander eingehen müssen

#### Weiterführung

Modul D2 / D3 -> Handlungstransfer zum Thema Mode / Marken

## VORLAGE MARKENKULT / FISHBOWL-METHODE

**Thema und Methode:** Fishbowl (auch Innen- / Außenkreis-Methode) ist eine Methode der Diskussionsführung in großen Gruppen. Die Methode hat ihren Namen nach der Sitzordnung: sie gleicht einem Goldfischglas, um das die TeilnehmerInnen im Kreis herumsitzen. Bei der Fishbowl-Methode diskutiert eine kleine Gruppe von TeilnehmerInnen im Innenkreis (im „Goldfisch-Glas“) das Thema, während die übrigen TeilnehmerInnen in einem Außenkreis die Diskussion beobachten.

Möchte eine Teilnehmerin aus dem Außenkreis zur Diskussion beitragen, kann sie eine TN durch „anklopfen“ an der Schulter ablösen, diese darf dann noch ihren Satz fertig sprechen und macht dann den Platz für die Teilnehmerin aus dem Außenkreis frei. Oder eine Teilnehmerin aus dem Innenkreis verlässt ihren Platz, und eine TN aus dem Außenkreis kann nachrücken

In einer anderen Form der Methode dürfen TeilnehmerInnen aus dem Außenkreis ein Mitglied des Innenkreises „abklopfen“. Dieses darf dann noch seinen Satz fertig sprechen und macht dann seinen Platz für die Teilnehmerin aus dem Außenkreis frei. Diese Form erfordert eine hohe Achtsamkeit und soziale Kompetenz der TeilnehmerInnen, weil alle gleichermaßen den Ablauf steuern müssen.

Oft wird der Ablauf durch einen Moderator unterstützt. Die Arbeit des Innenkreises kann am Ende mit der gesamten Gruppe besprochen werden.



### Anfangsfrage und weitere mögliche Fragen für die Fishbowl-Diskussion zum Thema „Markenkult und ich“

- Wie wichtig sind Marken für euch? Tragt ihr welche? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum?
- Denkt ihr, dass Markenkleidung höherwertig hergestellt wurde?
- Wie steht ihr zu Fake-Marken? Was bewirkt Markenpiraterie?
- Sind in eurem Freundeskreis Markenklamotten wichtig?
- Wie findet ihr den Umgang mit Marken der Sapeurbewegung in Kinshasa?
- etc.

Quelle: Aurelia visuals / The visual facilitation fishbowl - Marcel van Hove

**Thema und Methode:** In diesem Modul interviewen sich die Teilnehmerinnen gegenseitig in Form eines Partnerinterviews zu ihrem persönlichen Umgang mit gebrauchter Kleidung, bzw. zu ihrem Wissen, was mit dieser danach passiert. Zudem ist die Methode geeignet, gegenseitig Ideen zu einem nachhaltigeren Umgang mit Kleidung anzuregen, zum Beispiel DIY-Ideen oder Erfahrung mit Kleidertauschpartys auszutauschen. Die anschließende Mini-Ausstellung der Interviewbögen öffnet die Gedankensammlung für die Gruppe und kann auf diese Weise zur Reflektion der Teilnehmerinnen zum Umgang mit der Ressource Kleidung/Textil anregen, sowie zur kritischen Überprüfung alter Handlungsmuster beitragen.

**(Lern-)Ziel**

- persönlichen Umgang zum Thema Kleidung hinterfragen
- nachhaltige Ideen im Umgang mit Kleidung anregen
- Kritisches Reflektieren zum Thema anregen
- aktives Zuhören anregen
- Reflektion anregen zum Thema globale Textilwirtschaft, eigene Konsumentenrolle
- Hinterfragen von alten Handlungsmustern
- Kooperation und arbeiten im Team

**Zeitbedarf**

- ca. 45 Minuten

**Vorbereitungszeit**

- 10 Minuten

**Vorbereitung / Material**

- Kopiervorlage für alle TN kopieren, Stifte ausgeben
- Schnur spannen für alle A4-Bögen der TN, Holzklammern auslegen (2 pro TN)

**Räumlichkeit**

- Räumlichkeit, in dem genügend Platz für die ruhige Atmosphäre von Partnerinterviews ist (auch mehrere „Raumecken“ sind geeignet)

**Methoden**

- Partnerinterview, Vorstellung der Ergebnisse in Gesamtgruppe per Miniausstellung und „stillem Rundgang“

**Anleitung**

- Kurze Einführung in die Methode Partnerinterview, zeitlichen Ablauf erklären -> Gegenseitiges Interviewen in 2-er Teams, je 10 Minuten pro Interview
- Verteilen der Kopien zum Partnerinterview mit Fragen zum Thema
- Zeitplanung managen, nach 10 Minuten akustisches Signal (Handy) zum Wechsel der Interviewrollen vereinbaren / nach 20 Minuten Endpunkt
- Danach alle TN bitten, nun die von Ihnen ausgefüllten Interviewzettel (am besten ohne Namen oder freiwillig) mit je 2 Holzklammern entlang der aufgespannten Schnur / Schnüre aufzuhängen.
- Nun haben alle TN 10-15 Minuten Zeit in Form einer „stillen Ausstellungsbegehung“, sich die Zettel und Gedanken durchzulesen
- Abschließend fragt die Referentin die TN im Abschlusskreis, welche Ideen und Handlungsanregungen sie mitnehmen und was sie in Zukunft überdenken

**Bemerkungen**

- Ob die Interviewzettel einen Namen tragen oder nicht, wird von der interviewten Personen selbst entschieden. Da es mehr um die Sammlung der Gedanken zum Thema geht, ist der Absender für die Präsentation für die Gruppe nicht entscheidend, jedoch sind die Antworten anonym oft offener gestaltet



## AUFTRAG: PARTNERINNEN-INTERVIEW: DU UND DEINE GEBRAUCHTE KLEIDUNG – IDEENSAMMLUNG

**Auftrag:** *Wie sind Eure Ideen und Euer Umgang mit gebrauchter Kleidung?*

*Findet euch in 2er-Teams zusammen und interviewt euch gegenseitig ca. je 10 Minuten. Was überrascht?*

*Warum ist der große Verbrauch an Kleidung in Europa global gesehen sehr problematisch?*

*Welche Ideen und Gedanken für nachhaltige Handlungsoptionen mit 2nd-Hand-Kleidung kommen euch?*

1. Wieviel aussortierte Kleidungsstücke hast du ungefähr pro Jahr? Was machst du damit?

2. Was denkst du über die Menge an Kleidung, die du jährlich kaufst?

3. Benutzt du Kleidersammlungs-Container? Wenn ja, weißt du wohin deine Kleidung geht?

4. Hast du schon einmal gebrauchte Kleidung gekauft?/geschenkt bekommen? Wenn ja wo?

5. Hast du schon einmal selbst Kleidung genäht? Für wieviel Euro würdest du ein selbst genähtes T-Shirt verkaufen, so dass es sich gut anfühlt für dich?

6. Warst du schon bei einer Kleidertauschparty? Würdest du eine veranstalten?

7. Wie könntest du deine Kleidung länger nutzen? (DIY-Ideen, Reparaturideen)

8. Was sind deine Ideen für einen nachhaltigen Umgang mit Mode/Kleidung?



# D

## AUSWERTUNG UND TRANSFER – MODULE

*Dieses Modulpaket soll dazu dienen, die wichtigsten Ergebnisse noch einmal zusammenzutragen, abzugleichen und zu fragen, inwiefern sich der Blick erweitert hat, was sich verändert hat, um daran anknüpfend mit den TN eine Auswertung der gesamten Projektwoche / des Projekttags durchzuführen. Was konnten sie mitnehmen, was war neu, was hat ihnen besonders gut gefallen, was hat gefehlt? Wie hat sich ihre Perspektive verändert?*

*Desweiteren geht es im Modulpaket D darum, die vergangenen Moduleinheiten noch einmal Revue passieren zu lassen, eine Auswertung vorzunehmen und das gelernte Wissen in die Praxis zu übertragen, Raum für eigene Handlungsmöglichkeiten zu schaffen und Ideen umzusetzen. Es geht auch um die Frage, was der oder die einzelne im Alltag tun kann, um selbst aktiv zu werden und durch das eigene Handeln etwas zu verändern.*

## BILDUNGSMATERIALIEN IN MODULEN + VORLAGEN FÜR DIE LERNARRANGEMENTS

**Thema und Methode:** Dieses Modul startet mit dem gemeinsamen Ansehen eines Ausschnittes der Episode 6 „Das Finale“ der Webdoku Kinshasa Collection. Nach der Disqualifizierung wegen Modepiraterie entsteht aus der Not heraus die Idee, auf Basis der bereits erworbenen Kleidungsstücke ein Modelabel „Kinshasa Collection“ zu gründen und die Sachen auf einer Modenschau in Berlin zu verkaufen. Der Weg dahin spannt noch einmal den Bogen zwischen Kinshasa und Berlin und vertieft Fragen und Begriffe zur Thematik Textilproduktion und dem bewusstem Umgang mit Mode. Somit ist das Modul D1 auch eine Vorarbeit für den Handlungstransfer der Teilnehmerinnen. Hierzu werden als wahrnehmungsanregende Methode (wie in B1) stille Beobachtungsaufträge an die Teilnehmerinnen per Los verteilt, die die anschließende Reflektionsrunde strukturieren. Zudem wird die Arbeit mit der Webdoku reflektiert: Wie haben sich die Vorstellungen zur Modemetropole Kinshasa und zur globalen Textilproduktion verändert? Was nehmen die Teilnehmerinnen für ihren Alltag daraus mit?



<b>(Lern-)Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begriffe und Zusammenhänge zur Textilproduktion vertiefend verstehen</li> <li>• Veränderungen in der eigenen Sichtweise beschreiben und austauschen</li> <li>• eigenes Handeln reflektieren können</li> <li>• Analysieren von Begriffen und verständlich beschreiben können</li> <li>• Veränderung der eigenen Wahrnehmung reflektieren können</li> </ul>
<b>Zeitbedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 45 Minuten (26 Minuten Webdoku Episode 6; Minute 0:00 bis 26:00, 15-20 Minuten Einleitung &amp; Fragen)</li> </ul>
<b>Vorbereitungszeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 15 Minuten (Filmabspielgerät, Raumverdunklung, Stoffbeutel Lose)</li> </ul>
<b>Vorbereitung / Material</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beamer oder anderes Abspielgerät für Gesamtgruppe bereitstellen</li> <li>• Stoffbeutel mit Begriffen bereitlegen, Marker</li> </ul>
<b>Räumlichkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Großer Raum, in dem genügend Platz für die Filmpräsentation &amp; Fragerunde in der Gesamtgruppe ist</li> </ul>
<b>Methoden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Filmvorführung / medialer Einstieg Webdoku</li> <li>• stille Wahrnehmungsvertiefung durch Frage-Lose (jede Teilnehmerin zieht vor Beginn des Abspielens der Webdoku Episode 6 in stiller Losrunde (ohne Reden) eine Frage auf die sie beim Schauen besonderes Augenmerk hat.</li> </ul>
<b>Anleitung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begrüßung und gemeinsame Zusammenfassung der Webdoku Episode 1-5</li> <li>• Erklärung der „stillen Beobachtungsaufträge“ und Herumreichen des Stoffbeutels mit Fragen im Lossystem für alle TN, auf die während des Abspielens besonders geachtet werden soll, ohne zu reden</li> <li>• Nach dem Ende des Films, tauschen alle TN ihre Beobachtungen und Fragen aus. Die Referentin kann die Losfragen dabei als Anregung zum Austausch nehmen: „Wer hat sich denn mit der Frage XX auseinandergesetzt und möchte dazu beginnen?“ oder ähnlich.</li> <li>• Die Fragerunde dient der ersten Reflexion zu den Themen / der Webdoku. Zudem bekommen Sie auf diese Weise ein Feedback zu dem entstandenen Wissen, zu offenen Fragen und Schwerpunktinteressen der TN (auch für die Planung der Handlungsanregungen -&gt; D3).</li> </ul>
<b>Weiterführung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Modul D2 spürt in Form eines Raubarometers weiter der Frage nach, welche Sichtweisen sich verändert/entwickelt haben durch die Betrachtung und Reflexionen zur Webdoku Kinshasa Collection</li> </ul>

Kopiervorlage / Begriffe für die Loszettel (bitte entlang der gestrichelten Linie ausschneiden, und je nach TeilnehmerInnenanzahl doppelt bis dreifach)

Was ist die Galerie Mongo / was wird dort hergestellt?

Was passiert auf dem Markt in Kinshasa mit der 2nd-Hand-Mode aus Europa?

Welche Rolle spielt Upcycling in Kinshasa, welche in Berlin?

Warum arbeiten die Näher der Galerie Mongo auf dem kongolesischen Markt besonders nachhaltig?

Unter welchen Bedingungen arbeiten die Menschen auf dem kongolesischen Mode-Markt?

Was ist Markenpiraterie?

Was bedeutet Kizobazoba?

Warum ist Upcycling-Kleidung in Deutschland teuer und in Kinshasa günstig?

Warum entsteht anstelle eines Trailers für die Kampagne ein Modelabel in der Webdoku?

*Anmerkung für die Referentinnen:*

*Diese Begriffe und Fragen werden je nach TeilnehmerInnenanzahl mehrmals ausgedruckt und in geheimer Zufallsziehung verteilt. Die Fragen behält jede TN bis zur Auswertungsrunde nach der ersten Episode für sich. Durch die mehrfache Ziehung werden die Fragestellungen von verschiedenen Seiten beleuchtet, bzw. ergänzt.*

*Offene Fragen und ungeklärte Begriffe können gemeinsam gesammelt und eventuell schriftlich festgehalten werden.*

**Thema und Methode:** Nachdem im Modul D1 anhand der Episoden 5 / 6 in Ausschnitten die Großgruppe noch einmal ihre eigenen Interpretationsmuster, Blickwinkel und Wissen anhand der Serie reflektiert und überprüft, soll mithilfe eines Raumbarmeters die Stimmung eingefangen werden, ein Feedback zu den verwendeten Methoden erzielt werden und Raum für abschließende offene Fragen gegeben sein.



<b>(Lern-)Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Veränderungen in der eigenen Sichtweise wahrnehmen können</li> <li>• Evaluation der eigenen Erkenntnisse</li> </ul>
<b>Zeitbedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 45 Minuten</li> </ul>
<b>Vorbereitungszeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 15 Minuten</li> </ul>
<b>Vorbereitung / Material</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Schilder: Schild „Stimme zu“ und Schild „Stimme nicht zu“ / Materialkiste</li> </ul>
<b>Räumlichkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Großer Raum, mit genügend Platz für die Gruppenaufstellung</li> <li>• Raumbarmeter in zwei Phasen</li> </ul>
<b>Anleitung Phase 1</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erklären Sie den TN das Prinzip des Raumbarmeters (Aufstellung im Raum mit zwei Polen, anschließende Meinungsäußerung ohne Kommentar). Dies wird in zwei Phasen erfolgen:</li> <li>• Phase 1: Bitten Sie den TN, sich entsprechend ihrer eigenen Meinung zu den Aussagen, die von Ihnen vorgelesen werden, entlang des „Raumbarmeters“ aufzustellen.</li> <li>• Vorschläge für Aussagen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Meine Kleidung ist mir wichtig und hilft mir, meine Persönlichkeit auszudrücken.</li> <li>- Die kongolesischen Sapeurs sollten lieber weniger Geld für ihre Kleidung ausgeben.</li> <li>- Näherinnen in chinesischen Sweatshops sollten froh sein, überhaupt einen Job zu haben.</li> <li>- Es ist nicht meine Schuld, dass unsere Altkleider den Markt im Kongo kaputt machen.</li> <li>- Für die heutige Generation ist Mode viel wichtiger als für die Generationen vor uns.</li> <li>- Ich bin ein Markenfetischist.</li> <li>- Junge Menschen können sich FAIRTRADE-Kleidung nicht leisten.</li> <li>- Die Webdoku Kinshasa Collection ist ein gutes Beispiel für Filmproduktion auf Augenhöhe.</li> </ul> </li> <li>• Bitten Sie die TN nach jeder Frage darum, der Gruppe mitzuteilen, an welchem Punkt zwischen „Stimme zu“ und „Stimme nicht zu“ sie genau stehen und warum sie dort stehen. Bitten Sie um Feedback. Wichtig dabei ist jedoch, nur zu fragen, und die Antworten nicht zu bewerten.</li> <li>• Versuchen Sie, Diskussionen in der Gruppe zu vermeiden. Es geht darum, unterschiedliche Positionen und Haltungen sichtbar zu machen und nicht darum, darüber zu diskutieren.</li> </ul>

---

**Anleitung Phase 2****Nachbereitung, Übergang  
zur Gesamtevaluation**

- Phase 2: Nachbereitung, Übergang zur Gesamtevaluation
- Sagen Sie den TN, dass es nun darum geht, sich zur Methode des Raumbarometers und zu den anderen Methoden zu positionieren. Beginnen sie mit der Barometermethode und gehen sie anschließend chronologisch die Module durch, die sie zusammen erarbeitet haben.
- Mögliche Fragen, die Sie stellen können:
  - Wie hat euch die Aktivität: xxx gefallen?
  - Fiel es euch leicht, zu entscheiden, wohin ihr euch stellt?
  - War es schwierig, sich die Aussagen der anderen „nur“ anzuhören, ohne spontan darauf zu reagieren?
  - Ist euch etwas aufgefallen, das ihr schon vorher gewusst habt, worüber ihr jedoch nie nachgedacht habt?
  - War für euch etwas neues dabei?
  - Konntet ihr etwas mitnehmen?
  - Hat euch etwas überrascht?
  - Hat sich für euch etwas verändert?
  - Hat euch etwas an dieser Übung besonders gefallen?
  - Hat euch etwas zum Nachdenken angeregt?
  - War etwas für euch schwierig?
  - Ist euch etwas unklar geblieben?
  - Habt ihr Verbesserungsvorschläge?

---

**Weiterführung**

- Diese Übung bietet eine gute Möglichkeit des Feedbacks und der Meinungsäußerung zum Projekt.

---

**Bemerkungen**

- Es empfiehlt sich, sehr genaue, polarisierende Fragen / Aussagen auszuwählen, um ein möglichst vielschichtiges Antwortenspektrum zu erhalten. Versuchen Sie die Vielfalt der Antworten als Vielfalt der Gruppe zu wertschätzen. Es kann sinnvoll sein, den TN die Möglichkeit zu geben, ihre Position zu ändern, während Meinungen geäußert werden.
-

**Thema und Methode:** Das letzte Modul D3 knüpft mit verschiedenen Möglichkeiten der Partizipation an die vorangestellten Reflexionsübungen an. Dieses Modul dient der Handlungsaktivierung durch die konkrete Planung und Umsetzung kleiner Projekte. Dabei werden noch einmal Kleingruppen gebildet. Die hier genannten Optionen können selbstverständlich durch eigene Ideen und Vorschläge der TN ersetzt, ergänzt und erweitert werden und sollen lediglich als Anregung dienen. Es handelt sich dabei um vier Kleinprojekte:

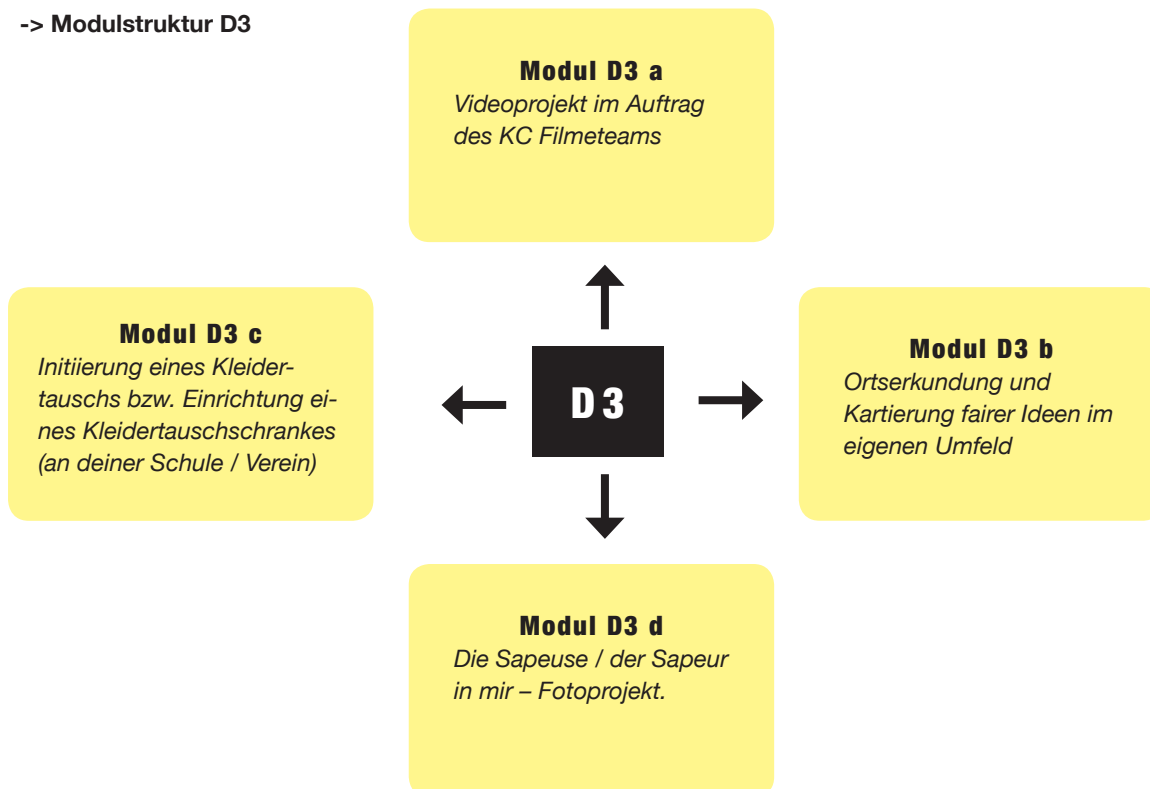
- Videoprojekt im Auftrag des KC Filmteams,
- Orts erkundung und Kartierung fairer Ideen im eigenen Umfeld,
- Initiierung eines Kleidertauschs bzw. Einrichtung eines Kleidertauschschrankes an der eigenen Schule und
- Die Sapeuse / der Sapeur in mir – Fotoprojekt.

Ziel dieses letzten Moduls ist es, die TN selbst aktiv und kreativ werden zu lassen. Durch die Umsetzung eigener Ideen und die selbstständige Ausgestaltung erfahren die TN ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit. Gemeinsam können sie erleben, das Globales Denken lokales Handeln erfordert und dass es viele Möglichkeiten gibt, sich zu beteiligen und etwas zu verändern.

Zunächst wird auf dieser Seite die Anleitung für den Einstieg in die 4 Kleingruppenarbeiten gegeben. Auf den folgenden Seiten werden dann die 4 Kleingruppenaufträge detailliert geklärt und erläutert. Um alle 4 Kleingruppen gut vorbereiten zu können, ist es daher wichtig, alle 4 Anleitungen (D3 a-d) vorher zu studieren um die 4 Gruppentische, bzw. Räume vorbereiten zu können.



#### -> Modulstruktur D3





## -> Anleitung Rahmen (Anfang / Ende) Gesamtmodul D3

<b>(Lern-)Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Selbstständige Zusammenarbeit</li><li>• Handlungsaktivierung und Transfer</li><li>• Anwendung des Wissens</li><li>• kreativ-ästhetische Praxis</li></ul>
<b>Zeitbedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• 180 - 225 Minuten = 4- 5 Unterrichtsstunden oder 1 Projekttag mit Pause</li></ul>
<b>Vorbereitungszeit</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• 30 Minuten (für alle 4 Gruppen)</li></ul>
<b>Vorbereitung / Material</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Siehe Materialkiste Aufgabe D4 &amp; einzelne Untermodule nächste Seiten</li></ul>
<b>Räumlichkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Großer Raum für Einführung &amp; Auswertung sowie Gruppenarbeitsräume für die einzelnen Arbeitsgruppen mit 4 Kleingruppenarbeitsstischen</li></ul>
<b>Methoden</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Videoprojekt</li><li>• Ortserkundung</li><li>• Initiierung Kleidertauschschrank</li><li>• Fotoprojekt</li></ul>
<b>Anleitung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die Referentin führt einleitend ins Thema des Moduls kurz ein und erklärt die 4 Kleingruppen mit Methode / Thema</li><li>• Die TN finden sich interessengeleitet in 4 Teams à max. 8-9 Personen zusammen (je nach Gesamtgruppengröße)</li><li>• Sollten einige TN eine weitere Idee zur Umsetzung haben, kann auch eine 5. Gruppe gebildet werden.</li><li>• Danach erhalten alle TN ihren Auftragzettel und begeben sich all TN zu ihren Gruppentischen / Gruppenräumen</li><li>• die Referentin geht nun von Gruppe zu Gruppe, um offene Fragen zu klären und den Auftrag zu konkretisieren</li><li>• Während der Kleingruppenarbeitszeit ist die Referentin stets Ansprechpartner bei Problemen und Ideen und hilft Eigeninitiative zu unterstützen (ohne jedoch zu bewerten oder zu lenken)</li><li>• Die Referentin gibt zwischendrin Auskunft über die verbleibende Zeit und den Zeitrahmen</li><li>• nach der Kleingruppenarbeitszeit ruft sie alle TN wieder zur Gesamtgruppe zusammen und eröffnet die Abschlußreflexionsrunde in einem Sitzkreis: „Was habt ihr erlebt / entwickelt / erarbeitet? Was hat euch dabei überrascht? Was war schwierig? Welche Erkenntnisse nehmt ihr für euch mit? Was könnt ihr im Alltag anwenden? Welche Initiativen sollen langfristig unterstützt werden? (Anregung von selbständigen Arbeitsgruppen)</li></ul>
<b>Weiterführung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die Referentin kann Ideen, die während des Moduls entstanden sind, zur langfristigen Weiterführung anregen und Materialien / Hinweise und Links dazu geben bzw. Kontakt bei Fragen anbieten</li></ul>

**Thema und Methode:** Im Transfermodul D3 stehen angeregt von der Webdoku Episode 6 die eigenen Aktionen zum Thema im Vordergrund. In dieser Kleingruppe entwickeln die Teilnehmerinnen ein Kurzvideo und setzen sich hierbei mit der Frage von Mode, Kleidung, Nachhaltigkeit und der Sapeurbewegung aus der Webdoku Kinshasa Collection aktiv auseinander: *Wie kommen die Bilder in den Kopf? Was ist die hybride Form einer fiktionalen Dokumentation?*

Der Auftrag zur Videobotschafterin regt die Teilnehmerinnen an, sich kritisch mit der Wirkung von medialen Inszenierungen auseinanderzusetzen, diese selbst zu erproben und spielerisch eigene Szenarien zum Thema zu entwickeln. Zudem wird mit Ironie und Doppeldeutigkeit gespielt.

**(Lern-)Ziel**

- gemeinsam planen und handeln können
- Videobotschaft analysieren und den Auftrag herausfiltern können
- mit Ironie umgehen und anwenden können
- eigenes Handeln reflektieren und hinterfragen können
- methodisch vorgehen können (Kurzinterviews, Mediennutzung)

**Zeitbedarf**

- ca. 225 Minuten / 5 Unterrichtsstunden oder 1 Projekttag mit Pause (15 Minuten Einleitung / Gruppenfindung, 30 Minuten Videobotschaft auswerten, Auftrag konkretisieren, Aufgabenteilung, 90 Minuten Handyvideos / Kurzinterviews, 60 Minuten bearbeiten / Wiederholen, 30 Minuten Präsentation / Auswertung in der Gesamtgruppe)

**Vorbereitungszeit**

- 10 Minuten Laptop für Videobotschaft des Kinshasa Collection Filmteams
- Laptoplautsprecher zum Anschließen
- Stick mit Videobotschaft aus Materialkiste (D3-Paket)
- Großes Papier für Ideen, Marker

**Vorbereitung / Material**

- Stadtplan / Innenstadtplan, Klebepunkten, farbigen Markern und event. Laptop mit Internetzugang für Recherche bereitstellen
- großes Papier für Gruppennotizen

**Räumlichkeit**

- Gruppentisch für Kleingruppe je nach TN-Anzahl / Kleingruppenraum
- Handyvideo drehen / Konzeption / Drehbuch schreiben

**Anleitung**

- Der ersten Gruppe wird eine Videobotschaft des KC-Filmteams zu gespielt (Stick). Sie haben 2 Stunden Zeit, um in kleinen Teams mehrere kleine Clips (2-3 Minuten) zu drehen
- Die TN hören sich die Videobotschaft von Dorothee und Pascal an: „Warum interessiert es euch überhaupt nicht, wie ihr gekleidet seid?“ -> Kurzfilm zu dieser ironischen Frage drehen & überzeugen (Doku-Fiktion)
- TN finden sich zu zweit oder zu dritt zusammen und versuchen den Auftrag der Videobotschaft zu lösen / die Frage am Überzeugendsten beantworten in Form von Kurzvideos die per Handy gedreht werden
- Zunächst Ideensammlung / ein kleines Drehbuch der TN
- Dann interviewen sich die TN gegenseitig mit dem Handy und drehen einen Clip von ca. 2-3 Minuten, um die die Aufgabe zu lösen und das Publikum zu überzeugen! (siehe Auftragszettel)

**Weiterführung**

- In der Abschlusspräsentation zeigen die Filmteams ihre Clips und stehen für Fragen der Gesamtgruppe zur Verfügung

## AUFTRAG AKTION A) WERDE VIDEOBOTSCHAFTERIN!

**Auftrag:** Gruppe 1, ihr bekommt eine Nachricht vom Filmteam der Serie und müsst eine Aufgabe lösen!

*Los gehts!*

1. Hört euch die Videobotschaft von Dorothee und Pascal an.
2. Findet euch zu 2. oder zu 3. zusammen. Seid ihr bereit für die Challenge? Welches Team wird gewinnen und die Frage am überzeugendsten beantworten?
3. Sammelt erste Ideen und schreibt bei Bedarf ein kleines Drehbuch. Nun kann es losgehen: Interviewt euch gegenseitig mit dem Handy. Dreht einen Clip von ca. 2-3 Minuten, um die die Aufgabe zu lösen und das Publikum zu überzeugen! Überlegt dabei im Team, wer welche Rolle hat. Wollt ihr alle gleichzeitig vor der Kamera stehen und das Handy so platzieren, dass ihr alle gut ins Bild passt? Oder wollt ihr euch gegenseitig abwechselnd filmen? Braucht ihr eine Person im Team, die die Kamera verantwortlich ist, sich ggf. für das Minidrehbuch bereit erklärt? Welche Requisiten werden benötigt? Findet einen geeigneten Ort, der nicht zu laut ist.



*Der Auftrag von Dorothee & Pascal lautet:*

-> Vorlage Kurzdrehbuch für Eure Ideen / Konzepte für das 2-3 Minuten

Szene	Darsteller / Interview	Aktion	Zeit

**Thema und Methode:** Im Transfermodul D3 stehen angeregt von der Webdoku Episode 6 die eigenen Optionen hin zum faireren Handeln im Vordergrund und das Erkunden der Fair-Trade-Strukturen vor der eigenen Haustür: Wie kann ich selbst zu einem gerechteren und nachhaltigeren (Mode-)Handel beitragen? Welche Möglichkeiten habe ich als Konsumentin? Wo gibt es bei mir im Ort Geschäfte und Initiativen die Fair-Trade-Produkte anbieten oder einen nachhaltigen Umgang damit initiieren und unterstützen?

Als interaktive Ortserkundung wird das eigene Lebensumfeld zum Thema analysiert und z.B. Kurzinterviews mit Ladenbesitzerinnen / Anwohnern geführt und Wissen der TN zusammengetragen. Um die Erkenntnisse für andere nutzbar zu machen, kann eine Übersichtskarte vom Stadtteil mit fairen Handelspunkten entwickelt werden.



<b>(Lern-)Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gemeinsam planen und handeln können</li> <li>• Ortserkundung planen und Arbeitsschritte im Team gemeinsam festlegen können (Kooperativ und aktiv in einer heterogenen Gruppe wirken können)</li> <li>• eigenes Handeln reflektieren und hinterfragen können</li> <li>• methodisch vorgehen können (Kurzinterviews, Beobachtung, Recherche)</li> <li>• Ergebnisse auswerten und grafisch visualisieren können</li> </ul>
<b>Zeitbedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ca. 225 Minuten / 5 Unterrichtsstunden oder 1 Projekttag mit Pause (15 Minuten Einleitung / Gruppenfindung, 30 Minuten Konzept erarbeiten und Aufgabenteilung, 90 Minuten Ortsbegehung / Kurzinterviews, 60 Minuten Karte anlegen (Kopie) und Orte markieren, Legende schreiben, 30 Minuten Präsentation / Auswertung)</li> </ul>
<b>Vorbereitungszeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 20 Minuten (Karte vom Ort / Stadtteil kopieren, Auftragszettel kopieren)</li> </ul>
<b>Vorbereitung / Material</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtplan, Klebepunkten, farbigen Markern und event. Laptop mit Internetzugang für Recherche bereitstellen</li> <li>• großes Papier für Gruppennotizen</li> </ul>
<b>Räumlichkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gruppentisch für Kleingruppe je nach TN-Anzahl</li> </ul>
<b>Methoden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortserkundung,</li> <li>• Kartengestaltung von Fair-Trade-(Mode-)Orten</li> <li>• Präsentation / Reflektionsrunde für die Gesamtgruppe</li> </ul>
<b>Anleitung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nach der gemeinsamen Einführung in der Großgruppe zum Modul D3 beantwortet die Referentin offene Frage zum Material und zu den Aufträgen für die Kleingruppe „Ortserkundung“ und kann erste Impulse zur Umsetzung geben.</li> <li>• Die Referentin erläutert den Auftragszettel und steht für Fragen zur Verfügung</li> <li>• Die Ortserkundung zum Thema „fairer (Mode-)Handel im Stadtteil“ lädt die TN ein, Orte und Initiativen für den fairen Handel ausfindig zu machen, Händler zum Hintergrund in Form eines Kurzinterviews zu befragen und nachhaltige und faire Handlungsmöglichkeiten vor Ort zu erschließen. Die gefundenen Ergebnisse / Läden / Orte sollen dann von den TN selbstorganisiert in Form einer Karte visualisiert (z.B. mit Klebepunkten) werden und für die Öffentlichkeit ausgestellt werden</li> </ul>
<b>Weiterführung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die TN können selbstorganisiert nach und nach die Karte ergänzen und z.B. online stellen (Schulwebseite) oder in der Schule aufhängen</li> </ul>

## B) AUFTRAG: ORTSERKUNDUNG UND FAIR-TRADE-KARTE VON EUREM UMFELD ANLEGEN

**Auftrag:** *Ihr wisst nun über die größtenteils unfairen Produktionsbedingungen der globalen Textilindustrie Bescheid und wollt selbst aktiv werden für nachhaltigen und fairen Handel? Dann geht auf Erkundungstour und schaut euch genau um in Eurem Ort und spürt auf, wo es faire Kleidung und andere fair gehandelte Erzeugnisse gibt und welche Initiativen dies eventuell schon unterstützen und macht es für alle publik.*



*Los gehts!*

1. Teilt euch in 2-er Teams auf und geht auf Erkundungstour: Wo gibt es fair gehandelte Kleidung? Wo wird gebrauchte Kleidung sinnvoll weiter genutzt? Wer hat faire Kleidung im Sortiment? Welche anderen Fair-Trade-Produkte werden wo angeboten? (Natürlich könnt ihr auch vorab im Internet recherchieren)

2. Findet in Form von Kurzinterviews mit Händlern und Anwohnern möglichst viel über den fairen Handel in Eurem Ort heraus:

- *Gibt es bei Ihnen faire Kleidung?  
Wenn ja, welche? Warum? Warum nicht?*

- *Welche Ideen haben Sie für den Ausbau  
des fairen Handels in ... (Ortsname)?*

- *Kennen Sie weitere Fair-Trade-Initiativen im  
Ort / in der Stadt? Wenn ja, wo?*

- *eigene Frage:*

3. Kommt wieder zusammen und haltet die gefundenen Läden und Initiativen auf der groß kopierten Karte eurer Stadt fest, indem ihr diese z.B. mit Klebepunkten markiert und nummeriert.

Schreibt dann zu jedem Fair-Trade-Punkt eine kurze Beschreibung und legt eine Legende zur Karte damit an: Wo gibt es Fair-Wear? Wer hat andere faire Produkte im Sortiment? Welche Ideen haben die Leute?

4. Überlegt euch gemeinsam einen Ort, an dem die Karte mit Legende aufgehängt und von allen ergänzt und genutzt werden kann (z.B. die Eingangshalle der Schule / des Vereins etc.)

5. Reflektiert in der Gruppe euer persönliches Konsumverhalten. Was habt ihr bei der Ortserkundung erfahren? An welchen Punkten könnt ihr in Zukunft nachhaltiger handeln? Überlegt auch, welche Fair-Trade-Initiativen fehlen und für was ihr euch in Zukunft einsetzen würdet. Vielleicht eine Food-Coop für fair gehandelten Tee und Schokolade an eurer Schule oder oder ...

**Thema und Methode:** Im Transfermodul D3 stehen, angeregt von der Webdoku Episode 6, die eigenen Aktionen zum Thema im Vordergrund. In dieser Kleingruppe initiieren die Teilnehmerinnen eine Kleidertauschparty oder einen Kleidertauschschrank / Verschenkebox an ihrer Schule oder im Verein. Die Organisation aktiviert das eigene kreative Potenzial und lässt die Teilnehmerinnen zudem ihr eigenes Konsum- und Verbraucherverhalten reflektieren: Wieviel Kleidung habe ich? Was ziehe ich an? Was brauche ich wirklich? Was kann ich mit meiner gebrauchten Kleidung tun? Das Tauschen als nachhaltige Kreislaufwirtschaft wird spielerisch angeregt und Aspekte der DIY-Bewegung aufgegriffen.



<b>(Lern-)Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gemeinsam planen und handeln können</li> <li>• Eine Kleidertauschparty gemeinsam planen und organisieren können</li> <li>• den eigenen Kleidungsbedarf kritisch betrachten können</li> <li>• eigenes Handeln reflektieren und hinterfragen können</li> <li>• kreative Ideen zur Weiternutzung entwickeln</li> </ul>
<b>Zeitbedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ca. 225 Minuten / 5 Unterrichtsstunden oder 1 Projekttag mit Pause (15 Minuten Einleitung / Gruppenfindung, 30 Minuten Auftrag verstehen und Aufgabenteilung festlegen, 150 Minuten Partyorganisation und Flyergestaltung, 30 Minuten Präsentation / Auswertung in der Gesamtgruppe)</li> </ul>
<b>Vorbereitungszeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 10 Minuten</li> </ul>
<b>Vorbereitung / Material</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Laptop mit Internetzugang für Recherche bereitstellen</li> <li>• großes Papier für Gruppennotizen, Marker, Kopierkarte, Stifte Flyerentwurf</li> <li>• Auftragszettel kopieren</li> </ul>
<b>Räumlichkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gruppentisch für Kleingruppe je nach TN-Anzahl / Kleingruppenraum</li> </ul>
<b>Anleitung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die TN werden aufgefordert, einen Kleidertausch für die Gruppe oder die Schule zu organisieren. Sie überlegen sich ein Datum sowie Ort und Uhrzeit, den Ablauf, die Regeln. Wird es etwas zu Essen und zu Trinken geben? Wie können sie andere für das Thema begeistern und zum Kleidertausch einladen? Wer ist für was zuständig und was müssen sie alles organisieren? Welches Material benötigen sie zur Umsetzung?</li> <li>• Alternativ können die TN auch einen Kleidertauschschrank an ihrer Schule ins Leben rufen. Dann stellen sich Fragen wie: Ist die Schulleitung einverstanden? Unter welchen Voraussetzungen? Gibt es einen geeigneten Ort? Wie werden Schülerinnen und Lehrkräfte informiert? Wie und wann soll er bestückt werden? Wie regelmäßig / selbstorganisiert soll das Ganze ablaufen? Was braucht es alles dafür und wer kümmert sich um was? Woher bekommen sie einen Schrank / ein Regal und wie kann dafür gesorgt werden, dass der Schrank nicht zur bloßen Abladestation wird?</li> </ul>
<b>Weiterführung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In der Abschlusspräsentation zeigen die TN den Plan für einen Kleidertauschschrank oder eine Flyer für die Kleidertauschparty</li> </ul>
<b>Bemerkungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine Kleidertauschparty in Schule / Verein kann gleichzeitig einen geeigneten Rahmen bieten, um beispielsweise eine kleine Ausstellung zum Thema globaler Textilhandel einzubinden</li> </ul>

## AUFTRAG AKTION C) AUS ALT MACHT NEU – MIT EINEM KLEIDERTAUSCH!

Wie oft kaufen wir uns Kleidungsstücke, die dann doch ungetragen im Schrank liegen? Oder wie oft tragen wir Sachen nur ein einziges Mal und dann nie wieder, weil es uns doch nicht gefällt, zu groß, zu klein, zu hell oder zu dunkel ist oder wir es eigentlich gar nicht brauchen? Häufig liegen die Kleidungsstücke über Wochen, Monate oder sogar jahrelang im Schrank herum. Zum Wegschmeißen viel zu schade, die Altkleidertonne ist, wie wir wissen, auch problematisch. Was tun also mit den alten Klamotten?

**Auftrag:** Ganz einfach – organisiert eine Kleidertauschparty in Eurer Schule oder initiiert einen Kleidertauschschrank langfristig an der Schule. Erste Ideen gibts hier, der Rest liegt bei euch!

### Eine Kleidertauschparty organisieren

1. Wie könnte ein solcher Kleidertausch aussehen? Wie wird die Party ablaufen, wer macht mit, wer hilft, wer wird eingeladen? Entscheidet Tag, Zeit und Ort
2. Wo in der Schule und wann kann er stattfinden? Ist die Schulleitung einverstanden? Sprecht es mit eurer Schulleiterin ab.
3. Wird es eine Moderation geben oder Hinweisschilder zum Ablauf und Regelwerk?
4. Überlegt auch, was ihr für die Durchführung benötigt. Welcher Raum würde sich am ehesten eignen?
5. Und was ist mit Umkleiden / Vorhängen, Ablagetischen, Garderobenständern / Kleiderbügel, Spiegeln, Hinweisschildern / Regeltafeln
6. Da es sich um eine Party handelt – wird es auch ein paar Snacks und Getränke geben? Wer kümmert sich darum? Und darf fotografiert werden?
7. Wieviele Stücke darf jede Person mitbringen?
8. Wie werden die Schülerinnen informiert? Entwerft einen Flyer mit allen Infos, die ihr zusammengetragen habt und kopiert den Flyer anschließend einfach in schwarz-weiß so oft ihr ihn braucht.
9. Los geht die Party!

**Tip:** Was soll mit den übriggebliebenen Dingen passieren? Überlegt euch etwas, spielt das Szenario im Kopf gründlich durch und haltet fest, wer wofür zuständig ist (in der Vorbereitung und am Tag selbst) und sprecht mit euren Lehrerinnen / der Schulleitung.

### Kleidertauschschrank initiieren

Alternativ könnt ihr auch einen Kleidertauschschrank an eurer Schule ins Leben rufen. Dann stellen sich Fragen wie: Ist die Schulleitung einverstanden? Unter welchen Voraussetzungen? Gibt es einen geeigneten Ort? Wie werden Schülerinnen und Lehrerinnen informiert? Wie und wann soll er bestückt werden? Wie regelmäßig / selbstorganisiert soll das Ganze ablaufen? Was braucht es alles dafür und wer kümmert sich um was? Woher bekommen sie einen Schrank / ein Regal und wie kann dafür gesorgt werden, dass der Schrank nicht zur bloßen Abladestation wird?

### DIY-Tipps zur Party

Für den besonders kreativen Partyspaß könnt ihr auch überlegen, ein paar einfache Do-it-Yourself-Verschönerungsideen für die gebrauchten Kleidungsstücke parat zu haben.

Lasst euch zum Beispiel von der Webdoku Episode 6 von Kinshasa Collection inspirieren:  
-> Episode 6: Minute 23:00 bis 26:00 & Minute 4:00 bis 7:00

Ihr könnt zum Beispiel Textilfarbe zum Bedrucken besorgen oder einfach mit Schere und Nadel eurer Fantasie freien Lauf lassen.

**Vielleicht** gibt es auch kundige Näherinnen unter euch, die eine Nähmaschine organisieren können und kleine Verzierungen anbieten können

**Thema und Methode:** Nachdem in der Webdoku Kinshasa Collection der Sapeur- / Sapeuse-Bewegung nachgespürt und auf den Grund gegangen wurde, soll in diesem Modul der Perspektivwechsel hautnah stattfinden: Die Teilnehmerinnen begeben sich selbst in die Rolle eines Sapeurs / einer Sapeuse und testen damit aus, wie es sich anfühlt, die Kleidung ganz bewusst nach eigenen vorher konzipierten Regeln sehr sorgfältig auszusuchen. Die Methode des Fotografierens eröffnet zudem einen Raum, sich spielerisch und multiperspektivisch mit der Wirkung von Kleidung auseinander zu setzen. Die Erfahrung, von Kleidung als Statement aber auch als Verkleidung, wird greifbar. Ziel des Moduls ist somit einerseits die Sapeur- / Sapeusebewegung nachzuvollziehen als auch den eigenen Umgang mit Kleidung und Klischees kritisch zu hinterfragen: Was gefällt mir wirklich? Was trage ich nur, um eine bestimmte Rolle zu erfüllen? Wieviel Kleidung ist nötig / nachhaltig?



<b>(Lern-)Ziel</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• gemeinsam planen und handeln können</li> <li>• Die Bedeutung von Mode und Kleidung kritisch hinterfragen können</li> <li>• Die Bewegung der Sapeur / Sapeuse nachvollziehen können</li> <li>• methodisch vorgehen können (Fotokonzept, mediale Umsetzung)</li> <li>• Über das eigene Konsumverhalten / Markenverhalten reflektieren können</li> </ul>
<b>Zeitbedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ca. 225 Minuten / 5 Unterrichtsstunden oder 1 Projekttag mit Pause (15 Minuten Einleitung / Gruppenfindung, 30 Minuten Foto-Konzept erarbeiten und Aufgabenteilung, 90 Minuten Fotoshootings, 60 Minuten Fotos ausdrucken und ausstellen, 30 Minuten Präsentation / Reflektion)</li> </ul>
<b>Vorbereitungszeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 20 Minuten (Gruppentisch mit Material, Vorlage Auftragszettel kopieren)</li> </ul>
<b>Vorbereitung / Material</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Laptop mit Internetzugang für Ausschnitte der Webdoku 5 &amp; 6 / Recherche bereitstellen, Poncho Sapeur Materialkiste, Klammern, Schnur, evtl. Kamera</li> <li>• TN können eigene Kleidung / Requisiten mitbringen</li> </ul>
<b>Räumlichkeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gruppentisch für Kleingruppe je nach TN-Anzahl</li> </ul>
<b>Methoden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fotografieren, Verkleiden / Rollenspiel</li> <li>• Ausstellungsgestaltung</li> <li>• Präsentation / Reflektionsrunde für die Gesamtgruppe</li> </ul>
<b>Anleitung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nach der gemeinsamen Einführung in der Großgruppe zum Modul D3 beantwortet die Referentin offene Fragen zum Material und zu den Aufträgen für die Kleingruppe „Ich als Sapeur / Sapeuse“ und kann erste Impulse zur Umsetzung geben.</li> <li>• Die Referentin erläutert den Auftragszettel und steht für Fragen zur Verfügung</li> <li>• Das Fotoprojekt lädt die TN ein, sich multiperspektivisch mit der Sapeur / Sapeuse-Bewegung auseinander zu setzen im eigenen Erleben / Nachempfinden vor und hinter der Kamera</li> <li>• Die gefundenen Bilder sollen dann von den TN selbstorganisiert ausgedruckt und in Form einer Ausstellung (Fotos mit Klammern an Schnüren aufhängen) für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden</li> <li>• Die anschließende Reflexion thematisiert einen bewussten Umgang mit Mode und Marken an und regt so das kritische Denken der TN an</li> </ul>
<b>Weiterführung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Fotoausstellung kann auch in Absprache mit dem Ort längerfristig ausgestellt und mit einem Ausstellungstext ergänzt werden</li> </ul>



## AUFTRAG D) FOTO-PROJEKT: ICH ALS SAPEUR / SAPEUSE

**Auftrag:** *Ihr habt bereits herausgefunden, was ein Sapeur / eine Sapeuse ausmacht und welchen Hintergrund diese Bewegung aus Kinshasa hat. Nun könnt ihr aktiv werden – taucht im Rollenspiel vor der (Handy-)Kamera in die Perspektive eines Sapeurs / einer Sapeuse ein und überlegt euch zuvor individuell: Was gefällt mir wirklich? Was trage ich nur, um eine bestimmte Rolle zu erfüllen? Wieviel Kleidung ist nötig / nachhaltig? Was würde ich gern einmal ausprobieren (z.B. genderfreie Kleidung, nur 2 Farben, etc.)?*

### Los gehts!

1. Schaut euch die folgenden Ausschnitte der Webdoku Kinshasa Collection gemeinsam zur Inspiration an:

-> Episode 3: Minute 5:00-7:30, Episode 5: Minute 5:17-13:00

2. Teilt euch in 2er oder 3er Teams auf und vergibt für die erste Runde die Rollen: Wer steht vor, wer hinter der Kamera? Wer besorgt die Requisiten? (die Rollen sollten im 2. und 3. Durchlauf gewechselt werden)

3. Bereitet euch auf eure Rolle vor. Die Kamerafrau auf die Technik / die Aufnahmeperspektive etc., das Modell auf das Erscheinungsbild, die Requisiteurin auf die Accessoires. Probiert aus, welche Wirkung mit welcher Kleidung entsteht. Tauscht Sachen genderneutral, benutzt die Sapeurkleidung, seid kreativ (auch Do-It-Yourself-Ideen zur Kleidungsgestaltung)

4. Fotografiert erst einmal alles, was ihr ausprobieren wollt (ca. 1,5 Stunden) Schaut euch danach gemeinsam die Bilder an und erstellt eine Auswahl der interessantesten Bilder, die ihr ausdrucken und ausstellen wollt. Überlegt dabei zusammen: Wie hat sich diese oder jene Kleidung angefühlt? Was hat euch überrascht?

5. Druckt die Auswahl eurer Fotos in einem Sofortfotodrucker oder direkt vor Ort per Computer wenn möglich aus und sortiert eine Reihenfolge.

6. Kommt mit den anderen Teams der Fotoprojektgruppe wieder zusammen und überlegt euch einen geeigneten Ort für die Ausstellung der Bilder. Spannt danach eine Schnur und hängt die Fotos mit den Klammern daran auf.

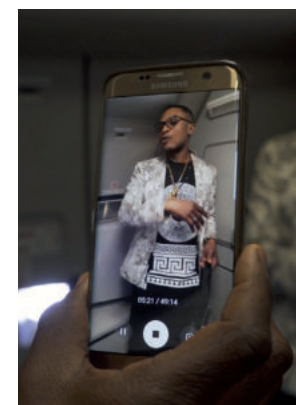
7. Reflektiert euer persönliches Erleben vor und hinter der Kamera:

a. *Welche Kleidung hat sich wie angefühlt? (genderfrei, extravagant etc.)*

b. *Machen Kleider Leute? Oder sind sie nur Verkleidung?*

c. *Was möchtest du mit deiner (Alltags-)Kleidung ausdrücken?*

8. Präsentiert eure Fotoausstellung der Gesamtgruppe und berichtet von Euren Erfahrungen.





**E**

TEXTE, LINKS &  
IMPRESSUM

(Hinweis: Falls ein Link nicht gleich funktioniert, bitte Linktext rauskopieren und direkt im Browser einfügen)

## A EINFÜHRUNG FÜR REFERENTINNEN

### Globales Lernen

- <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/globales-lernen.html>
- [www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/01\\_or\\_ge\\_kurzfassung\\_bf.pdf](http://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/link-elements/01_or_ge_kurzfassung_bf.pdf)
- <https://solarev.org/be-aware/2016/12/11/materialien-anti-bias/>
- [http://diskriminierungsfreie-bildung.de/wp-content/uploads/2016/07/Wei%C3%9Fe\\_Privilegien\\_in\\_der\\_Schule.pdf](http://diskriminierungsfreie-bildung.de/wp-content/uploads/2016/07/Wei%C3%9Fe_Privilegien_in_der_Schule.pdf)

### Schreiben über Afrika

- <https://www.suedwind-magazin.at/wie-man-ueber-afrika-schreiben-soll>

### Rassismus an deutschen Schulen am Beispiel von Afrikabildern

- [https://www.waxmann.com/index.php%3FfelD%3Ddownload%26id\\_artikel%3DART101308%26uid%3Dfrei](https://www.waxmann.com/index.php%3FfelD%3Ddownload%26id_artikel%3DART101308%26uid%3Dfrei)

### Koloniale Gewalt und Kolonialkrieg

- <http://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/postkolonialismus-und-globalgeschichte/219134/coloniale-gewalt-und-kolonialkrieg>

### Kolonialrassismus und Widerstand

- <https://postcolonialpotsdam.files.wordpress.com/2018/06/broschc3bcre-kolonialrassismus-und-widerstand.pdf>
- Sow, Noah (2018): Deutschland Schwarz Weiß: Der alltägliche Rassismus. <https://books.google.de/books?id=NzZODwAAQBAJ&pg=PA194&lpg=PA194&dq=kolonialrassismus+kongo&source=bl&ots=q0zQ542hC2&sig=fetua3JqvfcEeer-Lf8JhN-RubY&hl=de&sa=X&ved=2ahUKewiT8M6Vv9HfAhWNsKQKHwKyAJg4ChDoATAEegQIBRAB#v=onepage&q=kolonialrassismus%20kongo&f=false>

## B - EINSTIEGSMODULE

### B6 Klischees, Stereotypen und Vorurteile? –

#### Rechercheaufträge zur Kolonialen Brille

- UNHCR 7 Kurzfilme <http://www.unhcr.org/innovation/7-videos-guaranteed-to-change-the-way-you-see-refugees/>

### Marshallplan mit Afrika

- <https://www.bmz.de/de/index.html>

### Deutsche Welle: Afrika: Traurige Kinderaugen werben um Spenden

- <https://www.dw.com/de/afrika-traurige-kinderaugen-werben-um-spenden/a-41715146>

### Radi Aid: Beispiel-Kampagnen von Radi Aid: Africa for Norway und Let's save

- Africa! - Gone wrong <https://www.radiaid.com/>
- <https://www.youtube.com/watch?v=oJLqyuxm96k>
- [https://www.youtube.com/watch?v=xbqA6o8\\_WC0](https://www.youtube.com/watch?v=xbqA6o8_WC0)

- <https://medeor.de/de/blog/spenden-bewegt/2216-auf-ruf-hilf-den-helfern.htm>

### Über Vlisco:

- [www.vlisco.com](http://www.vlisco.com)
- FAZ-Artikel: <http://www.faz.net/aktuell/stil/mode-design/mode-aus-holland-fuer-afrika-africouture-15014098.html>

### B7a Globale Baumwoll- und Textilproduktion – Spielerisch Vorwissen anregen

- [www.globalestshirt.wordpress.com/2017/04/02/baumwoll-quiz/](http://www.globalestshirt.wordpress.com/2017/04/02/baumwoll-quiz/)
- <http://www.umweltinstitut.org/fragen-und-antworten/bekleidung/anbau-von-baumwolle.html>
- BMZ/Afrikanische Baumwolle mit Gütesiegel [https://www.bmz.de/de/themen/nachhaltige-wirtschaftsentwicklung/nachhaltige-wirtschaftsentwicklung/projekt\\_baumwolle/index.html](https://www.bmz.de/de/themen/nachhaltige-wirtschaftsentwicklung/nachhaltige-wirtschaftsentwicklung/projekt_baumwolle/index.html)
- Die Baumwolle - Von Natur keine Spur (NABU) [https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/gentechnik/hintergrund/baumwolle\\_hintergrund.pdf](https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/gentechnik/hintergrund/baumwolle_hintergrund.pdf)
- Greenpeace 2017: Konsumkollaps durch Fast Fashion. [https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/s01951\\_greenpeace\\_report\\_konsumkollaps\\_fast\\_fashion.pdf](https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/s01951_greenpeace_report_konsumkollaps_fast_fashion.pdf)
- Baumwollanbau und Wasserverbrauch
- <http://virtuelles-wasser.de/baumwolle.html>

### B7b Globale Baumwoll- & Textilproduktion Webdoku 2 bis 3 – Recherche & Artikel

- Film: Die Altkleiderlüge: [www.youtube.com/watch?v=djXkFedpTrE](http://www.youtube.com/watch?v=djXkFedpTrE)
- TAZ-Artikel zum Thema 2nd-Hand-Kleidung aus Europa in Afrika und zur Baumwollproduktion [www.taz.de/!5469852](http://www.taz.de/!5469852)

## C VERTIEFUNGSMODULE

### C1 Die Reise eines T-shirts oder was ist Fair?

- Kampagne für saubere Kleidung <http://www.saubere-kleidung.de/>
- Film zum Baumwollanbau: „100% Cotton – Made in India“ (2007) von PJ Raval: [https://www.youtube.com/watch?v=ol9LhGQJQ\\_w](https://www.youtube.com/watch?v=ol9LhGQJQ_w)
- Arbeitsbedingungen in Nähfabriken 1. „China Blue“ (2005) von Micha X. Peled: <https://www.realez.tv/de/china-blue.html>
- 2. „Hungerlohn für hippe Mode – Drei Modeblogger in Kambodscha“ (2015),
- WDR: <https://www.youtube.com/watch?v=W-Pik5yWNLO>
- 3. „The True Cost“ (2015) von Andrew Morgan

### Fair Trade Standards

- <https://www.fairtrade-deutschland.de/was-ist-fairtrade/fairtrade-standards/fairtrade-textilstandard-und-textilprogramm.html>
- „Afrikanische“ Stoffe <https://ze.tt/wie-baumwolle-aus-kamerun-als-deutscher-stoff-auf-dem-afrikanischen-markt-landet/>

- Fair-Trade-Zertifizierungen Glore Magazin  
<https://www.glore.de/Kundenservice/Zertifizierungen/>
- Utopia: Zertifizierungen Fair-Trade-Kleidung  
<https://utopia.de/ratgeber/siegel-kleidung-textilien-ohne-gift-textilratgeber-greenpeace/>
- Schadstoffe Greenpeace:  
<https://www.sat1.de/news/wirtschaft/entgiftung-der-textilproduktion-grosse-fortschritte-100827>
- Trends, Lieferketten, Produktionsbedingungen:  
[https://www.saarbruecker-zeitung.de/wirtschaft/sz-wirtschaft/moderfirmen-produzieren-wieder-vermehrt-in-europa\\_aid-33736347](https://www.saarbruecker-zeitung.de/wirtschaft/sz-wirtschaft/moderfirmen-produzieren-wieder-vermehrt-in-europa_aid-33736347)
- H& M Löhne & Arbeitsbedingungen  
<https://saubere-kleidung.de/2018/09/hm-vom-versprechen-existenzsichernder-loehne-und-der-realitaet-der-armutsloehne/>
- Europas Sweatshops  
<https://saubere-kleidung.de/2017/11/europas-sweatshops-armutsloehne-in-ungarn-serbien-und-der-ukraine/>

#### Textilkette

- <https://www.youtube.com/watch?v=6I3ITUv8EmU>
- Menschenrechte Textilindustrie:  
<https://saubere-kleidung.de/2018/10/menschenrechte-in-der-textilindustrie/>
- <http://www.bpb.de/internationales/weltweit/menschenrechte/38751/textilindustrie?p=all>
- <https://saubere-kleidung.de/>
- # untragbar: [https://www.medico.de/material/shop/section/products\\_detail/toedliche-textilien-untragbar/ausstellung-toedliche-textilfabriken/](https://www.medico.de/material/shop/section/products_detail/toedliche-textilien-untragbar/ausstellung-toedliche-textilfabriken/)

#### Kampagnen Textil

- <https://turnaroundhm.org/take-action/>
- <https://www.greenpeace.de/kampagnen/detox>
- <https://cleanclothes.org/>
- <https://www.textilbuendnis.com/>
- Video Living Wage Now! presented by Asia Floor Wage
- [https://www.youtube.com/watch?time\\_continue=11&v=PxFwA-jw3X4](https://www.youtube.com/watch?time_continue=11&v=PxFwA-jw3X4)

#### Globaler Textilhandel

- <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/handel-konsumgueter/einzelhandel-firmen-scheren-aus-buendnis-gegen-ausbeutung-von-textilarbeitern-aus/22869084.html?ticket=ST-2645505-4Vomf-KybfRMrZWMgca0M-ap4>
- <https://www.checkdeinewelt.de/wissen/t/textilwirtschaft/index.jsp>
- <https://utopia.de/hm-kleidung-dokumentation-verbrennt-klamotten-66764/>
- <https://www.zeit.de/lebensart/mode/2013-04/HM-conscious-collection-faire-Mode/komplettansicht?print>
- <https://www.siegelklarheit.de/h&m-conscious-c25>
- <https://utopia.de/faire-loehne-fuer-textilarbeiter-haelt-hm-seine-versprechen-12704/>
- <https://cleanclothes.org/resources/publications/factsheets/china-factsheet-february-2015.pdf/view>
- <https://cleanclothes.org/resources/publications/joint-letter-to-the-eu/view>

- <https://cleanclothes.org/resources/publications/structural-crisis.pdf>
- [https://www.cleanclothes.at/media/common/uploads/download/cck-label-check/CCK-LabelCheck\\_screen.pdf](https://www.cleanclothes.at/media/common/uploads/download/cck-label-check/CCK-LabelCheck_screen.pdf)

#### Baumwolle

- [http://www.baumwoll-seite.de/Baumwolle/baumwolle\\_anbaultaender.html](http://www.baumwoll-seite.de/Baumwolle/baumwolle_anbaultaender.html)
- <https://www.galatea-ziss.de/journal/baumwolle.html>
- [https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/gentechnik/hintergrund/baumwolle\\_hintergrund.pdf](https://www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/gentechnik/hintergrund/baumwolle_hintergrund.pdf)
- <https://books.google.de/books?id=EB1RDAAAQBAJ&pg=PA162&lpg=PA162&dq=baumwolle+kongo&source=bl&ots=Y5fcwltCWV&sig=LrZddiJyRILEPBilStxmi4uQtC8&hl=de&sa=X&ved=2ahUKUewjrib7ou9HfAhXFUIAKHdsMAikQ6AEwDnoECAsQAQ#v=onepage&q=baumwolle%20kongo&f=false>

#### Altkleider

- [https://www.deutschlandfunkkultur.de/im-gespraech-ueber-containerware-das-geschaefit-mit-den.970.de.html?dram:article\\_id=322505](https://www.deutschlandfunkkultur.de/im-gespraech-ueber-containerware-das-geschaefit-mit-den.970.de.html?dram:article_id=322505)
- <https://www.bento.de/nachhaltigkeit/altkleidersammlung-was-du-wissen-musst-a-00000000-0003-0001-0000-000001370713>

#### DR Kongo und China

- <http://www.taz.de/!5189514/>
- <https://chinafrika.org/>
- <https://www.tagesschau.de/multimedia/video/video-444537.html>

#### C2 Forschungsstationen zur Sapeurbewegung

- Film 1 Youtube-Video (6'32): Weltspiegel: <https://www.youtube.com/watch?v=o9ogIV4EroQ>
- Film 2 Kurzfilm 2 (4'15): Congo ‚sapeurs‘ take to the streets (Englisch) <https://www.youtube.com/watch?v=92xPk1JRAA8>
- INSTAGRAM: <https://www.instagram.com/danielmbuezo/>
- FACEBOOK: <https://www.facebook.com/lydie.okosa>
- INSTAGRAM: <https://www.instagram.com/djoshongo/>

#### Interkulturelle Übungen

- PowerFlower  
[http://www.nexttools.de/index.php?id=1566&tx\\_memobilmachen\\_pi1\[showUid\]=636&tx\\_memobilmachen\\_pi1\[page\]=6&tx\\_memobilmachen\\_pi1\[filter\]=entry\\_type\\_1&cHash=cbbad4fc6e9149ff6d2f9dc9b0d487b0](http://www.nexttools.de/index.php?id=1566&tx_memobilmachen_pi1[showUid]=636&tx_memobilmachen_pi1[page]=6&tx_memobilmachen_pi1[filter]=entry_type_1&cHash=cbbad4fc6e9149ff6d2f9dc9b0d487b0)
- Zitrone  
<https://www.jugendfuereuropa.de/downloads/4-20-3625/jive-div-handreichung-gold.pdf>

#### Netzwerke und Organisationen

- Gemeinsam für Afrika  
<https://www.gemeinsam-fuer-afrika.de/>
- INKOTA: <https://www.inkota.de/>
- Fair wear foundation: <https://www.fairwear.org>
- Institut für diskriminierungsfreie Bildung  
<http://diskriminierungsfreie-bildung.de/>
- Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V  
<https://www.einewelt-sachsen.de/>

## Weisse Privilegien in der Schule\*

von Jule Bönkost

Juli 2018

„Your privilege is not a reason for guilt, it is part of your power, to be used in support of those things you say you believe.“  
(Lorde 2009: 215)

In diesem Beitrag diskutiere ich *weiße*<sup>1</sup> Privilegien im Kontext Schule. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit liste ich einige *weiße* Privilegien auf, die *weiße* Schüler\*innen und *weiße* Lehrer\*innen genießen. Die Privilegienlisten richten sich an *weiße* Lehrkräfte. Für sie gehört die Fähigkeit zur kritische Reflexion der eigenen *weißen* Positionierung zur professionellen Handlungskompetenz. Die Listen sollen *weiße* Lehrkräfte dabei unterstützen, sich ihrer *weißen* Privilegien bewusst zu werden. Sie sollen dabei helfen, rassistische Diskriminierungen in der Schule besser zu erkennen, um gegen sie angehen und dem eigenen pädagogischen Auftrag gerecht werden zu können.

### Rassismus: Zwei Seiten der Medaille

Rassismus hat zwei Seiten, Benachteiligung und Privilegierung. Während Rassismus Schwarze Menschen und People of Color benachteiligt, verschafft er *weißen* Menschen Vorteile. Bereits 1935 beschrieb der US-amerikanische Soziologe, Historiker und Vertreter der Bürger\*innenrechtsbewegung W.E.B. Du Bois Vorzüge, die *Weisse* durch Rassismus erlangen.<sup>2</sup> Bis

\*Veröffentlicht beim IDB | Institut für diskriminierungsfreie Bildung unter [www.diskriminierungsfreie-bildung.de](http://www.diskriminierungsfreie-bildung.de)

<sup>1</sup>In Anlehnung an Eggers [u. a.] (2005: 13) schreibe ich den als Analysekatgorie verwendeten Begriff „*weiß*“ kursiv, um den Konstruktionscharakter dieser Position zu markieren. Der Ausdruck „Schwarz“ wird groß geschrieben, um die „Bedeutungsebene des Schwarzen Widerstandspotenzials, das von Schwarzen und People of Color dieser Kategorie eingeschrieben worden ist“ (Eggers [u. a.] 2005: 13), zu betonen.

<sup>2</sup>Du Bois hält in seinem Werk *Black Reconstruction in America* (1935) über *weiße* Arbeiter\*innen rückblickend fest: „[T]he white group of laborers, while they receive a low wage, were compensated in part by a sort of public and psychological wage. They were given public deference and titles of courtesy because they were white. They were

heute nehmen vor allem *weiße* Personen diese Vorteile, die sie im Vergleich zu Schwarzen Menschen und People of Color besitzen, nicht wahr. *Weisse* sind sich ihrer *weißen* Privilegien kaum bewusst, obgleich diese ihre Lebenserfahrungen weitreichend prägen. Indem *weiße* Privilegien als selbstverständlich und normal betrachtet werden, obwohl sie nur für *Weisse* gelten, wird das systematische Wesen des Rassismus geleugnet. Deshalb geht die Kritische Weisseinsforschung davon aus, dass *weiße* Personen ihre privilegierte Position erkennen müssen. Erst dann ist ein Verstehen von Rassismus möglich, das ein nachhaltig wirksames Handeln gegen Rassismus *weißer* Personen voraussetzt.

Um die Vorteile des Rassismus für *Weisse* ins Bewusstsein *Weißer* zu rücken, haben eine Reihe von Autor\*innen Auflistungen *weißer* Privilegien erstellt. Mit meiner folgenden Aufzählung knüpfe ich an diese Listen an. Bekannt ist die Zusammenstellung der US-amerikanischen Erziehungswissenschaftlerin Peggy McIntosh ([1988] 2001). McIntosh entwirft die Metapher eines „unsichtbaren Rucksacks“ voller Privilegien, mit dem *Weisse* jederzeit ausgestattet seien. Auch in Deutschland werden *weiße* Privilegien diskutiert. In Listen aufbereitet wurden sie beispielsweise von Noah Sow (2008) und Eske Wollrad (2005: 193-194). Wie diese Beiträge deutlich machen, müssen *weiße* Privilegien mitgedacht werden, wenn über Rassismus gesprochen wird und ihm langfristig etwas entgegengesetzt werden soll. Für *weiße* Personen ist es unerlässlich, sich die eigenen *weißen* Privilegien (z. B. in ihrem unmittelbaren beruflichen Umfeld, in ihren Beziehungen und beim Eintreten gegen Rassismus) bewusst zu machen, um gegen Rassismus angehen und als Verbündete\*r gegen Rassismus vorgehen zu können. Nicht Anschuldigungen oder Schuldgefühle sind damit das Anliegen des Sprechens über *weiße* Privilegien, sondern die Förderung einer selbstreflexiven

admitted freely with all classes of white people to public functions, public parks, and the best schools.“ (Du Bois [1935] 1965: 700)

rassismuskritischen Haltung *weißer* Menschen, auf der rassismuskritisches Handeln aufbauen kann. Die ins Bewusstsein gerückte und kritisch reflektierte eigene *weiß*privilegierte Position kann dann zum Ausgangspunkt rassismuskritischen Handelns *Weißer* mit seinen besonderen Herausforderungen und spezifischen Möglichkeitsräumen gemacht werden.

## Facetten des Rassismus in der Schule

Als Ausdruck von Rassismus lassen sich *weiße* Privilegien in allen gesellschaftlichen Bereichen finden. Davon ist auch die Institution Schule nicht ausgenommen. Dass die Schule kein rassismussicheres Lernumfeld bietet, sondern Rassismus auch hier alltäglich ist, das macht nicht nur die Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) mit ihren letzten zwei Berichten (ADS 2013, 2017) und ihrem Praxisleitfaden „Diskriminierung an Schulen erkennen und vermeiden“ (ADS 2018) deutlich. Neben vielen jüngeren wissenschaftlichen Untersuchungen (z. B. Marmer/Sow 2015; Riegel 2016) zeigen Publikationen verschiedener zivilgesellschaftlicher Akteur\*innen (z. B. Open Society Justice Initiative 2013; Life e.V./ADAS 2018a, 2018b) auf, dass es an einem schulbezogenen Diskriminierungsschutz mangelt und Rassismus neben anderen Formen der Diskriminierung zum Schulalltag gehört. Diese Berichte, Studien und Beiträge geben viele Beispiele dafür, wie die Rassismusrealität an Schulen aussieht und in welchen Bereichen Schwarze Menschen und People of Color in der Schule tagtäglich benachteiligt werden. Sie bilden den Bezugsrahmen der folgenden Privilegienlisten.

Vom Rassismuserleben im Schulkontext sind auch *Weißer* nicht ausgenommen. Doch Rassismus wirkt sich auf sie anders aus als auf Schwarze und People of Color. Die Rassismuserfahrungen von Schwarzen und People of Color in der Schule und der Einfluss, den Rassismus in der Schule auf *Weißer* hat, sind außerdem eng aufeinander bezogen. Dies gilt für alle schulischen Personengruppen gleichermaßen, für Schüler\*innen, Lehrkräfte, Schulleitungen, anderes pädagogisches Personal und Eltern. Genauso wie die Rassismusrealität für Schüler\*innen mit Rassismuserfahrung ein diskriminierendes Lernumfeld bereithält, bedeutet diese Realität für *weiße* Schüler\*innen ein privilegiertes Lernumfeld.<sup>3</sup> Während Rassismus in der Schule

<sup>3</sup>Die hier angesprochene Privilegierung bezieht sich auf Rassismus. Im Hinblick auf andere Diskriminierungsformen

für Lehrer\*innen mit Rassismuserfahrung ein diskriminierendes Arbeitsumfeld verursacht, bringt er für *weiße* Lehrkräfte Vorteile mit sich.

In der Schule genießen *weiße* Personen aufgrund ihres *Weiß*-Seins im Vergleich zu People of Color und Schwarzen schulischen Akteur\*innen Vorteile. Denn die Institution Schule ist ein *weißer* Raum. Sie ist in Anlehnung an eine Metapher von Sarah Ahmed (2017: 163) als ein altes Kleidungsstück beschreibbar, das sich an den *weißen* Körper an-schmiegt. Die Schule hat eine auf *weiße* Körper abgestimmte Passform. Weil sie die Gestalt des *weißen* Körpers unterstützt, verleiht die Passform der Schule *weißen* schulischen Akteur\*innen Erleichterungen. Die Schule ist für sie aufgrund ihres *Weiß*-Seins einfacher zu tragen (vgl. Ahmed 2017: 162-163). „Ein Kleidungsstück nimmt die Form derjenigen an, die es normalerweise tragen; es kann einfacher getragen werden, wenn du auch diese Form hast. Ein Privileg kann also auf diese Weise verstanden werden: etwas einfacher tragen zu können. Ein Privileg spart Energie. Es erfordert geringere Anstrengungen, etwas zu tun oder zu sein“ (Ahmed 2017: 163). Weil die Institution Schule auf *weiße* Menschen zugeschnitten ist, ist sie für *Weißer* entsprechend im Hinblick auf Ressourcenaufwand einfacher, sie zu durchlaufen. Doch woran macht sich die Bevorteilung *Weißer* im Kontext Schule genau fest?

## Schultypische *weiße* Privilegierung

Im Folgenden benenne ich einige *weiße* Privilegien im Kontext Schule, die *weiße* Schüler\*innen und Lehrkräfte besitzen. Die genannten *weißen* Privilegien sind Beispiele für schulische Strukturen, die es für *weiße* Schüler\*innen und Lehrkräfte leichter machen, den schulischen Anforderungen gerecht

können *weiße* Schüler\*innen negativ betroffen sein und Benachteiligungen erfahren. *Weißer* Schüler\*innen können beispielsweise aufgrund ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Identität, ihrer sozialen Herkunft, einer Behinderung oder ihres Aussehens in Bezug auf Gewicht und Größe (*Body Shaming*) diskriminiert werden. Im Kontext von Rassismus sind sie als *Weißer* hingegen grundsätzlich bevorteilt. *Weißer* können zwar aufgrund ihres *Weiß*-Seins situativ beleidigt (z. B. als „deutsche Kartoffel“) oder ausgeschlossen werden (z. B. von *Empowerment*-Angeboten für Menschen mit Rassismuserfahrung). Dies hebt jedoch ihre gesellschaftliche Machtposition nicht auf. Deswegen handelt es sich dabei nicht um Rassismus, der eine Form historisch gewachsener struktureller Diskriminierung darstellt, die sich neben zwischenmenschlicher Interaktion in Institutionen niederschlägt. Vgl. dazu ausführlicher weranderneinbrunnengraeb (2012).

## „WEISSE PRIVILEGIEN IN DER SCHULE“ VON JULE BÖNKOST (2/4)

zu werden und für sie mehr Chancen bereithalten. Mit den Vorteilen werden für sie Anstrengungen und Benachteiligungen vermieden, die Schüler\*innen und Lehrkräfte mit Rassismuserfahrung in der Schule kennen. Einige der *weißen* Privilegien gelten für Schüler\*innen und Lehrkräfte gleichermaßen. Andere gelten nur für eine der zwei Personengruppen. Von allen aufgeführten *weißen* Privilegien lassen sich Ausschlüsse von Schwarzen Menschen und People of Color ableiten. Die *weißen* Privilegien existieren nur, weil Schüler\*innen bzw. Lehrkräfte mit Rassismuserfahrung in diesen Zusammenhängen Benachteiligung erleben. Viele der *weißen* Privilegien gelten in gleicher oder ähnlicher Form auch über den Raum Schule hinaus. Manche sind für die Schule spezifisch. Viele überschneiden sich oder wirken eng zusammen. Grundsätzlich stützen sich alle der gelisteten *weißen* Privilegien gegenseitig.

### Privilegien *weißer* Schüler\*innen

1. Aufgrund ihres *Weiß*-Seins erfahren *weiße* Schüler\*innen im Schulalltag ein gewisses unhinterfragtes Zugehörigkeitsgefühl, eine Art Willkommenskultur, Vertrautheit und Sicherheit. Das wirkt sich positiv auf ihre Identifikation mit der Schule aus.
2. *Weiß*e Schüler\*innen können mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass ihre Lehrer\*innen und anderes pädagogisches Personal, wie sie, *weiß* sind.
3. *Weiß*e Schüler\*innen können mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass die meisten ihrer Mitschüler\*innen, wie sie, *weiß* sind.
4. Wenn sie zur Schulleitung bestellt werden, können *weiße* Schüler\*innen in der Regel sicher sein, dass sie dort Personen antreffen, die, wie sie, *weiß* sind.
5. *Weiß*e Schüler\*innen werden von Lehrkräften, pädagogischem Personal und anderen Schüler\*innen aufgrund ihres *Weiß*-Seins nicht automatisch als fremd betrachtet.
6. *Weiß*e Schüler\*innen müssen nicht mit rassistischen Fremdbezeichnungen rechnen, wenn sie angesprochen werden oder über sie gesprochen wird.
7. *Weiß*e Schüler\*innen erhalten Lernangebote, in denen Wissensbestände vorherrschen, die

von und für Menschen, die wie sie, *weiß* sind, (re)produziert wurden und die *weiße* Menschen als Norm darstellen, zentrieren und aufwerten.

8. *Weiß*e Schüler\*innen können sicher sein, aufgrund ihres *Weiß*-Seins anderen nicht erklären zu müssen, wo sie herkommen bzw. sie müssen sich nicht rechtfertigen, weshalb sie in ihrem eigenen Land leben.
9. Wenn ihre Leistungen bewertet werden, müssen *weiße* Schüler\*innen sich bei schlechten Noten nicht fragen, ob für die Benotung ihr *Weiß*-Sein eine Rolle spielt.
10. Wenn an sie geringere Leistungserwartungen gestellt werden, können sich *weiße* Schüler\*innen sicher sein, dass ihr *Weiß*-Sein nicht der Grund dafür ist.
11. *Weiß*e Schüler\*innen müssen in Testsituationen keine Angst haben, dass andere, falls ihre Leistungen schwach ausfallen sollten, ihre rassistischen Stereotype darin bestätigt sehen.
12. Weil *weiße* Schüler\*innen keine negativen Stereotype über *Weiß*-Sein verinnerlicht haben, kann sich dies nicht auf ihre intellektuelle Leistungsfähigkeit auswirken und nicht zu Leistungseinbußen führen.
13. *Weiß*e Schüler\*innen können sich insgesamt sicher sein, dass ihre schulischen Leistungen nicht aufgrund von Rassismus in der Schule beeinträchtigt werden.
14. Wenn *weiße* Schüler\*innen und Schwarze Schüler\*innen bzw. Schüler\*innen of Color die gleichen Leistungen erbringen, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die Leistungen der *weißen* Schüler\*innen als besser eingeschätzt werden.
15. Wenn *weiße* Schüler\*innen und Schwarze Schüler\*innen bzw. Schüler\*innen of Color die gleichen Leistungen erbringen, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die *weißen* Schüler\*innen nicht auf die Förderschule verwiesen werden.
16. Wenn *weiße* Schüler\*innen und Schwarze Schüler\*innen bzw. Schüler\*innen of Color die gleichen Leistungen erbringen, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die *weißen* Schüler\*innen eine Übergangsempfehlung für ein Gymnasium erhalten.



17. *Weiß*e Schüler\*innen können sicher sein, dass ihr *Weiß*-Sein nicht gegen ihr Wohlbefinden in der Schule arbeitet.
18. *Weiß*e Schüler\*innen können sicher sein, die Schule besuchen zu können, ohne aufgrund von Rassismus Stress ausgesetzt zu sein und psychische Belastungen zu erleben, die ihren Lernerfolg beeinträchtigen können.
19. *Weiß*e Schüler\*innen können zu spät zum Unterricht kommen, ihre Hausaufgaben nicht machen oder den Unterricht stören, ohne dass Lehrkräfte, pädagogisches Personal und die Schulleitung dies darauf zurückführen, dass sie *weiß* sind.
20. *Weiß*e Schüler\*innen lernen in der Schule, dass sie ihr *Weiß*-Sein und *weiße* Privilegien als selbstverständlich und normal betrachten können.
21. *Weiß*e Schüler\*innen lernen mit Bildungsmaterialien, die *weiße* Menschen adressieren.
22. *Weiß*e Schüler\*innen können ihre Schulbücher aufschlagen und in diesen eine Auswahl an positiven, nicht-stereotypen Vorbildern und Identifikationsfiguren finden, die, wie sie, *weiß* sind. Sie finden Menschen, die, wie sie, *weiß* positioniert sind, nicht in der Rolle des Opfers oder Außenseiters, sondern als selbstbestimmte Akteur\*innen dargestellt vor.
23. In der Schulbibliothek können *weiße* Schüler\*innen leicht Materialien finden, die Darstellungen, Bilder, Geschichten und Perspektiven von Menschen enthalten, die wie sie, *weiß* sind.
24. *Weiß*e Schüler\*innen erhalten Lernangebote, die das nationale Erbe und „Zivilisation“ als Errungenschaften von Menschen definieren, die, wie sie, *weiß* sind.
25. *Weiß*e Schüler\*innen können sicher sein, auf Bildern und Postern an den Wänden in der Schule Darstellungen von Menschen zu finden, die, wie sie, *weiß* sind.
26. *Weiß*e Schüler\*innen können sicher sein, dass sie bei Fehlverhalten im Verhältnis zu den anderen beteiligten Schüler\*innen mit Rassismuserfahrung nicht aufgrund ihres *Weiß*-Seins härter, schneller oder auch nur alleine bestraft werden.
27. *Weiß*e Schüler\*innen werden nicht als Repräsentant\*innen aller *Weiß*en wahrgenommen. Ihr *Weiß*-Sein arbeitet dafür, dass sie als Individuen betrachtet werden.
28. *Weiß*e Schüler\*innen werden nie von Lehrkräften und pädagogischem Personal aufgefordert, für alle *Weiß*en zu sprechen, z. B. mit der Bitte, etwas dazu zu erzählen, was *weiße* Menschen zu einer Sache sagen.
29. *Weiß*e Schüler\*innen können sicher sein, dass der Umstand, dass sie *weiß* sind, nicht gegen ihre Bildungs- und Leistungsmotivation bzw. Identifikation mit der Schule arbeitet.
30. Die Normalität des Rassismus in der Schule mindert nicht ihre Chancen auf ein ausgeprägtes Selbstwertgefühl.
31. *Weiß*e Schüler\*innen können sicher sein, dass ihr *Weiß*-Sein kein Risikofaktor für angstbedingte Schuldistanz darstellen wird.
32. *Weiß*e Schüler\*innen können sicher sein, dass ihr *Weiß*-Sein sich nicht als Grund dafür herausstellen wird, dass sie die Schule wechseln müssen.
33. *Weiß*e Schüler\*innen können über Ausbildungswege und berufliche Optionen nachdenken, ohne sich darüber Gedanken machen zu müssen, ob eine Person, die, wie sie, *weiß* ist, dort in der Unterzahl ist und akzeptiert, eingebunden und gehört werden würde.
34. Bei Rollen- oder Theaterspielen können *weiße* Schüler\*innen sicher sein, dass sie für eine Rolle nicht ausgewählt wurde, weil sie *weiß* sind.
35. *Weiß*e Schüler\*innen können mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass sie beim Besuch außerschulischer Lernorte Personen begegnen, die, wie sie, *weiß* sind und ihre Anwesenheit als normal angesehen wird.
36. *Weiß*e Schüler\*innen werden nicht aufgrund ihres *Weiß*-Seins als bildungsfern angesehen.
37. *Weiß*e Schüler\*innen können gute Leistungen erbringen, ohne eine Ehre für *Weiß*e genannt zu werden.
38. *Weiß*e Schüler\*innen müssen keine Bewältigungsstrategien gegen Rassismus in der Schule entwickeln.

## „WEISSE PRIVILEGIEN IN DER SCHULE“ VON JULE BÖNKOST (3/4)

39. *Weiß*e Schüler\*innen können sich entscheiden, Rassismus in der Schule zu ignorieren.
40. *Weiß*e Schüler\*innen können sich gegen Rassismus einsetzen, wenn sie Lust dazu haben, und es wieder sein lassen, wenn es sie nicht mehr interessiert.
41. Wenn *weiße* Schüler\*innen Rassismus in der Schule problematisieren, wird ihr *Weiß*-Sein ihnen mehr Glaubwürdigkeit verleihen als Schüler\*innen mit Rassismuserfahrung erfahren.
42. Wenn *weiße* Schüler\*innen Rassismus in der Schule zur Sprache bringen, wird ihnen nicht unterstellt, dass sie sich als Opfer darstellen und nur von ihrem eigenen Fehlverhalten ablenken wollen.
43. Wenn *weiße* Schüler\*innen Rassismus in der Schule melden, können sie sicher sein, nicht selbst zum\*zur Verursacher\*in des Problems gemacht zu werden, auch wenn ihre Rassismusbeschwerden möglicherweise abgewiesen werden.
44. *Weiß*e Schüler\*innen können sicher sein, dass die Normalität des Rassismus nicht gegen ihr Vertrauen in die Lehrer\*innen bzw. in die Schule arbeitet.
45. Das Sprechen über Rassismus im Unterricht bedeutet für *weiße* Schüler\*innen mit hoher Wahrscheinlichkeit kein Diskriminierungsrisiko.<sup>4</sup>
46. Ein Projekttag oder eine Projektwoche zum Thema Rassismus bedeuten für *weiße* Schüler\*innen mit hoher Wahrscheinlichkeit kein Diskriminierungsrisiko.
47. Bildungsinhalte über „Afrika“, „Kolonialismus“, „Migration“, „Integration“ und „Flucht und Asyl“ stellen für *weiße* Schüler\*innen mit hoher Wahrscheinlichkeit kein Diskriminierungsrisiko dar. Bei ihrer Behandlung erfolgen keine negativen Zuschreibungen gegenüber Menschen, die wie sie, *weiß* sind.
48. *Weiß*e Schüler\*innen können im Unterricht kritische Rückfragen stellen, ohne als Außen-seiter\*innen aufgrund ihres *Weiß*-Seins angesehen zu werden.
49. *Weiß*e Schüler\*innen können laut sprechen, schreien, fluchen oder Schimpfwörter benutzen, ohne dass dies auf die schlechte Moral, Aggressivität und Gewaltbereitschaft der *Weiß*en zurückgeführt wird.
50. *Weiß*en Schüler\*innen wird nicht akut bewusst gemacht, dass ihr Verhalten auf alle Schüler\*innen zurückfallen wird, die, wie sie, *weiß* sind.
51. *Weiß*e Schüler\*innen können sicher sein, aufgrund ihres *Weiß*-Seins von einer Lehrkraft nicht vor der ganzen Klasse gedemütigt zu werden.
52. *Weiß*e Schüler\*innen können auf dem Pausenhof und im Klassenzimmer sicher sein, dass sie von ihren Mitschüler\*innen nicht rassistisch angefeindet und beleidigt werden sowie körperliche Gewalt erleben.
53. *Weiß*e Schüler\*innen können sich alleine auf den Schulweg machen oder zur Pause das Schulgelände verlassen und davon ausgehen, dass sie nicht aufgrund ihres *Weiß*-Seins verfolgt oder rassistisch belästigt werden.
54. Wenn ihre Potentiale und Interessen nicht wahrgenommen und sie schlechter gefördert werden, können *weiße* Schüler\*innen sicher sein, dass ihr *Weiß*-Sein nicht der Grund dafür ist.
55. *Weiß*e Schüler\*innen können sicher sein, dass die Unterstützungskompetenzen ihrer Eltern nicht deshalb infrage gestellt werden, weil sie *weiß* sind.
56. *Weiß*e Schüler\*innen besitzen das Privileg, aufgrund ihres *Weiß*-Seins nicht anders behandelt zu werden. Sie haben das Privileg, ihr *Weiß*-Sein und ihre *weißen* Privilegien als normal zu erfahren und nicht hinterfragen zu müssen sowie sich benehmen zu können, als spiele ihr *Weiß*-Sein keine Rolle.

<sup>4</sup>Weil *Weiß*e keine rassistische Diskriminierung erfahren, kann es hier nicht zu einem Ausschluss aufgrund von Rassismus kommen. Allerdings sind andere Formen der Diskriminierung denkbar, die das Sprechen über Rassismus auslösen kann. Selbst erlebt habe ich bei einem Workshop zum Thema Rassismus mit Schüler\*innen, dass eine Lehrkraft einen *weißen* Schüler mit einer Behinderung vor der Klasse mit den diskriminierenden Worten maßregelte: „Du mit deiner Behinderung müsstest das doch nachvollziehen können!“

### Privilegien *weißer* Lehrkräfte

1. Aufgrund meines *Weiß*-Seins erfahre ich im Schulalltag ein gewisses unhinterfragtes Zugehörigkeitsgefühl, eine Art Willkommenskultur, Vertrautheit und Sicherheit. Das wirkt

- sich positiv auf meine Identifikation mit meinem Arbeitsplatz aus.
2. Ich werde von anderen Lehrkräften, pädagogischem Personal und Schüler\*innen nicht automatisch als fremd betrachtet.
  3. Ich kann mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass meine Kolleg\*innen und meine Vorgesetzten, die Schulleitung, wie ich, *weiß* sind.
  4. Beim ersten Arbeitstag muss ich nicht befürchten, von anderen Personen in der Schule mit dem Putzpersonal verwechselt zu werden oder beim Parken darauf hingewiesen zu werden, dass ich mein Auto hier nicht abstellen könnte, da dies ein Lehrer\*innenparkplatz sei.
  5. Ich kann sicher sein, aufgrund meines *Weiß*-Seins anderen nicht erklären zu müssen, wo ich herkomme bzw. mich rechtfertigen zu müssen, weshalb ich in meinem eigenen Land lebe.
  6. Ich muss nicht mit rassistischen Fremdbezeichnungen rechnen, wenn ich angesprochen werde oder über mich gesprochen wird.
  7. Ich kann sicher sein, dass ich von meinen Kolleg\*innen, der Schulleitung sowie Schüler\*innen und deren Eltern aufgrund meines *Weiß*-Seins keine diskriminierenden Stereotypisierungen, Vorurteile, Kulturalisierungen und Exotisierungen erfahre.
  8. Ich muss nie darüber nachdenken, ob ich an meinem Arbeitsplatz aufgrund meines *Weiß*-Seins diskriminiert werde.
  9. Ich muss keine Bewältigungsstrategien gegen Rassismus in der Schule entwickeln.
  10. Wenn mein Unterricht oder meine Zusammenarbeit mit meinen Kolleg\*innen oder Eltern schlecht läuft, brauche ich mich nicht zu fragen, ob dies rassistische Gründe hat.
  11. Ich habe nicht das Gefühl, dass ich mehr leisten muss als meine Schwarzen Kolleg\*innen und Kolleg\*innen of Color.
  12. Ich kann sicher sein, dass ich im Kollegium nicht aufgrund meines *Weiß*-Seins auf eine Sonderrolle reduziert werde, z. B. als Übersetzer\*in bei Elterngesprächen.
  13. Ich unterrichte nach Lehrplänen, deren fester Bestandteil ein Weltbild ist, das Menschen, die, wie ich, *weiß* sind, als Norm darstellt, zentriert und aufwertet.
  14. Ich kann sicher sein, dass in den Lehr- und Lernwerken, mit denen ich unterrichte, Menschen, die, wie ich, *weiß* positioniert sind, adressiert werden sowie nicht in der Rolle des Opfers oder Außenseiters, sondern als selbstbestimmte Akteur\*innen dargestellt werden.
  15. In meinem Unterricht kann ich Erfahrungen, Perspektiven, Stimmen und Widerstand gegen Rassismus von Menschen mit Rassismuserfahrung unbeachtet lassen, ohne dass im *weißen* Schulumfeld meine pädagogische Eignung und Professionalität für eine solche Gleichgültigkeit infrage gestellt wird.
  16. In meinem Unterricht kann ich Menschen kategorisieren und definieren, wo Unterschiede zwischen „den Kulturen“ liegen sowie diese hierarchisieren.
  17. Ich kann sicher sein, auf Bildern und Postern auf den Wänden Darstellungen von Menschen zu finden, die wie ich, *weiß* sind.
  18. Ich kann mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, bei Ausflügen Personen zu begegnen, die, wie ich, *weiß* sind und dass meine Anwesenheit als normal angesehen wird.
  19. Ich kann davon ausgehen, beim Besuch externer Fortbildungsveranstaltungen von Personen umgeben zu sein, die, wie ich, *weiß* sind und dass meine Anwesenheit als normal angesehen wird.
  20. Ich kann sicher sein, dass ich aufgrund meines *Weiß*-Seins von Schüler\*innen und deren Eltern als Expert(e)\*in und Lehrperson nicht weniger akzeptiert und respektiert werde.
  21. Meine Fähigkeit zu unterrichten, wichtige Entscheidungen zu treffen und mein allgemeines Leistungsvermögen werden nicht deshalb infrage gestellt, weil ich *weiß* bin.
  22. Ich kann zu spät zum Unterricht, zur Pausenaufsicht, zu Gesprächen oder zu Konferenzen kommen, ohne dass dies darauf zurückgeführt wird, dass ich *weiß* bin.
  23. Wenn ich verantwortungslos mit meinen Aufgaben umgehe, wird dies nicht auf mein *Weiß*-Sein zurückgeführt.

## „WEISSE PRIVILEGIEN IN DER SCHULE“ VON JULE BÖNKOST (4/4)

24. Ich kann sicher sein, dass meine Kolleg\*innen nicht denken, dass ich nur eingestellt wurde, um an der Schule den Anteil von *weißen* Lehrenden zu erhöhen, auch wenn das vielleicht stimmen könnte.
25. Ich kann sicher sein, dass sich meine Behandlung als *Weiß\*er* in der Schule nicht negativ auf meinen Gemütszustand ausgewirkt.
26. Ich kann der Meinung sein, dass die Schule eine „vielfältige“ rassismusfreie Insel sei und mich dabei gut fühlen.
27. Ich kann der Meinung sein, dass für mich alle Schüler\*innen gleich seien, ich keine Unterschiede sehe, und mich dabei gut fühlen.
28. Ich werde nicht als Repräsentant\*in aller *Weiß\*en* wahrgenommen. Mein *Weiß-Sein* arbeitet dafür, als Individuum betrachtet zu werden.
29. Ich werde nie von Kolleg\*innen aufgefordert, für alle *Weiß\*en* zu sprechen, z. B. mit der Bitte, etwas dazu zu erzählen, was *weiße* Menschen zu einer Sache sagen.
30. Wenn ich etwas problematisiere, werde ich aufgrund meines *Weiß-Seins* nicht weniger ernst genommen.
31. Ich muss nicht auf rassistische Vorfälle reagieren und kann mich dazu entscheiden, den alltäglichen Rassismus in der Schule zu ignorieren. In meinem *weißen* Schulumfeld wird meine pädagogische Eignung und Professionalität aufgrund einer solchen Gleichgültigkeit nicht infrage gestellt.
32. Wenn ich Rassismus in der Schule anspreche, wird mir wahrscheinlich nicht unterstellt, dass ich sensibel, aggressiv, wütend und emotional sei.
33. Wenn ich Rassismus in der Schule problematisiere, wird mir mehr Glaubwürdigkeit verliehen als Lehrkräfte mit Rassismuserfahrung erfahren.
34. Wenn ich Rassismus in der Schule zur Sprache bringe oder melde, wird mir nicht unterstellt, dass ich mich als Opfer darstellen und nur von meinem eigenen Fehlverhalten ablenken will.
35. Ich kann mich gegen Rassismus in der Schule einsetzen, ohne dass mir unterstellt wird, ich verfolge ein persönliches Anliegen und sei eigennützig.
36. Wenn ich keine Lust mehr dazu habe, mich gegen Rassismus in der Schule und an meinem Arbeitsplatz einzusetzen, kann ich eine Pause einlegen oder es ganz sein lassen.
37. Meine Autorität und Vertrauenswürdigkeit als Lehrkraft werden nicht aufgrund meines *Weiß-Seins* infrage gestellt.
38. Wenn Schüler\*innen oder Eltern mir weniger Glaubwürdigkeit entgegenbringen, kann ich sicher sein, dass dies nicht an meinem *Weiß-Sein* liegt.
39. Mir werden aufgrund meines *Weiß-Seins* nicht Neutralität oder Objektivität abgesprochen.
40. Wenn ich nicht befördert werde, ist mit Sicherheit nicht mein *Weiß-Sein* dafür verantwortlich.
41. Das Sprechen über Rassismus im Unterricht bedeutet für mich mit hoher Wahrscheinlichkeit kein Diskriminierungsrisiko.
42. Ein Projekttag oder eine Projektwoche zum Thema Rassismus bedeuten für mich mit hoher Wahrscheinlichkeit kein Diskriminierungsrisiko.
43. Ich kann Rassismus behandeln, ohne dabei seine Auswirkungen auf Menschen, die, wie ich, *weiß* sind, zu berücksichtigen.
44. Ich kann Rassismus behandeln, ohne dabei zu berücksichtigen, wie er meine Bildungspraxis beeinflusst.
45. Ich kann alleine zur Arbeit gehen und wieder nach Hause und sicher sein, dass ich nicht aufgrund meines *Weiß-Seins* verfolgt oder rassistisch belästigt werde.
46. Ich besitze das Privileg, aufgrund meines *Weiß-Seins* nicht anders behandelt zu werden, mein *Weiß-Sein* und meine *weißen* Privilegien als normal zu erfahren und nicht hinterfragen zu müssen sowie mich benehmen und unterrichten zu können, als spiele mein *Weiß-Sein* dabei keine Rolle.

Die hier angeführten Listen scheinen mir geeignet zu sein, um von *weißen* Beschäftigten in pädagogischen Handlungsfeldern als Sensibilisierungsinstrument genutzt werden zu können. Damit stellen sie ein hilfreiches pädagogisches Werkzeug für

eine rassismuskritische Bildungspraxis dar. Vor allem in Kolleg\*innengesprächen und Supervisionsveranstaltungen können die Listen ein sinnvolles Ausgangsmaterial für die kritische Reflexion des eigenen Unterrichts sein. In diesem Sinne hoffe ich, mit diesem Beitrag einen nützlichen Impuls für rassismuskritisches Bildungshandeln zu geben.

---

## Literatur

- Ahmed, Sarah (2017):** Feministisch leben! Manifest für Spassverderberinnen. Münster: Unrast.
- Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2013):** Diskriminierung im Bildungsbereich und im Arbeitsleben. Zweiter Gemeinsamer Bericht der Antidiskriminierungsstelle des Bundes und der in ihrem Zuständigkeitsbereich betroffenen Beauftragten der Bundesregierung und des Deutschen Bundestages. Berlin.
- Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2017):** Diskriminierung in Deutschland. Dritter Gemeinsamer Bericht der Antidiskriminierungsstelle des Bundes und der in ihrem Zuständigkeitsbereich betroffenen Beauftragten der Bundesregierung und des Deutschen Bundestages. Berlin.
- Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2018):** Diskriminierung an Schulen erkennen und vermeiden. Praxisleitfaden zum Abbau von Diskriminierung in der Schule, Berlin.
- Du Bois, W. E. B. [1935] (1965):** Black Reconstruction in America: An Essay Toward a History of the Part Which Black Folk Played in the Attempt to Reconstruct Democracy in America, 1860-1880. New York: The Free Press.
- Eggers, Maureen Maisha [u. a.] (2005):** „Konzeptionelle Überlegungen“. In: dies (Hrsg.): Mythen, Masken und Subjekte. Kritische Weißseinsforschung in Deutschland. Münster: Unrast, 11-13.
- LIFE e.V./Anlauf- und Beratungsstelle (AD-AS) Diskriminierungsschutz in Schulen (2018a):** Schutz vor Diskriminierung an Schulen. Ein Leitfaden für Schulen in Berlin. Berlin.
- LIFE e.V./Anlauf- und Beratungsstelle (AD-AS) Diskriminierungsschutz in Schulen (2018b):** Empfehlungen zur Einrichtung einer unabhängigen Berliner Beschwerdestelle bei Diskriminierung in Schulen. Berlin.
- Lorde, Audre (2009):** „Commencement Address: Oberlin College“. In: Byrd, Rudolph P./Cole, Johnnetta Betsch/Guy-Sheftall, Beverly (Hrsg.): I Am Your Sister: Collected and Unpublished Writings of Audre Lorde. New York: Oxford UP, 213-218.
- Marmar, Elina/Sow, Papa (Hrsg.) (2015):** Wie Rassismus aus Schulbüchern spricht. Kritische Auseinandersetzung mit „Afrika“-Bildern und Schwarz-Weiß-Konstruktionen in der Schule – Ursachen, Auswirkungen und Handlungsansätze für die pädagogische Praxis. Weinheim: Beltz Juventa.
- McIntosh, Peggy (2001):** „White Privilege and Male Privilege. A Personal Account of Coming to See Correspondences through Work in Women’s Studies (1988)“. In: Andersen, Margaret L./Hill Collins, Patricia (Hrsg.): Race, Class, and Gender. An Anthology. Belmont, CA: Wadsworth/Thomson Learning, 95-105.
- Open Society Justice Initiative (2013):** Gleichberechtigung an deutschen Schulen fordern. Berlin.
- Riegel, Christine (2016):** Bildung – Intersektionalität – Othering. Pädagogisches Handeln in widersprüchlichen Verhältnissen. Bielefeld: transcript.
- Sow, Noah (2008):** Deutschland Schwarz Weiß: Der alltägliche Rassismus. München: C. Bertelsmann.
- weranderneinenbrunnengraebt (2012):** „Warum Weiße nicht Opfer von Rassismus sein können“. <https://weranderneinenbrunnengraebt.wordpress.com/2012/09/15/warum-weise-nicht-opfer-von-rassismus-sein-konnen/> (Zugriff am 26. Juni 2018).
- Wollrad, Eske (2005):** Weißsein im Widerspruch. Feministische Perspektiven auf Rassismus, Kultur und Religion. Königstein/Taunus: Helmer.

**Impressum**

Bildung trifft Entwicklung - Regionale Bildungsstelle Nord im  
Institut für angewandte Kulturforschung e.V. Göttingen (Ifak)  
Am Leinekanal 4  
37073 Göttingen  
Telefon: 0551-487141  
Fax: 0551-487143  
E-mail: info@ifak-goettingen.de  
Internet: www.ifak-goettingen.de

Inhaltlich verantwortlich gemäß §6 MDStV: Markus Hirschmann  
E-Mail: markus.hirschmann@bildung-trifft-entwicklung.de

Herausgabe: Markus Hirschmann und Eva Söhngen

Redaktion/Autorinnen: Liane Heinze, Marlene Rudloff, Dorothee Wenner

Projektkoordination: Eva Söhngen

Gestaltung: Liane Heinze, Marlene Rudloff

Fotonachweise: wenn nicht anders angegeben -> Kinshasa Collection / Dorothee Wenner

2018 Göttingen/ Berlin

gedruckt auf 100% Recycling-Papier.

**Bildung trifft Entwicklung – Regionale Bildungsstelle Nord**

Die Regionale Bildungsstelle Nord ist eine von acht Bildungsstellen des bundesweiten Konsortiums „Bildung trifft Entwicklung (BtE)“. Träger der Regionalen Bildungsstelle Nord ist das Institut für angewandte Kulturforschung (Ifak) in Göttingen. Die Bildungsstelle arbeitet im Rahmen der Sustainable Development Goals (SDGs). Grundlage der Arbeit ist der Orientierungsrahmens für den Lernbereich „Globale Entwicklung“. Sie beteiligt sich ebenfalls am Weltaktionsprogramm (WAP) „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“. Ziel ist hierbei, zu einem Bewusstseinswandel in Deutschland hin zu einer nachhaltigen und sozialverantwortlichen Gestaltung von Globalisierung beizutragen. Schwerpunkt der Bildungsstelle ist die Qualifizierung und Vermittlung von ehemaligen Fachkräften aus der Entwicklungszusammenarbeit, Menschen aus entwicklungspolitischen Freiwilligendiensten und von Menschen aus Ländern des globalen Südens. Sie alle bringen Ihre Erfahrungen aus den

Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas in Bildungsveranstaltungen des Globalen Lernens ein. Hautnah, lebendig und methodisch/didaktisch vielfältig informieren sie nicht nur über die Lebensbedingungen in fernen Ländern, sie zeigen auch, was uns mit ihnen verbindet. Diese Erfahrungen teilen sie bei der Durchführung von Unterrichtseinheiten, Projekttagen und –wochen, Seminaren, AG-Angeboten im Ganztagsschulbereich, Schulklassenfahrten und Ferienfreizeiten. Unsere Angebote richten sich an Kindergärten, Grundschulen, weiterführende Schulen (Sek I und II), Berufsbildende Schulen, Jugendeinrichtungen, Universitäten und Fachhochschulen, sowie an die Erwachsenenbildung.

Markus Hirschmann  
0551-4882471  
Markus.Hirschmann@Bildung-trifft-entwicklung.de  
[www.ifak-goettingen.de/BtE](http://www.ifak-goettingen.de/BtE)



**DIE WEBSERIE KINSHASA COLLECTION** Eine Webserie und Modemarke, die von Kinshasa über Guangzhou bis Berlin kulturelle Klischees kapert und das Publikum auf eine Achterbahnfahrt von echt und fake, Piraterie und Appropriation entführt. Ein Berliner Filmteam wird mit dem Auftrag einer regierungsnahen Agentur auf die Reise geschickt. Im Kongo soll der Trailer für eine Kampagne gefilmt werden, die die öffentliche Meinung über Afrika in Deutschland ändern soll. Bei den Dreharbeiten kommt es zur Konfrontation mit den berühmten Fashionista-Guerillas, mit der lokalen Filmszene, mit Designern, deren Kreativität nicht bei coolen Outfits endet. ‚Kizobazoba‘ - das Lingala-Wort für Improvisation – wird zur Handlungsmaxime und ermöglicht dem zerstrittene Team, das Filmprojekt in ein Modelabel zu transformieren. In der Kinshasa Collection wird das Digitale mit dem Analogen, die Fiktion mit der Realität rückgekoppelt.

**DAS BILDUNGSMATERIAL** ist modular aufgebaut und kann so individuell in den Lernrhythmus eingepasst werden. Themen, die hierbei aktiv angeregt werden sind z.b. Kolonialismus, Afrikabild, (un-)faire globale Textilproduktion, Modemetropole Kinshasa. Fragen, die dabei aufgeworfen und als Lernanregung aufgegriffen werden sind u.a.: *Wie sehe ich mich und die anderen? Warum wissen wir so wenig über die DR Kongo? Woher stammen die Bilder, die wir von Afrika im Kopf haben? Bilder, die von Europa aus (immer noch und immer wieder) auf den Kontinent projiziert werden? Welche Afrikabilder werden an deutschen Schulen vermittelt und wie prägen sie von klein auf unsere Wahrnehmung? Welche Rolle spielt Kleidung bei der gegenseitigen Wahrnehmung zwischen Kulturen? Wie funktioniert der globale Textilhandel heute, was passiert mit meinen Altkleidern, warum wird Fast Fashion immer günstiger und welche Rolle habe ich als europäische Konsumentin in diesem Prozess?*